Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 5.25 Mk., monatlich 1.75 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.80 Mk., monatlich 1.60 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 5.25 Mk., monatl. 1.75 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 8gespaltene Kolonelzeile 40 Pf., im Reklameteil Zeile 1.50 Mk., Vereinskalender Zeile 25 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 251. Magdeburg, Sonntag den 26. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Vor uns die Sintflut.

Der Mensch als das anpassungsfähigste Geschöpf der Natur hat sich auch an das wöchentlich, monatlich und vierteljährlich durch die Reichsbankausweise verkündete Steigen der Papiergeldflut gewöhnt. Zu oft hat man ihm schon den wirtschaftlichen Tod des Ertrinkens in den Wellen des Papiergeldes angesagt, um von dem fast automatischen Näherrücken der Papierflut noch besondere Eindrücke erwarten zu können.

Auch der Abschluß der Reichsbank für den 30. September dürfte trotz des weiteren Anschwellens des Notenumlaufs auf 29 784 Millionen, gegen die Vorwoche ein Mehr von 1165 Millionen, keinen besonderen Eindruck hervorrufen. Allein die bestehende Gleichgültigkeit darf den Chronisten nicht abhalten, die

Etappen unsers wirtschaftlichen Niedergangs

abzustecken. Es genügt zunächst, festzustellen, daß der Gesamtnotenumlauf der Reichsstellen, also Reichsbank- und Darlehnskassen am 30. September 1919 41,06 tausend Millionen betrug, gegen 24 tausend Millionen des Vorjahrs. Wobei das Notgeld andrer Staatsbanken und der Gemeinden außer Ansatz geblieben ist. Wir haben also in einem Jahr ungedeckte Zettel mit dem Betrag von 17 000 Millionen bedrucken müssen, um unsre Wirtschaft formell aufrechterhalten zu können. Die Deckung durch Gold, bei dem weiteren Bestehen der kapitalistischen Wirtschaft in der ganzen Welt die

einzige reale Wertunterlage

unsers Finanzsystems, beträgt nur noch 1096 Millionen, also 3,7 Prozent unsers Notenumlaufs. In den drei Vorjahren belief sich die Deckung noch auf 15,9 Prozent, 23,5 Prozent und 33,5 Prozent des Notenumlaufs.

Wenn in den Reichsbankausweisen höhere Deckungsziffern erscheinen, so sind das Blender für die nicht in die finanztechnischen Geheimkünste eingeweihte Oeffentlichkeit. Der Ausweis der Reichsbank für den 30. September 1919 verzeichnet nämlich ein Deckungsverhältnis der Noten von 34,12 Prozent, eine Höhe, die seit dem Jahre 1917 nicht mehr erreicht wurde. Das erweckt den Anschein, als wenn unsre Finanzwirtschaft jetzt gekräftigter als jemals wäre, trotzdem das Gegenteil leider der Fall ist. Wie geht das zu? Ganz einfach dadurch, daß die gesetzliche Deckung auch die Einrechnung des Bestandes an Reichskassen- und Darlehnskassenscheinen gestattet. Doch sind

dies nur Zahlungsversprechen,

für deren Einhaltung keine Bürgschaft vorhanden ist. Wenn zwei Betriebe, die sich durch Wechselaustausch am Leben erhalten, ihre Akzepte in den Bilanzen als Aktiva einstellen würden, so dürfte das als ein nicht einwandfreies Verfahren angesehen werden.

Die letzten Ursachen unsrer planlosen Assignatenwirtschaft beruhen darauf, daß wir mehr verzehren als erzeugen und mehr Schulden als Deckungsmittel besitzen. Die Unproduktivität unsers Wirtschaftslebens begünstigt eben in besonderem Maße die

völlige Anarchie unsers Geldsystems.

Dazu gesellt sich aber noch die Untätigkeit der Reichs-Finanzverwaltung, die sich zwar in Aufstellung von Plänen als sehr tätig erweist, deren Durchführung jedoch immer noch auf sich warten läßt. Man darf ruhig behaupten, daß in den elf Monaten des Bestehens der Republik nichts geschehen ist, um aus dem Sumpfe der Papierwirtschaft herauszukommen. Man hat zwar die Notenabstemplung und den Notenumtausch verkündet, dann aber erschreckte man vor dem vorauszusehenden Massenangebot deutscher Papierzeichen an den neutralen Börsen und ließ infolgedessen die verkündeten Maßnahmen in der Versenkung verschwinden. Man muß den beständigen Szenen- und Personenwechsel auf der politischen Bühne zwar in Anrechnung bringen, allein etwas hätte doch zur Abtragung der Geldaufblähung geschehen können.

Auch der politische Wirrwarr, Streike und Unruhen haben bei dem innigen Zusammenhang zwischen Politik und Wirtschaft das Ihrige dazu beigetragen, uns immer tiefer in eine

planlose und unheilvolle Papiergeldwirtschaft

zu treiben. Eins ist klar: Wir können dem Bankrott unsrer halbkapitalistischen Wirtschaft nur durch ganz radikale Maßnahmen entgehen. Das radikalste und vordringlichste Mittel besteht in der Zertrümmerung des Kartenhauses eines trügerischen Papiergeldreichtums. Ein armes, ja bettelarmes Volk wie wir es sind, darf nicht einen Tag länger in dem Taumel leben, als besäße es „heidenmäßig viel Geld" und als könnte es daher mit dem Gelde nach Belieben einem frevelhaften Luxus frönen, „weil es doch keinen Wert hat". Das Umgekehrte ist richtig: Wir müssen mit allen Kräften versuchen, zu einem Gelde zu kommen, das wieder einen Wert hat. Und das kann nur geschehen, indem wir entweder durch Steuern oder

gesetzliche Entwertung der Geldeinheit

die Umlaufmittel auf ihren zur Warenzirkulation notwendigen Bestand zurückführen. Zugleich müssen durch Sparsamkeit und intensivste Produktion neue Werte erzeugt werden.

Dem Valutaproblem, der Entwertung der Mark auf den fünften Teil ihrer Werteinheit kann nur beigekommen werden, wenn wir die Summe unsrer Geldzeichen zu den Werten unsrer Güter in ein richtiges Verhältnis bringen. Und nur durch Arbeit können unsre Handels- und Zahlungsbilanzen wieder aktiv werden. Die Handelsbilanz eines Volkes ist bekanntlich aktiv, wenn es nach andern Ländern mehr ausführt als einführt, die Zahlungsbilanz ist aktiv, wenn seine Forderungsrechte an ein andres Volk höher sind als seine Verpflichtungen. Passiv sind beide, wenn das umgekehrte Verhältnis eintritt. Handels- und Zahlungsbilanz brauchen nicht übereinzustimmen, weil selbst bei passiver Handelsbilanz eine aktive Zahlungsbilanz vorhanden sein kann, infolge von Zahlungen aus den im fremden Land angelegten Kapitalien und Unternehmungen sowie aus Transporteinkünften (Schiffsreederei).

Die großen, auf eine Valutaanleihe gestellten Erwartungen mögen vorübergehend eine Aufbesserung des Markkurses zeitigen, eine

Rettung vor der drohenden Sintflut

sichern sie nicht. Sowenig wie der Reichszuschuß von 1½ Milliarden eine dauernde Preissenkung der Lebensmittel bewirken könnte. Wir dürfen eben nicht vergessen, daß wir keine sozialistische, sondern eine auf kapitalistischen Grundlagen aufgebaute, durch das Zwangssystem allein gemilderte Individualwirtschaft betreiben und daher den immanenten Gesetzen des Kapitalismus zu gehorchen gezwungen sind. So konnten wir bis jetzt noch nicht die Herrschaft über das Wirtschaftsleben erlangen, sondern müssen seinen Gesetzen gehorchen. Gänzlich verfehlt wäre es, die Frage der Sozialisierung mit der Gesundung unsrer augenblicklichen Finanzpolitik zu verkoppeln. Kein wissenschaftlich gebildeter und überzeugter Sozialdemokrat wird von den Beauftragten der Revolution mehr verlangen als die

allmähliche Wegschaffung der Trümmer,

die uns der Kapitalismus überlassen hat. Aber als Schrittmacher des Sozialismus dürfen sie nicht warten, bis die Sintflut alle und alles hinweggeschwemmt hat. Rechtzeitig müssen sie handeln, denn es ist die höchste Zeit dazu. Gleichviel auf welche Weise: Weniger Geld und mehr Werte, das muß der Gesichtspunkt für unsre Finanzwirtschaft werden, die diesem Ziele mit größter Energie zustreben muß. Denn uns steht, wenn die Flut noch weiter steigt, kein rettender Kasten Noahs in Aussicht, der uns auf einem Gebirge Ararat auf trocknen Boden absetzt.

X. X.

Das Blutbad in München.

Der Münchner Geiselmordprozeß hat berechtigtes Entsetzen über das Maß von Verrohung hervorgerufen, das durch den Bürgerkrieg erzeugt wird. Jetzt ist in München der Gesellenmordprozeß verhandelt worden, und aufs neue tritt die furchtbare Verwilderung der Sitten und der Menschen vor aller Augen.

Wie erinnerlich, wurde von Angehörigen der Reichswehr, die München von der Schreckensherrschaft der „Roten Armee" befreien sollte, 21 Mitglieder des katholischen Gesellenvereins als vermeintliche „Spartakisten" in der brutalsten Schlächtermanier hingemetzelt. Aus den tagelangen Verhandlungen des Volksgerichts geben wir einige Stellen der Beweisaufnahme hier wieder:

Die Hausmeistersfrau Lachermaier bekundet, daß ihr Mann Pförtner des Katholischen Kasinos war und daß an dem Mordabend keineswegs eine Versammlung, sondern nur eine Geselligkeit stattgefunden hat, in der über eine Theateraufführung des Vereins beraten wurde. Die Soldaten drangen sofort mit dem Rufe:

„Wo sind die Spartakisten?"

und „Hände hoch!" in den Saal ein, so daß es gar nicht möglich war, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Die Gesellen, welche bereits im Aufbruch begriffen waren, wurden sofort von der Patrouille veranlaßt, sich draußen in Reih' und Glied aufzustellen.

Einen dramatischen Höhepunkt brachte die Vernehmung des Fischergesellen Acher. Der Feldwebel Makowski habe sich besonders gemein betragen. Bei der Durchsuchung nach Waffen habe der Zeuge dem Hauptmann von Stutterheim wiederholt erklärt, daß ein Irrtum vorliege, da man keine Spartakisten, sondern katholische Gesellen vor sich habe. **Der Hauptmann habe jedoch erklärt, das ginge ihn nichts an, und duldete es auch, daß Makowski und dessen Leute auf die Gesellen einschlugen.** In höchster Erregung ruft der Zeuge aus: „Ja, meine armen Freunde, ich will euch rächen, ich habe gesehen, wie du, lieber Joseph, als Leiche dalagst, der man die Nase ins Gesicht getreten hatte, und du, armer Klemens, dem man den Hinterkopf einfach weggeschlagen hatte. Ich richte die Frage an den Herrn Vorsitzenden, wo ist das Sektionsprotokoll über den Leichenbefund?" — Vors.: Ich weiß, daß es nicht bei den Akten ist. — Zeuge in höchster Erregung: Nein, das ist es ja eben;

die Garde-Division hat alles verhindert,

was die Scheußlichkeit der Tat hier ans Licht bringen könnte. (Bewegung. Im Zuhörerraum weinen die Angehörigen.) Ich hatte damals mit meinem Leben abgeschlossen, und nur dadurch, daß sich ein guter preußischer Gefreiter fand, der mich unter den Toten und Schwerverletzten hervorzog und laufen ließ, wurde ich gerettet, und ihm danke ich es, daß ich heute das Blut meiner Freunde von unsern Peinigern verlangen kann. Nach der Rückkehr in seine Wohnung sei dort ein Offizier erschienen, um ihn zu verhaften, weil er angeblich die Lüge in München verbreitet haben solle, daß 21 katholische Gesellenvereinsmitglieder von der Reichswehr ermordet worden seien. Er habe dann aber auf den Tatbestand verweisen können. Die Vorgesetzten hätten den Mord verhüten können, aber gerade

die Chargen waren die treibenden Kräfte.

Das Gesellenvereinsmitglied Schütte behauptet, daß das Garde-Divisionsgericht parteiisch im Interesse der Angeklagten verfahren sei. Ueber die Vorgänge im Keller erzählt der Zeuge schreckliche Einzelheiten: Er sah dort zunächst einen Kameraden, dessen Auge halb aus der Höhlung herausging, was von einem Schlag mit einem Revolver herrührte. Dann habe der Angeklagte Müller angefangen, das Schießen zu kommandieren. Die Kamerade hätten sämtlich platt auf dem Boden gelegen und nirgends sei ein Versuch des Widerstandes gemacht worden. Als alles tot dazuliegen schien, kam Müller noch einmal in den Keller und stach wie ein Metzger mit dem Bajonett auf die Daliegenden ein. Der Senior des Vereins, Lang, der bereits schwer verwundet war, versuchte auch in diesem Augenblick noch, den furchtbaren Irrtum aufzuklären, aber da sei Müller mit dem Bajonett auf ihn eingedrungen und habe ihm

mit einem einzigen Hieb den Schädel gespalten.

Auch der Angeklagte Kreiner habe mit dem Bajonett um sich gestochen und habe erklärt, jetzt müsse ein Ende gemacht werden. Für seine Vermutung, daß die Soldaten genau gewußt hätten, wen sie vor sich hätten, führt der Zeuge an, daß die Gesellen durchweg als „katholische Schweinehunde, schwarze Brut und Saubayern" bezeichnet wurden. Dagegen sei nicht von Spartakisten gesprochen worden.

Das 18jährige Gesellenvereinsmitglied Dachhuber gehört ebenfalls zu den wenigen, welche das Glück hatten, bei der Metzelei mit dem Leben davonzukommen. Es war bekannt, daß um 9 Uhr Polizeistunde eintrat, und verschiedene Mitglieder waren bereits um ½9 Uhr aus der Sitzung aufgebrochen. Kurze Zeit darauf stürmte als erster ein Soldat mit Mütze, also nicht mit Stahlhelm wie die Patrouille, in das Lokal mit dem Rufe: „Haben wir Euch endlich, Ihr Hundel" Während dieser Zeit sei unten auf dem Hof eifrig in die Luft geschossen (!) worden. Draußen mußten die Mitglieder zu zweien antreten, die Hände über dem Kopfe hochhalten und im Trab laufen. In der Brienner Straße schlossen sich die ersten unbeteiligten Soldaten dem Zuge an. Unter des Vizefeldwebels Makowskis und Müllers Zurufen begannen alsbald die Mißhandlungen, an denen sich schließlich auch die Mannschaften im Stahlhelm beteiligten. In der Augustenstraße versuchte der Hausvater Lachermaier die Verhafteten als katholische Gesellenvereinsmitglieder zu legitimieren. Darauf hieß es:

„Ruhig, oder wir schießen Dich zusammen."

Es waren verschiedene Offiziere zugegen, die jedoch die Gefangenen nicht gegen die Mißhandlungen schützten. An der Ecke der Brienner und Augustenstraße wurde haltgemacht, weil hier der Hauptmann v. Stutterheim erschien. Er musterte uns, so bekundet der Zeuge, und ordnete an, daß wir nach Waffen durchsucht würden. Es wurden aber keine gefunden. Makowski riß mir den Rock entzwei. Mein Kamerad Acher bat den Hauptmann, ihn doch einige Worte sprechen zu lassen. Der Hauptmann rief jedoch:

„Die Sache geht mich nichts an."

Am Donnerstag wurden dann die Zeugen Oberst Kundt, Offizierstellvertreter Priebe und Hauptmann v. Akt-Stutterheim vernommen. Zunächst sagte der Schriftsteller Paul Kampffmeyer, der Mitglied des Aktionsausschusses der Regierung Hoffmann war, aus, daß er vor allem

unglückliche Erlasse der Generale

waren, die viele willkürliche Hinrichtungen und Verhaftungen zur Folge hatten: So war es vor allem ein Erlaß des

Obersten Epp, der jeden, der weitern Widerstand gegen die Regierung Hoffmann leisten würde, mit Standgericht und Todesstrafe bedrohte, während doch die Exekution nur wegen grober Verstöße gegen das geltende Strafrecht zulässig erschien. Wir haben diesen Erlaß sofort beim Kriegsministerium beanstandet. Weiter wurde das Standrecht jedem angedroht, der gegen die Regierung Hoffmann hetzte. Ein weiterer sehr unglücklicher Erlaß war der des Generals Mühl. Es hieß darin u. a.: „Wer immer sich in der letzten Zeit Roheiten, Gewalttätigkeiten hat zuschulden kommen lassen, ist umgehend anzugeben und auszuliefern." Damit war den Denunziationen fragwürdigster Art Tür und Tor geöffnet. Ich habe sofort in der „Münchner Post" dagegen Stellung genommen, nachdem zwei Redakteure des Blattes dem Befehl bereits zum Opfer gefallen waren. Ich bin der Meinung, daß man einmal

die Mannschaften nicht richtig instruiert

hat, anderseits schweres Unheil dadurch anrichtete, daß man eine allgemeine Denunziationswut entfesselte. Das kann vielleicht auch auf die Angeklagten eingewirkt haben.

Oberst Kundt sagt aus: Ich traf im Hof Soldaten aller Waffengattungen und Zivilisten an. Gleich am Hofeingang sah ich bereits sechs bis sieben Leichen liegen. Ich stieß auf den Oberleutnant v. Hülsen in Begleitung von zwei andern Offizieren. Ich fragte sie: Was ist denn hier los? Darauf erklärten sie mir, es wären mit unserm Wachtkommando vom Alexanderregiment bayrische Soldaten mit in den Hof eingedrungen, hätten unsre Wachen zurückgedrängt und die Gefangenen, angebliche Spartakisten, erschossen. Alle drei Herren rieten mir, unter keinen Umständen weiter vorzugehen, denn

die Leute im Keller seien wie rasend

und würden auch mich unter Umständen nicht respektieren. Die Herren erklärten ganz offen, sie hätten ihre Leute selbst nicht in der Hand, da sie alle wie tobsüchtig sich gebärdeten. In diesem Augenblick fiel ein Schuß im Keller. Ich rief: Hier geht es um Menschenleben, da können wir nicht zurückbleiben! und stürzte in den Keller. Ich habe viel im Kriege erlebt und gesehen. **Aber was ich in diesem Keller sah, war wohl das . . . Eindrucksvollste, was ich jemals erlebt habe.** Der Keller war dunkel, erfüllt von Rauch und Blutgeruch. **Auf dem Boden lagen 6 bis 7 Leichen und die anwesenden Mannschaften schossen und stachen wie wild um sich."** Ich habe in dem ganzen Kellerraum keinen Mann mit Stahlhelm gesehen, konnte also auch nicht annehmen, daß einer von den Unsrigen dabei sei. Nachdem ich mich von meinem ersten Schreck erholt hatte, ging ich zurück auf den Hof und fragte dort, ob die Leute im Keller irgend jemand bekannt seien. Ein bayrischer Unteroffizier sagte mir, er kenne die Leute auch nicht. Er habe sie vergeblich an dem Morde zu verhindern gesucht. Mein Feldwebel Franz ging dann zurück in den Keller und kam mit einem schwerverwundeten Zivilisten heraus, der furchtbar schrie.

Der Staatsanwalt hat gegen zwei Angeklagte das Höchststrafmaß wegen Totschlags — je 15 Jahre Zuchthaus — und gegen einen dritten Angeklagten 1 Jahr Gefängnis beantragt. Das Urteil soll am Sonnabend nachmittag verkündet werden.

Einer der wie durch ein Wunder dem Morden entronnenen katholischen Gesellen hat bei seiner Vernehmung als Zeuge den erregten Ausspruch getan, er verstände nicht, wie gegen diese Täter nur Anklage wegen Totschlags, nicht wegen Mordes erhoben worden sei. Der Staatsanwalt hat sich darauf in hochfahrender Bureaukratenmanier diese Einmischung des Zeugen in seine Befugnisse verbeten.

Formell mag der Staatsanwalt recht haben, aber dieser Zeuge hat nur ausgesprochen, was alle Welt denkt. Es ist vollkommen unverständlich, wie bei einer derartigen grauenvollen Tat die Staatsanwaltschaft sich von vornherein auf den Standpunkt festlegen konnte, daß den Tätern die zum Tatbestand des Mordes gehörende Ueberlegung gefehlt hat.

Auch sonst kommt uns die vorbereitende Arbeit der Staatsanwaltschaft höchst unzulänglich vor. Sind die vier Angeklagten wirklich alle Schuldigen aus der sicher viel größeren Zahl der Täter, Mittäter und Helfer, deren man habhaft werden konnte?

Ludendorffs neuer Angriff.

Wenn es einen Menschen in Deutschland gibt, der angesichts der politischen und wirtschaftlichen Nöte unsrer Zeit zwingenden Anlaß hat, recht still zu sein, so ist es der General Ludendorff. Keiner trägt schwerer an der Verantwortung für die Katastrophe des deutschen Volkes als er. Ludendorff mag in dem Wahne gelebt haben, durch seine Kriegspolitik dem deutschen Volke zu nützen, das ändert nichts an der ehernen Tatsache, daß das beispiellose Unglück, das Deutschland betroffen hat, die Folge seiner Politik ist.

Das hält aber den Hasardeur, der das Glück eines 70-Millionen-Volkes eingesetzt und verspielt hat, nicht ab, mit einer Dreistigkeit politisch hervorzutreten, die ihresgleichen sucht.

Der „größte Feldherr aller Zeiten" ist Mitarbeiter einer konservativen Leitartikelfabrik geworden, die für ihre Produkte bei der Provinzpresse Abnahme findet.

In einem Artikel mit der Aufschrift „Die vereinsamte Armee" sang er noch einmal das Hohelied des alten preußischen Militarismus, dessen vollkommener Bankrott einem Ludendorff nichts anhaben kann. Das mag bei der Denkart Ludendorffs noch hingehen. Ein bißchen stark ist es aber schon, wenn ausgerechnet Ludendorff sich das Recht nimmt, als Ankläger gegen die Revolution aufzutreten. Als ob nicht die Revolution sein ureigen Werk wäre. Ist sie nicht geradezu erzwungen worden durch die Ueberspannung des Bogens durch Ludendorff?

Es kommt jedoch noch besser. Ludendorff beschäftigt sich schließlich mit der Schaffung der neuen Armee in der Republik. Und siehe da! Der Repräsentant des alten Systems mit seinem stummen Gehorsam der Untergebenen ist plötzlich ein Anhänger der freien politischen Betätigung der Heeresangehörigen geworden. Wie das kommt? Nun, weil man die alten Militaristen und Monarchisten nicht nach Belieben innerhalb des Heeres gegen Demokratie und Republik wühlen läßt.

Nicht ohne Entstellung der Tatsachen wirft Ludendorff dem Wehrminister Noske vor, daß er in seiner (Ludendorffs) Person dem inaktiven, stark national empfindenden Offizier das Recht der freien Meinungsäußerung zu entziehen sich bestrebe. Er werde sich aber durch nichts abhalten lassen, von diesem bürgerlichen Rechte Gebrauch zu machen!

Es ist natürlich keine Rede davon, daß dem Zivilisten Ludendorff das Recht der freien Meinungsäußerung beschränkt würde. Nur dürfte man eigentlich von ihm selbst so viel Einsicht erwarten, daß er sich über die politischen Wirkungen seines provokatorischen Auftretens nicht täuscht. Wenn aber Ludendorff jetzt wieder forsch sich „durch nichts abhalten lassen will . . .", so scheint er zu glauben, sein weniger forsches Auskneifen nach Schweden in den kritischen Novembertagen sei schon völlig vergessen.

Zum Schluß aber offenbart sich Ludendorff in seiner ganzen Größe. Der große Feldherr ist ein nicht minder großer Demagoge. Er spricht von dem „schlecht gelöhnten, gekleideten und verpflegten, zum Teil mangelhaft untergebrachten" Soldaten der Republik und kündigt an, daß er jetzt als Kritiker der Zustände in der Armee auftreten werde, da sich sonst nicht viele des „verlassenen Heeres" annehmen.

Das kann ja recht nett werden, wenn Ludendorff als Ankläger gegen den Wehrminister Noske auf dem Plan erscheint, wie einst Bebel als Ankläger gegen die Kriegsminister des alten Regimes. Nur ein kleiner Unterschied besteht zwischen Bebel und Ludendorff. Bebel übte seine Kritik um der Sache selbst willen, er wollte den gequälten Soldaten Erleichterung erkämpfen. Ludendorff dagegen will mit dem Mittel einer plumpen Demagogie in der Reichswehr Stimmung machen gegen die Republik und für die Monarchie. Darum das erheuchelte Mitleid mit den Soldaten und der Armee, für die sich angeblich „in der Nationalversammlung und im Volke nur so wenig warme Stimmen erheben".

Wir möchten dem General Ludendorff empfehlen, seine warme Stimme für Armee und Soldat einmal vor einer Versammlung der „Kerls", die 4 Jahre lang unter seinem System Schützengrabendienst geleistet haben, zu erheben. Das könnte eine interessante Unterhaltung geben über den gut gelöhnten, gekleideten, verpflegten und glänzend untergebrachten Soldaten von damals. An Reiz würde die Sache noch gewinnen, wenn zugleich auch die Löhnung, Kleidung, Verpflegung und Unterbringung der Offiziere dargestellt würde. Insbesondere des Großen Hauptquartiers, wo Ludendorff und die Seinen lebten wie in Friedenszeiten, während das „verlassene Heer" im Schützengraben von Wassersuppen lebte!

Um den Mittellandkanal.

Ueber die Fortführung und Beendigung des Mittellandkanals wurden am Abend des 23. Oktober im Festsaal des Abgeordnetenhauses zu Berlin den Mitgliedern der Preußischen Landesversammlung informatorische Vorträge gehalten. Außer den Abgeordneten waren auch Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten erschienen. Die Versammlung wurde geleitet von dem Abgeordneten Genossen Wittmaack (Magdeburg), der in seinen einleitenden Worten darauf hinwies, daß in der Landesversammlung erfreulicherweise von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken Uebereinstimmung nicht nur darüber herrsche, daß der Kanal überhaupt gebaut, sondern daß er auch so schnell wie möglich gebaut werden müsse. Es beständen nur noch Meinungsverschiedenheiten über die sekundäre Frage der Linienführung. Hier Klärung zu schaffen, sei der Zweck des Abends, weshalb je ein Vertreter der beiden hauptsächlich in Frage kommenden Linienführungen — der Mittel- und der Südlinie — einen Vortrag halten werde.

Als erster Redner erhielt Geheimrat Stegemann (Braunschweig) das Wort, um die Vorteile der Südlinie zu erörtern. Er verwies vor allen Dingen darauf, daß die Südlinie eine größere volkswirtschaftliche Bedeutung habe, weil sie durch ein hochentwickeltes industrielles Gebiet geführt würde. Von großem Einfluß auf die Linienführung werde die Stellung des Gliedstaates Braunschweig sein, der sich nur für die Südlinie entscheiden könne, weil nur sie den braunschweigischen Landesinteressen gerecht werde. Redner beschäftigte sich eingehend mit den Einwendungen gegen die Südlinie und betonte, daß die Führung des Kanals in der Mittellinie der südlichen Linienführung an Wert nachstehe. Er ersuchte zum Schlusse die Anwesenden, für den Bau der Südlinie einzutreten.

Hierauf sprach Geheimer Baurat Prof. de Thierry, der seinerseits die Vorteile der Mittellinie ins Feld führte. Er verwies auf die geringere Länge der Strecke, die größere Betriebssicherheit infolge der geringern Schleusenzahl — drei statt neun —, die gesicherte Wasserzuführung, und hob hervor, daß die Mittellinie billigere Frachten und damit billigere Kohlen usw. garantiere und überhaupt auf die Dauer billiger zu bewirtschaften sei als die Südlinie. Die vielen Millionen, die die Stadt Magdeburg in seine Hafenanlagen und Preußen in die Anlagen des Verschiebebahnhofs Rothensee hineingesteckt haben, wären bei dem Bau der Südlinie nutzlos ausgegeben worden, denn die Anlagen würden völlig wertlos. Die Interessen des kleinen Staates Braunschweig müßten den Interessen des größern Staates Preußen untergeordnet werden.

Den Vorträgen schloß sich eine Debatte an, in welcher von den Abgeordneten zahlreiche Fragen gestellt wurden, die durch die beiden Referenten sowie die Herren Prof. Frantzius (Hannover) und Baurat Nagel (Braunschweig) Beantwortung fanden, worauf die Versammlung geschlossen wurde. —

Die Aufgaben der Betriebsräte.

Der Ausschuß der Nationalversammlung für das Betriebsrätegesetz kam am Freitag zu den am meisten umstrittenen Punkten der Vorlage, die den Aufgabenkreis der Betriebsräte regeln. Die Regierungsvorlage enthält darüber nicht weniger als 12 Ziffern. Beratungen unter den Mehrheitsparteien führten zur Trennung der Aufgaben für Betriebsräte einerseits, der Arbeiter und Angestellten anderseits. Einleitung und erster Absatz lauten: Der Betriebsrat hat die Aufgabe, nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen die wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer des Betriebs dem Arbeitgeber gegenüber wahrzunehmen und den Arbeitgeber in der Erfüllung der Betriebszwecke zu unterstützen. Er hat:

1. In Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken die Betriebsleitung durch Rat zu unterstützen, um dadurch mit ihr für einen möglichst hohen Stand und für möglichste Wirtschaftlichkeit der Betriebsleistungen zu sorgen.

Die Vertreter der Parteien der Rechten, des Zentrums und der Demokraten schnitten die Frage an, wie weit die Beratung durch die Arbeiter gehen könne, und was geschehen solle, wenn die Ratschläge von den Arbeitgebern nicht beachtet würden.

Die Sozialdemokraten verteidigten die Bestimmung, erklärten aber, daß an der selbständigen Stellung des Betriebsleiters nichts geändert werden solle. Die Abstimmung über diese Ziffer wurde ausgesetzt, ebenso wurde über die übrigen Bestimmungen mit Ausnahme der Ziffer 8 noch kein Beschluß gefaßt.

Nach Ziffer 8 hat der Betriebsrat auf die Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betrieb zu achten, die Gewerbeaufsichtsbeamten und die sonstigen in Betracht kommenden Stellen bei dieser Bekämpfung durch Anregungen, Beratung und Auskunft zu unterstützen sowie auf die Durchführung der gewerbepolizeilichen Bestimmungen und der Unfallverhütungsvorschriften hinzuwirken. Von Bergarbeiterseite traten wurde eine Neuregelung des Sicherheitsmännerwesens und des Bergarbeiterschutzes verlangt. Ein Regierungsvertreter erklärte es für besser, die Wünsche der Bergarbeiter bei Neuregelung des Berggesetzes zu berücksichtigen. Für das Betriebsrätegesetz eigneten sich die Vorschläge nicht. Der Ausschuß entschied sich in diesem Sinn und vertagte hierauf seine Beratungen. —

Euer Deutschgeboren!

Dem Vaterländschen Jugendbund „Fürst Bismarck" ist großes Heil widerfahren. Er hat das Geld zu einer schwarzweißroten Bundesfahne zusammengeschnorrt. Dies veranlaßt die Leitung zur Versendung folgenden Zirkulars:

Vaterländischer Jugendbund Fürst Bismarck (deutschvölkisch).

Euer Deutschgeboren!

laden wir hiermit zu der am 6. Oktober 1919, nachmittags 4½ Uhr, im „Wilhelmshof", Schöneberg, Ebersstraße, stattfindenden

Fahnenweihe

ganz ergebenst ein.

Am 10. Mai 1919 wurde der V. J. B. „Fürst Bismarck" ins Leben gerufen, erfüllt von der großen Aufgabe, die deutsche Jugend (Jungen und Mädchen) zu sammeln, zu erziehen und zu erhalten im alten Bismarckschen Geist, im Herzen mit unauslöschbarer Liebe zu Kaiser und Reich, aufblickend zur ruhmbedeckten Fahne schwarzweißrot. Würdig unsrer Väter wollen wir uns zeigen; nicht achtend alles seit dem schmach- und verhängnisvollen 9. November 1918.

Es ist uns gelungen, in dieser kurzen Zeit die Mittel zu einer Bundesfahne aufzubringen, deren feierliche Weihe am obengenannten Tage stattfinden soll.

Euer Deutschgeboren bitten wir, unsre vaterländische Jugendbewegung zu unterstützen und uns zum Weihefest mit Ihrer Anwesenheit zu erfreuen.

In Treue fest!

Mit treudeutschem Gruß

Der Vorstand.

Es liegt uns fern, so feierliche Weihestunde zu stören. Im Gegenteil, wir empfehlen die weitere Fortbildung deutschnationaler Anreden und machen heute schon folgende Vorschläge: Euer Langschädel, Euer Blondgelockt, Euer Nasserein für Jünglingsvereine vielleicht auch noch — Euer Unbeschnitten! Die Auswahl kann beliebig fortgesetzt werden. —

Notizen.

Gleichberechtigung der deutschen Gewerkschaften in Washington. Der Havasagentur zufolge wurde das Pariser Bureau der Confederation Generale du Travail hinsichtlich der Washingtoner Konferenz benachrichtigt, daß die österreichischen und deutschen Gewerkschaften als gleichberechtigt mit denjenigen der andern Länder teilnehmen werden. —

Folgen der Deutschenhetze. In Neuyork kam es in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zu großen Ausschreitungen des Pöbels vor der Oper, wo die deutsche Spieloper von Lortzing „Zar und Zimmermann" in deutscher Sprache und mit deutscher Besetzung gegeben wurde. Die Polizei, darunter berittene Abteilungen, bemühte sich 3 Stunden lang, die Volksmenge zu zerstreuen. Ein Matrose wurde durch einen Hieb mit dem Gummiknüttel so arg getroffen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bald verstarb. Es gab viele Verwundete, auch unter den Polizisten. Eine große Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen. Innerhalb des Theaters warfen die Galeriebesucher mit Eiern, belästigten das Publikum in den Fohers und suchten durch Rufe „Feuer!" eine Panik hervorzurufen. Nur mit Mühe gelang es, die Ordnung wiederherzustellen und die Gefahr einer allgemeinen Panik zu beseitigen. —

Arbeitersieg in Lothringen. Wie dem „Vorwärts" aus Lörrach telegraphiert wird, ist der Generalstreik der lothringischen Metallarbeiter für diese erfolgreich beendet. Die Lohnforderungen sowie das Recht auf Organisation wurden anerkannt. Eine Maßregelung findet nicht statt. Die sofortige Freilassung von 300 Verhafteten sowie der Abzug des Militärs ist zugesichert. Die Forderung der französischen Regierung, streikende Arbeiter deutscher Nationalität auszuweisen, ist infolge Androhung einer Fortsetzung des Streikes zurückgezogen. Der Gasarbeiterstreik in Mülhausen dauert fort. —

Die Streikbewegung im besetzten Gebiet. Auf die starke Streikbewegung in der vierten Besetzungszone, die gegen die Maßnahme der belgischen Behörde gerichtet sein soll, erläßt das dortige Hauptquartier eine Bekanntmachung. Sein Vorgehen, so heißt es, sei nicht gegen die Arbeiterschaft gerichtet, vielmehr gegen die Spartakisten, die unter den Soldaten der Besetzungsarmee agitierten; hierdurch würde die öffentliche Ordnung gefährdet. Der Streik, der besonders stark in den Krefelder Betrieben ausgebreitet ist, hat nunmehr auch auf die linksrheinische Großindustrie in Düsseldorf, Oberkassel übergegriffen.

Keine Erleichterung in der Ostsee. Der Oberste Rat beschloß nach Prüfung der deutschen Note wegen Ermäßigung der Ueberwachungsmaßnahmen im Baltikum keine Aenderungen vorzunehmen. —

Die Hinrichtung Lenoirs. Die Havasagentur versichert, daß Präsident Poincaré gemäß der Meinungsäußerung Clemenceaus dem Begnadigungsgesuch Lenoirs nicht entsprochen habe. Die Hinrichtung Lenoirs sollte voraussichtlich heute erfolgen. Der Lenoir ist ein unter Kuratel gestellter millionenweicher junger Lebemann, der auf den Namen des Schweizer Fabrikanten Schöller für die deutsche Regierung während des Krieges das Pariser „Journal" angekauft hat und deshalb wegen Landesverrats vor das Kriegsgericht kam. Diesen Lenoir hat man besonders Caillaux an die Rockschöße zu hängen versucht. Er hat seiner Hinrichtung durch angebliche „Enthüllungen" zu entgehen versucht, jedoch vergeblich. —

Der Prozeß gegen Caillaux. Der französische Senat hat, wie wir bereits berichtet haben, als Staatsgerichtshof den Prozeß Caillaux wieder aufgenommen, jedoch zuvor die kontradiktorische Verhandlung auf den 14. Januar festgesetzt, also bis nach den Wahlen vertagt. Der Antrag, Caillaux vorläufig in Freiheit zu setzen, wurde nach den bisher vorliegenden Berichten mit 100 gegen 36 Stimmen abgelehnt, bei 20 Stimmenthaltungen. Man will es Caillaux also unmöglich machen, bei den Kammerwahlen zu kandidieren. —

Rathenower
optisches Spezial-Institut
Albert Schmidt
Magdeburg, Breiteweg 56.
— Fachmännische Ausführung moderner Augengläser —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 251. Magdeburg, Sonntag den 26. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 25. Oktober 1919.

Im Sturme.

Der Wind pfiff durch das Geäst der kahlen Bäume. Die Nebel stiegen und eine träpfelnde Feuchtigkeit perlte von allen Halmen. Die Mittagstunde war nahe. Und doch glaste der Tag grau und bleiern aus dunklem Gewölk. Ein Trupp Frauen kam vom Waldrand her. Mächtige Reisigbündel schleppten sie auf krummem Rücken. Die Kohlen waren rar. Da mußte man sich anderweitig nach Feurungsmaterial für den Winter umschauen. Das war nicht leicht. Denn die Holzlese wurde in diesem Jahre recht ausgiebig betätigt. Und was man auf seinem Rücken heimwärts schleppen konnte, reichte kaum für eine Woche.

Ein altes Mütterchen humpelte im Trott der andern. Nur ein paar dürre Stangen vermochte sie zu tragen. Zu einer größern Last wollten ihre Kräfte nicht mehr langen. Und doch hatte gerade sie es bitter nötig. Ihr Bodenstübchen lag an der Wetterseite der alten Kate. Da wollte der Ofen tüchtig zu fressen haben, sollte er Wärme abgeben. Die Alte seufzte. Sie hatte sich alles anders gedacht. Drei blühende Söhne hatte sie in den Krieg hinausgeschickt. Zwei waren gefallen. Dem dritten hatte ein Granatsplitter das Rückgrat zertrümmert. Der hockte nun als Ganzinvalide bei ihr daheim. Seine schaffensfrohe Jugend war vernichtet. Die Schwerverwundeten-Rente reichte nicht hinten und nicht vorn. Da mußten die alten, arbeitskrummen Finger der Mutter eingreifen. Die tat's ohne Klagen. Aber dem Sohne konnte sie die Verbitterung und das mürrische Wesen nicht nehmen. Und doch war sie froh, diesen einzigen, wenn auch nur als Krüppel wieder heimbekommen zu haben.

Immer heftiger setzte der Sturm ein. In kalten, kurzen Stößen fuhr er um die Röcke der Frauen, zerrte er an den blonden und grauen Haaren. Schon unbelastet war es schwer, gegen ihn anzukommen. Die Jungen besaßen ja noch genügend Widerstandskraft. Nicht aber die Alten. Jeder Schritt wurde zum Kampf, jedes Atemholen zur Qual. Und doch mußte die Holzlast heimgeschleppt werden. Die letzten Kräfte zusammenraffend, setzte die Alte hüstelnd ihren Weg fort. —

— **Törichtes Geschwätz.** Die Kartoffelnot bereitet Behörden und Verbrauchern große Sorgen. Es kommt nun darauf an, die Ursachen festzustellen und soweit es möglich ist, mit eiserner Hand Abhilfe zu schaffen. Keinen Nutzen, sondern nur Schaden kann es jedoch bringen, wenn über die Ursachen der Kartoffelnot in breitester Oeffentlichkeit ein Schwatz gemacht wird, wie ihn zum Beispiel der „Central-Anzeiger" in seiner Sonnabend-Ausgabe sich geleistet hat. Dieses Blatt, das sich in letzter Zeit mit bemerkenswertem Erfolg bemüht, komisch zu wirken, schreibt u. a.:

> In den Städten, vor allem in Magdeburg, sind die Kartoffelzufuhren so gering geworden, daß die Rationen auf 1 Pfund herabgesetzt werden mußten. Die Ursache dafür ist zum Teil auf die von einzelnen Landräten in bedauerlicher Verkennung der Verhältnisse erlassenen Ausfuhrverbote, zum Teil auf den passiven Widerstand vieler Landwirte zurückzuführen, die in der Hoffnung auf Erzielung höherer Preise mit ihren Vorräten zurückhalten. Zu all den Schwierigkeiten gesellt sich jetzt noch ein Streik der Landarbeiter von Oschersleben, Hornhausen, Neubrandsleben, Emmeringen und Andersleben, die unter Bruch des Tarifvertrags die Arbeit niedergelegt haben.

Zwar hat man den passiven Widerstand und die Preisspekulation der Landwirte mit anführen müssen, aber das Hauptgewicht legt man auf den Landarbeiterstreik. Wenn jetzt ein Mangel fühlbar wird, sind immer streikende Arbeiter schuld. Man hat seinen Sündenbock. Was den hier erwähnten Streik anlangt, so hat er überhaupt nichts mit der Kartoffelernte zu tun. Die Kartoffeln sind in den betreffenden Orten längst unter Dach und Fach. Und selbst wenn es ein Kartoffelstreik gewesen wäre, er hätte doch auf die Magdeburger Versorgung sehr wenig Einfluß gehabt. Es war aber ein „Rübenstreik", der übrigens schon wieder beendet ist. Er dauerte 3 Tage. Die Ausfuhrverbote der Landräte waren auch von sehr geringer Wirkung, sie sind auch wieder aufgehoben. Die Hauptursache ist die Profitsucht der Landwirte, die für den festgesetzten Preis nicht abliefern wollen oder für Schleichhandelspreis schon ihre Vorräte abgegeben haben. Gegen die wucherischen Landwirte muß vorgegangen werden, wenn nötig mit Gewalt. —

— **Die Sonntagsbeschränkungen des Bahnverkehrs.** Durch die Lahmlegung des Sonntagsverkehrs wird die Strecke Berlin—Magdeburg in besonders empfindlicher Weise getroffen. Es verkehren zwischen Berlin und Magdeburg nur zwei D-Züge in jeder Richtung. Nach Berlin gehen nur der Nachtschnellzug D 9, der von Köln ausgehend auf dem Potsdamer Bahnhof 9.19 vormittags ankommt. Der andre nach Berlin gehende D-Zug 179 kommt von Frankfurt a. M. und passiert Magdeburg um 6.41 morgens. Die Gegenzüge verlassen Berlin D-Zug 10 9.51 abends (Richtung Braunschweig—Köln) und D-Zug 180 8.51 abends (Richtung Frankfurt a. M.) —

— **Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung** vom 8. Oktober stellt sich auf 279775 Anwesende, darunter 5337 Militärpersonen. Die Gesamtzahl ist nur um ein geringes höher als bei der letzten Zählung am 5. Dezember 1917 mit 278 093 und fast genau so hoch als bei der letzten Friedenszählung vom 1. Dezember 1910 (279 629). Die geringere Zahl der Militärpersonen (1917: 24 431 außer 2025 Kriegsgefangenen) zeigt die Wirkung der Demobilisierung; gegen den Friedensstand der Garnison (1. Dezember 1910: 7426) ist eine Abnahme um rund 2100 nachgewiesen. Gegen den Stand von 1910 hat sich die Zahl der Haushaltungen stetig vermehrt, sie betrug 1910: 70 777, 1917: 76 830 und 1919: 78 518, es ist dies zum Teil eine Folge des Umstandes, daß infolge des Geburtenausfalls der Kriegsjahre die Bevölkerung jetzt durchschnittlich älter ist als 1910. Sehr hoch war 1919 die Zahl der vorübergehend Abwesenden mit 3135, eine Folge des frühen Zählungstermins. Nach Geschlecht getrennt ergibt sich gegen 1910 (ohne Militärpersonen) eine Abnahme des männlichen Geschlechts um 1363, eine Vermehrung der Frauen um 3598. —

— **Ein Denkmal für die Gefallenen aus Buckau** soll bekanntlich auf dem Buckauer Friedhof errichtet werden. Wie der Arbeitsausschuß durch Inserat bekanntgegeben hat, beabsichtigt er, eine Haussammlung in den nächsten Tagen zu veranstalten. —

× **Festgenommen** wurde der Eisenbahnhilfsheizer Ewald Jäger von hier wegen dringenden Verdachts des fortgesetzten Diebstahls auf dem Buckauer Güterbahnhof. —

— **Sozialdemokratischer Verein.** Die Frauenversammlung der Bezirke Magdeburg-Nord und -Süd am 24. Oktober war sehr gut besucht. Genosse Jänisch sprach über die Gleichberechtigung der Frau im neuen Deutschland. Der Vortrag wurde von den anwesenden Frauen mit Beifall aufgenommen. Die Genossin Bosse sowie der Genosse Holtz ermahnten die Frauen, mehr als bisher von ihren politischen Rechten Gebrauch zu machen, damit sie durch ihre Tätigkeit im öffentlichen Leben so weit herangebildet werden, daß die ihnen zukommenden Aemter auch aus ihren Reihen besetzt werden können. Genossin Bosse wies noch auf den Vertrag der Hausangestellten hin und ersuchte die Anwesenden, dahin zu wirken, daß er auch überall durchgeführt wird. Nachdem Genosse Jänisch einige an ihn gestellte Fragen beantwortet hatte, wies Genosse Holtz noch auf die am Sonnabend den 1. November d. J. im „Hofjäger" stattfindende Bannerweihe des Bezirks Süd hin. —

An unsre Inserenten!

Es ist eine Tatsache, daß im Gegensatz zu andern Unternehmungen das Zeitungsgewerbe eine den gewaltig gestiegenen Herstellungskosten entsprechende Mehreinnahme noch nicht erreicht hat. Groß ist heute die Zahl der Zeitungsunternehmungen, die mit Verlust arbeiten. Es liegt nun aber im Interesse des gesamten deutschen Kulturlebens, daß durch die Teurung die Leistungsfähigkeit unsrer Presse nicht herabgemindert wird.

Aus diesem Grunde sieht sich nun auch die „Volksstimme", die bekanntlich bisher hinsichtlich der Erhöhung der Anzeigenpreise die größte Zurückhaltung geübt hat, gezwungen, vom 1. November d. J. an eine Aenderung in der Berechnung der Anzeigen eintreten zu lassen.

Von diesem Tage an kostet im Anzeigenteil die

8gespaltene Zeile 60 Pfennig;

im Reklameteil die

3gespaltene Zeile 2,25 Mark.

Diese Preiserhöhung ist durch die weitere Steigerung der Herstellungskosten nicht mehr zu umgehen.

Wir bitten unsre geschätzten Inserenten, dieser aus der Not der Zeit gebornen Maßnahme Verständnis entgegenbringen zu wollen.

Verlag Volksstimme.

— **Die Flucht der Kanonenschieber.** Das Abwicklungsamt des früheren 4. A.-K. schickt uns folgende Berichtigung:

Zu dem Vorwurf, daß das Generalkommando nicht alles getan hat, um der Flüchtlinge habhaft zu werden, wird folgendes bemerkt: Die Entweichung der Untersuchungsgefangenen erfolgte in der Nacht vom 31. August zum 1. September d. J. zwischen 3 und 4 Uhr morgens. Am 1. September vormittags wurde seitens des Generalkommandos nach Empfang der Nachricht von dem Entweichen der Täter die Heerespolizei, Zweigstelle Magdeburg, von der Flucht benachrichtigt mit dem Auftrag, alle Schritte zur Wiederergreifung der Entwichenen zu unternehmen. Daraufhin wurden von der Heerespolizei etwa 20 Beamte beauftragt, den Bahnhof und die Straßen der Stadt abzusuchen. Inzwischen wurde festgestellt, daß die Spur des Hanus nach Leipzig, die des Baethge nach Berlin führte. Unverzüglich wurden von der Heerespolizei nach beiden Städten Beamte mit den nötigen Ausweisen geschickt. Zugleich wurde die Heerespolizei Berlin von den Vorgängen in Kenntnis gesetzt. Es wurde weiterhin die geheime Feldpolizei des Oberkommandos Nord sowie die Grenzpolizei im Osten telegraphisch von dem Geschehenen unterrichtet für den Fall, daß die Flüchtlinge sich nach dem Osten wenden würden. Für alle Fälle wurden, weil Hanus von Geburt Elsaß-Lothringer ist, und die Möglichkeit vorlag, daß er nach seiner Heimat zurückkehren würde, die Ermittlungen auch nach dem Westen, so nach Hamburg, Altona und Frankfurt am Main ausgedehnt, teils durch telegraphische Benachrichtigung der zuständigen Polizeistellen, teils durch die Entsendung von Beamten. Als hier das Gerücht auftauchte, daß Baethge in der Stadt gesehen worden sei, wurden durch Beamte der Heerespolizei Streifzüge durch die Straßen und die Wirtschaften der Stadt unternommen. Dafür, daß Baethge tatsächlich zu der fraglichen Zeit in Magdeburg gewesen ist und bei militärischen Behörden und in Lazaretten Besuche abgestattet hat, fehlt bisher jeder Beweis. Zu dem Vorwurf, daß das Generalkommando die Flucht verschwiegen habe, wird folgendes angeführt: Die sämtlichen militärischen Dienststellen Magdeburgs wurden von der Flucht durch offenen Garnisonbefehl vom 1. September 1919 unter Veröffentlichung einer Personalbeschreibung der Flüchtlinge in Kenntnis gesetzt und zur Wiederverhaftung aufgefordert. Eine Mitteilung der Flucht der Untersuchungsgefangenen an die Presse ist nicht erfolgt, weil man sich einerseits davon keinen Erfolg versprach und anderseits befürchtete, daß die Täter noch eifriger bestrebt sein würden, ihre Spur zu verwischen. Im übrigen schwebt das gerichtliche Verfahren in dieser Angelegenheit bei dem Gericht der 7. Division (Abwicklungsstelle). Gegen sämtliche Beteiligten ist Haftbefehl erlassen. Es sind alle Schritte zur Wiederergreifung der Täter auch hier in die Wege geleitet worden. Ein an der Tat Mitbeteiligter, dem die Flucht nicht gelungen war, ist durch Urteil des hiesigen Kriegsgerichts am 20. Oktober d. J. wegen Bestechung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Alle zuständigen militärischen Stellen stehen dauernd in Fühlung miteinander behufs Wiederergreifung der Täter. Ueber das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung kann eine Auskunft erst erteilt werden, wenn der Erfolg der Untersuchung durch die Bekanntgabe nicht mehr gefährdet ist. —

— **Nicht identisch.** Doktor Wilhelm Binder, Tierarzt vom städtischen Viehhof, bittet uns mitzuteilen, daß er mit dem in unserm Artikel „Krieg den Schiebern" in Nummer 249 genannten Oberveterinär Doktor Binder nicht identisch ist. —

Sitzung sämtlicher Betriebs- und Bezirksfunktionäre der Partei

am

Montag den 27. Oktober

abends 7 Uhr, in der Aula der Augustaschule, Listemannstraße.

Mitgliedsbuch und Legitimationskarte mitbringen!

— **Vom Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter,** Filiale Magdeburg, wird uns geschrieben: Bei Karl Rockmann, Halberstädter Straße 130, haben über 20 Kolleginnen die Arbeit niedergelegt. Genannter weigert sich grundsätzlich, mit dem Vertreter des Verbandes in Verhandlungen über Lohnregulierung einzutreten. Auch erkennt er einen von den Arbeiterinnen gewählten Arbeiterausschuß nicht an. Da nun die dort gezahlten Löhne äußerst niedrige sind und die Behandlung sehr viel zu wünschen übrigläßt, werden die Kolleginnen guttun, genannte Firma so lange zu meiden, bis die Angelegenheit zur Zufriedenheit der Allgemeinheit geregelt ist.

— **Achtung, Schiffbauer!** Von der Regierung ist der Spruch des Schlichtungsausschusses für rechtsverbindlich erklärt. Nach Rücksprache mit der Direktion der Vereinigten Elbschiffahrt ist die Sperre über die hiesigen Werften aufgehoben. Der Arbeitsannahme für 2,10 Mark pro Stunde steht nichts mehr im Wege. Die Schiffbauer tagen zu diesem Zweck am Sonntag den 26. d. M., vormittags 11½ Uhr, Knochenhauerufer 27/28. —

— **Die Beratungsstelle für Säuglingsfürsorge in der Wilhelmstadt** ist von Dienstag den 28. Oktober an von der Schule Annastraße 17 nach der Schule Spielgartenstraße, Eingang Schillerstraße, verlegt worden. —

— **Lichtnot in andern Städten.** Infolge der fast völligen Stockung der Kohlenzufuhr mußte die Gasabgabe in München vom 24. abends bis auf weiteres eingestellt werden. — In der Nacht zum 24. Oktober wurden 141 Einbrüche gemeldet. Um die Sicherheit zu heben, sollen Patrouillen gehen. Es wird versucht, in einer Anzahl von Straßen elektrische Notbeleuchtung anzulegen. In den Haushaltungen kann mit Gas nicht mehr gekocht werden und die Wohnungen liegen völlig im Finstern. Das Königsberger Elektrizitätswerk muß infolge Kohlenmangels Sonnabend früh stillgelegt werden. —

— **Im Zeichen der Herbstrennen.** Am Sonnabend vormittag herrschte in den Hauptstraßen ein reges Leben. Automobile flitzten durch die Straßen, die Droschkenkutscher hatten alle Hände voll zu tun und am Johanniskirchhof warteten die langen Straßenbahnzüge der Herrenkrugbahn. Auf dem Breiten Wege ein buntbewegtes Leben wie beim „Sonntagnachmittagsbummel". Vor den Hotels stauen sich die Kraft- und Pferdedroschken in großer Zahl, bis sich in den frühen Nachmittagstunden der Strom auf die Wege zur Rennbahn ergießt. Man muß sich wundern, wie in der Zeit der ärgsten Verkehrsnot — am Sonntag wird der Personenverkehr eingestellt —, die Welt der Rennfreunde es versteht, sich mit allem Luxus diesem Sport zu widmen. Selbst die Straßenbahn stellt eine Reihe von den besten Wagen ein, um das wett- und schaulustige Publikum an Ort und Stelle zu bringen. Wenn auch am Sonntag die Verkehrsschwierigkeiten noch größer sein werden, so wird trotz alledem die Zahl der auswärtigen Besucher noch steigen und Magdeburg ganz im Zeichen des Herbstrennens stehen. —

— **Die Macht der Suggestion** führte Max Felmy im Börsensaal der Handelskammer am Freitag abend den zahlreichen Zuschauern an verblüffenden Experimenten vor Augen. Ein in Form und Klarheit gleich musterhafter Vortrag begleitete die interessanten Vorführungen. Der Meister zeigte, wie die Tricks der spiritistischen Medien auf ganz natürliche Vorgänge zurückzuführen sind, wie das Erscheinen von Gegenständen, das Tischrücken, die Geisterphotographie und die Geisterschrift nur auf Sinnestäuschungen oder Suggestionszuständen der Teilnehmer an solchen spiritistischen Sitzungen beruht. Felmy hielt alle Anwesenden während seines Aufklärungsvortrags in Bann. —

× **Der Raubmörder Oelze festgenommen. In der vergangenen Nacht wurde der Raubmörder Oelze auf dem hiesigen Hauptbahnhof von einem Arbeiter erkannt und nach versuchtem Fluchtversuch festgehalten und der Polizei übergeben. Er war im Besitze einer Fahrkarte nach Dortmund, von wo er gekommen sein wollte.** —

— **Einer, der stiehlt, um ins Zuchthaus zu kommen.** Um sich Kartoffeln zu holen, überstieg der Heizer Gustav Herrmann in der Nacht zum 20. April die Mauer des Gemeindehauses St. Jakobi, da er jedoch was Besseres fand, zog er es vor, sechs Flaschen Eingemachtes, zwei Flaschen Wein und 13 Hühner mitzunehmen, welche dem Pastor Henze gehörten. Die Hühner wurden vor der Buckauer Bierhalle verkauft. Zwei davon soll die der Hehlerei angeklagte Ehefrau H. als Osterbraten zurechtgemacht haben, was jedoch von ihr bestritten wird. In einem brieflichen Geständnisse soll ihr Mann diese Angabe nur aus Eifersucht gemacht haben. Wegen dieser Taten stand H. vor dem Landgericht. Der Staatsanwalt hielt mildernde Umstände nicht für vorliegend und beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten, worauf der Angeklagte erwiderte, er ziehe das Zuchthaus vor. Trotz dieser Vorliebe erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Die Ehefrau wurde jedoch trotz Verdachtes von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Dem Ehemann wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. —

× **Gestohlen** wurden am 22. d. M. aus einem Laden in der Himmelreichstraße ein photographischer Apparat (Nr. 328020); am 23. nachmittags aus einem Hausflur in der Ziethenstraße zwei graue grüngestreifte, je 2,5 Meter lange Kokosläufer. —

— **Wem gehören die Fahrräder?** Ein festgenommener Fahrraddieb hat im März d. J. ein Fahrrad „Excelsior" mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf, nach oben gebogener Lenkstange und Pedalen mit Fußhaltern verkauft, das er hier gestohlen haben will. — Bei einem andern Diebe wurde ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen schwarzen Schutzblechen, gerader Lenkstange und Freilauf vorgefunden, das er angeblich vor etwa 14 Tagen gekauft haben will. Das Markenschild ist entfernt, Sattel und Tasche tragen die Bezeichnung „Wanderer". Das Rad ist anscheinend frisch lackiert oder der Lack war gut erhalten. Es ist möglich, daß Tasche und Sattel nicht dazu gehören. Beide Räder wurden beschlagnahmt. Die Eigentümer wollen sich bei der Kriminalpolizei melden. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Jugendbund Freiheit.

Am Sonntag vormittag ½10 Uhr im Jugendheim Beginn des Funktionärkursus. Am Abend bleibt das Jugendheim wegen Renovierung geschlossen. Von 6 Uhr an ist allgemeine Zusammenkunft in der Turnhalle Sudenburg, Königsweg.

Bezirksgruppe Fermersleben: Am Montag abend 8 Uhr bei Stiller Diskussionsabend.

Vereins-Kalender.

Graphisches Kartell. Mitgliederversammlung aller angeschlossenen Verbände am Freitag den 31. Oktober, nachmittags 5½ Uhr, in der Aula der Luisenschule, Breiter Weg 190/200.

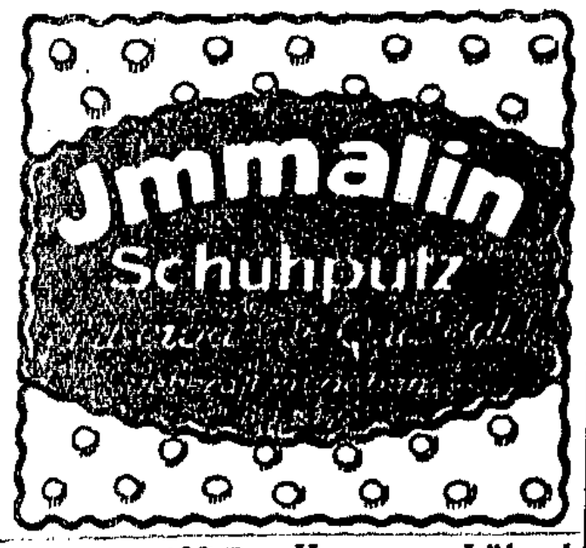
Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale Sudenburg. Am Sonntag den 26. Oktober Versammlung im „Goldenen Löwen", Halberstädter Straße. [1190

Freie Volksbühne Magdeburg. Am Sonntag den 26. Oktober Ausflug nach Biederitz („Deutsches Haus"). Treffpunkt nachmittags 2½ Uhr an der Holzbrücke, Trinkhalle. [1194

Sudenburger Damenchor. Jeden Montag abend 8 Uhr Uebungsstunde im „Goldenen Löwen", Halberstädter Straße 56. [1182

Ortsausschuß für Jugendpflege. Lehrgang für Zimmerspiele Sonntag den 2. Novbr. von 11 bis 1 Uhr u. 7 bis 9 Uhr; Montag den 3. Novbr. von 8 bis 10 Uhr, 10 bis 12 Uhr vorm., 3 bis 5 Uhr nachm. Abends Vortrag.

Arbeiter-Samariter-Kolonne, Abt. Magdeburg. Montag den 27. Oktober, abends 7½ Uhr, Uebungsabend, Unterricht und Vortrag des leitenden Arztes in Kortes Bierhallen, Margaretenstraße 1. [885



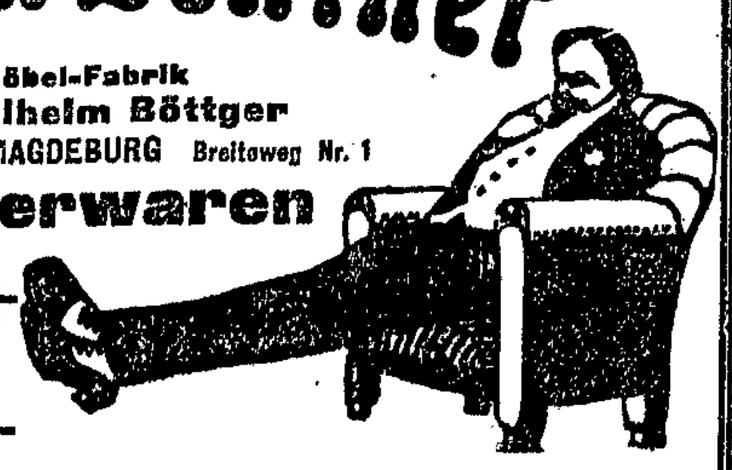
Blumentische Hermann Lübeck
Hasselbachstraße 3.
Fernsprecher Nr. 3254.

Wilhelm Zentner

Möbel-Fabrik
Inh. **Wilhelm Böttger**
8215 Fernspr. 3956 MAGDEBURG Breiteweg Nr. 1

Möbel, Polsterwaren

Spezialität:
Bürgerliche Einrichtungen.



Raucht Bonitas!
3401

Zentraltheater
Täglich 7 Uhr
Sonntags 2 Vorst.
nachmittags 3 Uhr
und abends 7 Uhr:
Hannerl
Musik von Franz Schubert
Montag u. folg. Tage
Hannerl

Hofjäger
Heute Sonntag
von 4 Uhr an
3333
Großer Gesellschaftsball
Kapelle des Reichswehr-Pionier-Bataillons Nr. 4.
In den vorderen Räumen
Kaffee-Konzert.

Laden oder Kontorraum
in der Nähe des Hauptbahnhofs zu mieten gesucht, eventuell wird das bis jetzt darin geführte Geschäft mit Inventar käuflich mit übernommen. Off. unter **B 3451** an die Expedition der „Volksstimme".

Burg Geschäfts-Wiedereröffnung. Burg
Aus Gefangenschaft zurückgekommen, eröffne ich meine
Konditorei
heute Sonnabend den 25. Oktober 1919. Das mir vor dem Kriege entgegengebrachte Vertrauen bitte ich mir auch ferner zu bewahren. Ich werde immer bemüht sein, nur beste Waren zu soliden Preisen zu bringen, soweit das bei der jetzigen Schwierigkeit in der Materialbeschaffung möglich ist.
Walter Lehmann, Konditorei
Fernsprecher Nr. 481. Breiteweg Nr. 54.

Zentralhalle
Friedrichstadt.
Jeden Sonntag 2716
Gr. Gesellschaftsball
— Militär-Musik. —
Anf. 8 Uhr. R. Haberland

Stadttheater
Sonntag den 26. Oktober
1. Vorstellung im Ibsen-Zyklus mit einleit. Vortrag (Anfang 2½ Uhr).
Anfang 8¼ Uhr
Nordische Heerfahrt
Abends 7 Uhr
1. Abend Graue Karten
Traviata
Ende gegen 10 Uhr
Montag den 27. Oktober
6. Abend Weiße Karten
Die Kassette
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Dienstag: Der Wildschütz.
Um den großen Andrang an der Theaterkasse zu Ende des Monats zu vermeiden, werden die Inhaber von Anrechtskarten gebeten, ihre Karte für November und Dezember schon jetzt einzulösen. 180

Sonntag abend
Großer Preis-Skat
Anfang 8 Uhr. 3660
Restaurant Aug. Hentze
Große Junkerstr. 15b.

Kredit nach auswärts
Möbel
gegen bar und auf
Teilzahlung
zu mäßigen Preisen.
Wohnungs-Einrichtungen
Wohnzimmer:
1 Schrank, 1 Vertiko, 1 Pfeilerschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel, 4 Stühle
Mk. 850
Schlafzimmer:
1 Kleiderschrank (zerlegbar), 2 Bettstellen m. Spiralmatr. u. dreiteil. Auflag., 1 Waschkommode mit marmor. Aufsatz und Spiegel, 2 Nachttische, 2 Stühle
Mk. 1575
Einzel-Möbel
Schränke, Vertikos, Diwans, Chaiselongues, Trumeaus, Bettstellen, Matratz., Tische, Flurgarderoben 3383
Farb. Küchen
in großer Auswahl.
Herren- u. Damen-Garderobe.
Biener & Chusid
Klamelreichstr. 23, 1 Tr.
Kredit nach auswärts

Haus in der Peterstraße sof. zu verkaufen. Offerten unter **B 3580** an die Expedition der „Volksstimme" erbeten.

Wäscherei,
altes gutgeh. Geschäft, sof. zu verkaufen, ev. sind d. Maschin. auch im einzelnen abzugeben. Off. unter **B 3575** a. d. Exp. der „Volksstimme" erbeten.

Die Beschaffung und Anlage von
Hypothekengeldern
sowie den 152
An- und Verkauf von Grundstücken
besorgt reell und sachgemäß zu kulanten Bedingungen
Otto Heinrichs
Kaiserstr. Nr. 14.

Zum 9. November
u. sonstigen Parteifestlichkeiten empfehle den Parteigruppen und Vereinen
Rote Blumen und Rosetten zum Anstecken.
Zigarren- und Zigarettenspitzen mit roten Blumen. Muster gegen Einf. v. 1 Mk., die bei Bestellung wieder gutgeschrieben werden. K 89
H. Fuhrmeister
Halberstadt 17, Martiniplan 9

Gassperre und Kohlennot behoben! 3285
Mein vorzügliches, helles
Leuchtöl
brennt auf jeder Petroleumlampe und auf jedem Petroleumkocher.
Ia. Brenner, Kocher und Dochte am Lager.
Eduard Wild
Halberstädter Straße 46.

Kein Laden! Kein Laden!
Billige Spielwaren!
Kompl. Gespanne . . von Mk. 1.75 an
Einzelne Pferde . . . von Mk. 0.90 an
Teddybären, Eskimos, Elefanten, Reiter von Mk. 7.50 an
Puppen große Auswahl, von 2.50 b. 75.00 Mk.
Weihnachts-Glassachen!
Gute Gelegenheit f. Wiederverkäufer.
A. Schuster, Fritz-Reuter-Str. 1, Haltest. Askan. Platz
— Lager: Seitengebäude. — 8540

Nebenverdienst!
Evtl. Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes, hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Aussichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 129 von **F. W. Hoffmann, Dresden-A. 1,** Schließfach 124

Treibriemen
große Auswahl in allen Arten und Breiten
∴ bietet preiswert sofort lieferbar an ∴
3656
Albert Tack
Kaiserstraße 100 :: Fernruf 1731

Kommende Könige
im Lichte der Bibel.
Thema: Der
Dritter religiöser Vortrag am Sonntag den 26. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula des Sonig-Mädchen-Gymnasiums.
3634

Zum Landhaus.
Heute sowie jeden Sonntag
Tanzkränzchen.
Anfang ¼4 Uhr.
Schöner, glatter Saal! Neue Musik und Tänze. Angenehmer Aufenthalt im Café. — Gut geheizte Räume. Gute Getränke, kalte und warme Speisen (markenfr.) zu jeder Tageszeit. Weine 2c.
Neue Bewirtschaftung.
3933 R. Drebert.

Biederitz
Alte Oberförsterei
Jeden Sonntag 3252
TANZ.

Zur Weintraube
in Biederitz
Inhaber: Alwin Müller.
Jeden Sonntag
Gesellschaftsball.
Für die Heimfahrt meiner Magdeburger Gäste ist eine **Omnibus-Verbindung** eingerichtet. 3690

Wintergarten
Hochbaums Festsäle
Neustadt, Friedrichplatz 2
Inh. W. Hochbaum.
Jeden Sonntag 3 Uhr 3880
Großer Tanz
Neue Musik! Neuste Tänze!
Ergebenst ladet ein D. O.

Damen und Herren
welche an einem direkten und gemütlichen
Tanzkursus
teilzunehmen wünschen, bietet sich hiermit Gelegenheit, am **Dienstag und Freitag,** ab 7 Uhr abends, werte Anmeldungen zum neuen Kursus im **Bürgerhaus,** Stephansbrücke 38, abzugeben. 3097
Extra-Unterricht auch für **ältere Personen** ungeniert zu jeder Tageszeit.
Hugo Hoffmann,
Tanzlehrer. 3657
Stephansbrücke 12, 2 Tr.

Sudenburg. 3622
Restaurant W. Krug
Braunschweiger Str. 4
Sonnabend 7½ Uhr und Sonntag 4 Uhr
Preis-Skat.

Diesdorf.
Am Sonntag, 26. Oktober veranstaltet der
Männer-Turnverein
von 2½ bis 5 Uhr nachm.
Wettspiele
auf dem Sportplatz.
Von 4 Uhr **Tanzkränzchen** im Lokale des Herrn Picht.
Es ladet freundlichst ein
3531 Der Vorstand.

Neust. Schützenhaus
neben Vogelgesang.
Heute 3947
TANZ
Neuste Tänze.
Tadellose Musik.

Stadt Hamburg
Werftstrasse Nr. 28.
Angenehmer 3661
Familien-Aufenthalt.
Guter Mittags- u. Abendtisch

Hohenzollernpark
Heute Sonntag
von 4 Uhr nachm. an
Gesellschafts-Ball.

Gesellschaftshaus Zur Börse
Jeden Sonntag 3668
Der vornehme Ball
Die Räume sind gut geheizt.
Eintritt frei.

Frankefelde
Gr.-Ottersleben
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Tanzkränzchen.
Schöner Garten mit Kegelbahn. 3323
Es ladet ein R. Busse.

Friedrichslust
Leipziger Straße 52.
Jeden Sonntag
Gr. Gesellschaftsball
Ergebenst ladet ein
3331 Albert Naumann.

Cracauer Konzert- u. Ballhaus
Jeden Sonntag 3624
Gr. Gesellschaftsball
Für Vereine noch einige Sonnabende frei.

Sanssouci, Cracau
Jeden Sonntag nachmittag 3½ Uhr
Großer
Gesellschaftsball.
Für gute Bewirtung wird stets gesorgt.
Es laden ein Die Wirtsleute.
Saal noch einige Sonnabende frei! 3643

Cracau
Zum Landhaus.
Heute sowie jeden Sonntag
Tanzkränzchen.
Anfang ¼4 Uhr.
Schöner, glatter Saal! Neue Musik und Tänze. Angenehmer Aufenthalt im Café. — Gut geheizte Räume. Gute Getränke, kalte und warme Speisen (markenfr.) zu jeder Tageszeit. Weine 2c.
Neue Bewirtschaftung.
3933 R. Drebert.

Biederitz
Alte Oberförsterei
Jeden Sonntag 3252
TANZ.

Zur Weintraube
in Biederitz
Inhaber: Alwin Müller.
Jeden Sonntag
Gesellschaftsball.
Für die Heimfahrt meiner Magdeburger Gäste ist eine **Omnibus-Verbindung** eingerichtet. 3690

Elbgarten, Cracau
Heute Sonntag 3618
Gr. Gesellschaftsball.
Anfang 3½ Uhr. Neueste Tänze. Orchester-Musik.

Vereinszimmer
noch einige Tage frei 3466
Restaurant Harmonie, Buckau, Gärtnerstraße 1.
Reinhold Arzt.

Handharmonikaspieler auch Dirigent und Trommler sucht **Musikverein** im Restaur. Neustädter Str. 20a. Instrumente vorhanden.

Admiralspalast
Schönebecker Straße 127
Heute Sonntag
2669 von 8 Uhr an
— Großer —
Gesellschaftsball

Neue Welt
Jeden Sonntag
Gr. Gesellschafts-Ball
Volles Orchester. Neue Tänze.
Anfang 3½ Uhr.
Eintritt nur 50 Pfg.
Gleichzeitig empfehle ich meine
Kaffee-Räume
zum gemütlichen Aufenthalt für Familien. 3608
ff. Gebäck, Speisen und Getränke.
Omnibusverk. ab Stadt Coburg

Düppler Mühle
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen.
3255 Der Mühlenwirt

Band-Ecke
Zentraltheater
bringt 3388
= heute =
Wäsche-Stickereien
Reizende Muster.
Enorm billig.

Aus alten Herren-Zylindern
fertigen 3220
eleg. Damenhüte
Aug. Albrecht & Co.
Buttergasse 3.

Arbeitsmarkt

3333 **Maurer**
sofort gesucht.
Gustav Stieger, Maurermeister, Agnetenstr. 11/12

Maurer
für hier und auswärts per sofort gesucht. 3458
Hanack & Ludwig,
Magdeburg, Teuntzienstr. 12.

Zimmerleute
stellt sofort ein 93
Fried. Krupp A.-G., Grusonwerk
Magdeburg-Buckau.

1 hochhäupt. Bettstelle vollst., 4 Bettstellen vollst., 1 rotpol. Kleiderschr., Betten, Stühle, 1 Sofatisch, 1 Ausziehtisch, verkauft **Max Haacke,** Händler, Kroatenweg 18.

Geld zu jed. Zweck günstig auszuleih. Inval. Kutz, Magdeb.-Lemsdorf, Eisleber Str. 1. 3315 Sprechz. nur 1 bis 3 Uhr. Vorschuß verl. ich nicht.

Volkskurse in Stenographie
nach dem bekannten und bewährten System Gabelsberger beginnen am **Mittwoch den 29. Oktober** im **Restaurant Karl Neuling,** Leipziger Str. 54.
Anmeldungen daselbst oder beim ersten Leiter, Herrn **Herm. Tausch,** Leipziger Str. 28. 3527

Heißgetränk Hitzköpfchen
(künstlicher alkoholfreier Punsch)
pro Liter 3.25 Mark exkl. Glas.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 3471
G. Haferkorn Nachflg., Dreienbrezelstraße 12 a.

Rauchtabak
garantiert rein, Grobschnitt, Mischung überseeischen und Pfälzers liefert in 5-Kilo-Postpaketen per Wertnachnahme und in größeren Quantitäten das Pfund zu 17 Mk. [499
J. Gg. Reichling Wwe., Landau (Pfalz).

Brennholz
Buche, Eiche, Kiefer,
ofenfertig geschnitten, in jeder Menge sofort lieferbar.
J. G. Dümling, Rogätzer Straße 6.
— Fernsprecher 590. — 3544

Brennholz
Buche, Eiche, Birke und Kiefer
in Ofenlängen, von 10 Zentnern aufwärts, liefert prompt und später J265
Carl Wiemann, Kohlenhdlg.
Rogätzer Str. 22. Fernspr. 7624.

Komplette 3405
Kücheneinrichtungen
von 350 Mk an verkauft
Jürgens, Gr. Münzstraße 17

Ein Paar gute u dauerhafte
Schuhe 499
kauft man heute noch bei Curt Hering, Weißenfels a. d. S. Versand gegen Nachnahme.

Raucherdank!!
ges. gesch., ermögl. in einig. Tagen d. Rauchen ganz od. teilw. zu unterlassen. Amtlich begutachtet. Wirkung verblüffend. Vollständig unschädlich. Täglich Anerkennungen. Ausk. mas.
Institut Englbrecht
München R. 10, Kapuzinerst. 9.

Ia. Kautabak 3464
garant. rein, echte Kentucky-Beizung, schimmelfrei, wöchentlich mehrmals frisch.
J. E. Raeuber, Magdeburg, Schönecker Str. 9, Fernspr. 6525.

Probst

Magdeburg, Berliner Str. 30/31. Fernr. 8843 u. 8844

Im **Probst-Café** täglich ab 4 Uhr

Solistenkapelle Franke. 8269

Sonntags ab 11½ Uhr **Mittagskonzert.**

Bar. :: Weinrestaurant. :: Saal.

Walhalla-Theater

Gustav Kluck.

Allabendlich 7½ Uhr

Der Schiffsjunge von der Gneisenau

mit **Fine, Max und Gustav Kluck** in den Hauptrollen.

Hierzu die Burleske

Die liebe Schwiegermama

und das dezente 8658 Gesangsprogramm.

Eintrittspreise:

Sperrsitz . . . 2.20 Mk.
1. Saalplatz . 1.60 Mk.
2. Saalplatz . 1.10 Mk.

—:—

Sonntag nachmittag 3 Uhr

Extra-Vorstellung.

Das ungekürzte Abend-Programm mit dem „Schiffsjungen".

—:—

Sonntagsnachmittags halbe Preise.

R. Rappas Tanz-Institut

der beste Unterricht.

Neuer Kursus

Beginn 4. November.

Anmeldungen von jungen Damen und Herren in der Zeit v. 1 b. 6 Uhr in meiner Wohnung erbeten. 2927

Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Spezialität:

Original-Wiener 6-Schritt-Walzer.

R. Rappa, Ballettmstr. **Zschokkestr. 15, pt. r.**

Zum Schultheiss

Breiteweg 29

Im ersten Stock:

Weinhaus Holste

Fernruf 8129.

Elegant und behaglich ausgestattete Räume. Täglich ab 7 Uhr abends dezente Konzerte durch erstklassiges

Künstler-Quartett.

Auserlesene Weine zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche in reicher, allen berechtigten Ansprüchen genügender Auswahl. — Aufmerksame Bedienung. Diner von 12 bis 3 Uhr.

Sonntäglich Tafelmusik.

Im Erdgeschoß:

Bier-Restaurant

Fernruf 751 und 7517.

In sämtlichen parterre gelegenen Räumen allabendlich 7 Uhr Konzerte einer vorzüglichen 3402

Künstler-Kapelle

Ausschank von Schultheiß hell und dunkel. Vorzügl. Kaffee, Tee, Schokolade, Eis usw. sowie gutes Gebäck aus eigner Konditorei. Ausgezeichnete Speisen in bekannter Zubereitung u. Auswahl. **Sonntags ab 4 Uhr Konzert.**

Bewirtschaftung durch Hermann Holste.

Fürstenhof-Prunksaal

131 **Voranzeige!**

Sonnabend den 1. November und folgende Tage

Gastspiel

Wilhelm Hartstein

mit seiner erstklassigen Gesellschaft

Dazu ein glänzender Spezialitätenteil

Hartstein

der mit vollem Rechte so überaus beliebte gefeierte Künstler, wird auch — es bürgen dafür seine einzig dastehenden Erfolge — gelegentlich seines dritten Fürstenhof-Gastspiels Tausenden und aber Tausenden frohe Stunden bereiten.

Der Vorverkauf ist eröffnet!

Lehre in kürzester Zeit im Privatunterricht sämtliche **Rund- sowie modernen**

Tänze

8275

nach anerkannt schnellster, leichtfaßlichster Methode

Fr. Neubauer, Tanzlehrer

Rogätzer Straße 36, II.

Gesellschaftshaus Alter Fritz

Berliner Straße 9. Berliner Straße 9.

Haus für Hochzeiten und Festlichkeiten.

Anerkannt beste Küche. Größter Mittagstisch. Abonnement Ermäßigung. 8248

Volle Pension sehr preiswert.

Reichhaltige Abendkarte mit und ohne Marken. Aufmerksame, reelle Bedienung.

Saal, Vereinszimmer, Klubzimmer.

Restaurant zum Elbbahnhof

— Inhaber: **O. Todtenberg** — M291

Fürstenufer 18 Fürstenufer 18

Billiger Mittags- u. Abendtisch.

Vereinszimmer noch einige Abende frei.

Fürstenhof-Tunnel

(bish. Müller-Liparts Fürstenhoftheater)

Direktion: **Heyde-Kämnitz.**

Voranzeige!

Sonnabend den 1. November

131 **abends 6 Uhr**

Eröffnung.

Musikalische und humoristische Unterhaltung durch die vielseitige Gesellschaft

Die Glücksvogerl

10 Personen!

Instrumentalisten, Sänger, Komiker, Schulplattler-Tänzer

Ausschank des **Aktienbieres**

Warme u. kalte Getränke aller Art Speisen zu mäßigen Preisen.

Eingänge zum Tunnel befinden sich Prälatenstraße und Viktoriastraße.

Müllers Askania

Bötticherstraße.

Heute sowie jeden Sonntag nachmittags 3 Uhr

Gr. Gesellschaftsball

Neue Musik, volles Orchester.

R. Müller.

Marktschlößchen

Neustadt, Abendstraße 6.

Heute Sonntag

Gr. Gesellschaftsball.

8258 **O. Schaab.**

Sonnabend u. Sonntag

Gr. Preisskat

Zur Verteilung kommen **Geflügelpreise.**

Es ladet ein 3628

Fr. Poscht und Frau,

Altmärker Hof, Tränsberg 51 (Ecke Wallstraße.),

früher Gustav-Adolf-Restaur.

W. Kiels Tanzinstitut

Johannisberg 16, III

— Telephon 2988. —

3857 Im **Oktober d. J.** beginnen im Gesellschaftshause „Belvedere" meine verschiedenen gut bürgerlichen

Tanz-Lehrkurse

für Rund- u. Gruppentänze

Mäßiges Honorar.

Kein Garderobenzwang.

Anerkannt beste Unterrichtsmethode.

Werte Anmeldungen bitte recht bald abgeb. zu wollen.

Privat-Unterricht jederzeit und ungeniert. Aelteren Personen ganz besonders zu empfehlen.

W. Kiel, Tanzlehrer.

Reichs-Halle

Richard Joppich — Kaiserstraße 18/19.

Täglich: Gr. Karpfen-Essen.

Fürsten-Kaffee

— **Große Diesdorfer Straße 12.** —

Fernsprecher 7427.

Täglich: **Nachmittags u. abends** Täglich:

Kammermusik

Leitung:

Violin-Virtuose und Konzertmeister

Peter Labriaire.

Nachmittags von 4 bis 7 Uhr:

Vornehme

Damen-Kaffee-Kränzchen

8256 **W. Fürstenau.**

Panorama-Konzertsaal

Aufgepaßt, für Vereine! 8289

Mein Saal, zirka 300 Personen fassend, ist auch Sonntags für Vereins-Festlichkeiten zu vergeben. Auch sind noch einige Sonnabende frei.

Fürstenhof-Prunksaal

Letzter Sonntag 3¼ und 7 Uhr:

Gastspiel

der weltberühmten Tanzkünstlerin

Hildegarde

Letzter Sonntag

Otto Röhr

Dr. Angelos Porzellane
Der zerbrochene Spiegel
Georg Bauer
Paetzold-Truppe
2 Moraudis
5 Barras 131

Nachmittags ermäßigte Preise!

Südrestaurant

Leipziger Straße 39.

Sonntag den 26. Oktober

Gr. Preisskat

Gute Preise. Anfang 7½ Uhr

Salzquelle

Heute Sonntag 3222

Gr. Militär-Konzert.

Alte Schillerklause

Franz Damm — Tel. 1664
Schiller-, Ecke Schrotestraße 3647

Angenehm. Familienaufenthalt

Patzenhofer Bier in Siphons
Vereinszimmer mit Klavier.

Restaurant Harmonie

Buckau, Guertnerstraße 1.
Reinhold Arzt. 3627

Jeden Sonntag ab 11 Uhr

Frühschoppenkonzert

Grasemanns Garten

Heute Sonntag **Konzert.** 3236

Fürstenhof-Diele

Letzter Sonntag (8 Uhr)

der großen Kabarett-Schlager

Otto Röhr, Freifrau v. Broich

und des übrigen Spielplans

Täglich: 4-Uhr-Tee :: Kuracz-Konzert.

Sudenburger-Festsäle ◆

(früher **Eiskeller**)

Halberstädter Str. 112

Elektr. Bahnlinie 1.

Heute ab 3 Uhr nachmittags 3652

Großer Ball.

2 Kapellen!

à la Hamburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir das von Herrn **Stubbe** käuflich erworbene, frisch renovierte

Restaurant Altmärker Hof

— Tränsberg 51 —

und bitten hiermit um gütigen Zuspruch. 3628

Hochachtungsvoll

Franz Pescht und Frau

(früher Besitzer vom Gustav-Adolf-Restaurant).

Verein Magdeburger Presse

Börsensaal d. Handelskammer, abds. 7½ Uhr

6 Vortrags-Abende

Winter 1919/20

6. November: **Dr. Herbert Eulenberg,** Eigne Dichtungen
4. Dezember: **Pastor Johs. Müller, Walter Liedtke,** Werke Friedrich Lienhards
26. Januar: **Dr. Max Halbe,** Eigne Schöpfungen
13. Februar: **Lu Volbehr, Theamaria Lenz,** Die Frau und die Ballade
9. März: **Dr. E. L. Stahl** (Heidelberg), Das Theater und die neue Zeit
15. April: **Otto Wolters** (Magdeburg), Die Technik der neuen Zeitung (mit Originalfilm). [U

Karten im Abonnement Mark 10.40, 6.40, 4.40.
Kartenvorbestellungen b. Heinrichshofen

Wilhelmstädter Harmonie

Olvenstedter Straße 57.

Heute wie jeden Sonntag:

gemütl. Gesellschaftsball

Ia. Musik. Anfang 4 Uhr.

Ergebenst ladet ein 3251

Fr. Friedrichs.

Für nur moderne Tänze

beginnt ein geschlossener **Abendzirkel**

Montag den 3. November im Hotel Kaiserhof,

gegenüber der Ulrichskirche. M291

Sprechzeit 4 bis 7 Uhr nachmittags.

Lothar Herrmann, Lehrer d. Tanzkunst.

Vittoria-Theater-Restaurant

Werder, Mittelstraße

3537 **Heute**

Tanzkränzchen.

Ergebenst ladet ein

Albert Kriegenburg.

Klavierspieler empfiehlt sich zu Salon- oder Tanzmusik.

A. Seifert, 3617

Umfassungstraße Nr. 30.

Thalia, Buckau.

Jeden Sonntag

Gr. Gesellschaftsball.

Musik des gesamten Buckauer Musikvereins Lyra.

Ergebenst ladet ein

3249 **J. Westphal.**

Müllers Wein-Diele

Korbstuhl ★ Lorr

★ Alfalfa 9, am Alten Markt ★

Vornehmste Unterhaltungsstätte

Freddrichs Festsäle.

Jeden Sonntag von 3 Uhr an im großen Saale

Gr. Gesellschaftsball

Im Café-Saale:

Von 3 bis 7 Uhr 3256

Kaffee-Konzert

Von 7 bis 11 Uhr

Vornehmes Tanzkränzchen.

Sonntags:

4-Uhr-Künstler-Tee

Auftreten sämtlicher Künstler, Solisten-Ensemble Carlo Tamberini.

Abends 8 Uhr pünktlich:

Das grandiose Oktober-Programm

Wer noch nicht

Margarete Howe

die beliebte rheinische Parodistin am Flügel gesehen hat, versäume es nicht

Nur noch einige Tage! 3260 **Nur noch einige Tage!**

Gesellschaftshaus zum deutsch. Haus

früher „Deutscher Kaiser"
Inh. **Franz Prellberg**
Magdebg.-Fermersleben

Heute Sonntag

Gemütl. Tanzkränzchen

3818 **Volles Orchester**
Neuste Tänze ::

Ergebenst ladet ein **D. O.**

Lichtspiele

Heute

Lichtspielhaus Panorama

Der große Maxim-Film

Der Tänzer

(2. Teil)

Mit kurzer Wiedergabe des ersten Teils. — 4 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Felix Holländer.

Hauptdarsteller:
Gertrud Welcker **Walter Janßen**
Ria Jende **Frieda Richard**

Komtesse Doddy

Lustspiel in 4 Akten mit

Pola Negri, Harry Liedtke

Hermann Thimig, Viktor Janson, Emmy Wyda, Heinz Salfner.

Kammer-Lichtspiele

Die Rodega von Los Cuerros

Filmschauspiel in 5 Akten von Ruth Götz. — In den Hauptrollen:

Bruno Kastner

Ria Jende, Karl Platen, Hermann Picha, Leopold von Ledebur, Rose Lichtenstein. — Regie: **Erik Lund.**

Das Millionenmädel

Lustspiel in 6 Akten mit

Ossi Oswalda

der glänzenden Darstellerin aus „Die Austernprinzessin".

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr Große Frühvorstellung.

Tonbild-Theater

Rose Bernd
Spannend. Drama in 6 Akten nach dem gleichnamig. Schauspiel von Gerhart Hauptmann mit **Henny Porten** in der Titelrolle.

Die Seebadnixe
Reizend. Lustspiel in 3 Akten. Verfaßt und inszeniert von **William Karfiol.**

Colosseum

Ernst Reicher in
Die Brüder von St. Parasitus
28. Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webbs.

Pension Distel
Tolles Lustspiel in 3 Akten.

Weiße Wand

Schmutziges Geld
Gewaltig. amerik. Sensationsfilm in 6 Akten. In der Hauptrolle **Ethel Grandin,** der berühmte amerikan. Filmstar.

Foxtrott-Fimmel
Toller Schwank in 3 Akten mit **Albert Paulig.**

Anfang 3 Uhr

STADT LOBURG

Jeden Sonntag bei freiem Eintritt
Künstler-Konzert
im Kaffee an der Herrenkrugstraße.
Für Familien empfehle meine
Gesal-Kaffees an der Berliner Chaussee.

Erstes Magd. Bier-Kabarett
Güldene Rose
Jeden Abend 3252
Heitere Vorträge
Künstler-Konzert

Stephanshallen
Kleinkunstbühne
Direktion Rich. Freherz
Erstklassige
Varieté-Vorstellung!
Näheres siehe Anschlag-Säulen. 3227

Hohenzollern
Kleinkunstbühne

Gottlieb Reeck
3224 — der gefeierte Humorist. —
Gretl Gilda
die preisgekrönte Schönheit,
2 Lugescos die ersten und einzigen Foxtrott-Tanzjongleure.
Pickard der erste und einzige sprechende Fangkünstler
und das große Oktober-Programm.
Im Café: Konzert der Kapelle Heise.
Im Weinrestaurant: Künstler-Konzert.

4-Uhr-Tee
unter Mitwirkung erster Kabarettkräfte.

Restaurant Alt-Reichskanzler 3248
Inh.: Gustav Möhring
Südischehofstraße 12.
Angenehm. Familienlokal.
ff. Speisen u. Getränke.
Spezialit.: ff. Bohnenkaffee
Gute Unterhaltungsmusik.

Schüttes Gasthaus
Sonnabd., Sonntg., Mittwoch
Preis-Skat. 3268

Welt-Panorama
Breiteweg 56, I. 3241
Champagne. — Aegypten.

Stadt Loburg.
Heute 3246
sowie jeden Sonntag von 3½ Uhr an
Grosser
Gesellschaftsball
In der Veranda Herrenkrugstraße
Konzert
Eintritt frei.

Stadtpark-Restaurant
früher Baumgarten Inh.: Joh Kuk.
3323
Angenehmer Familien-Verkehr
Empfehle ff. Bohnenkaffee, Kraftbrühe, Torten 2c. 2c.
Stets gut geheizte Räume.

Kaiserhalle
Kaiserstraße 100. — Fernsprecher 2030.
Inh.: Max Richter.

Vorzügliche Küche
Warme Speisen von früh 8 Uhr an. 3235
Bestgepflegte Biere
von A. & W. Allendorff, Schönebeck.
Lebende Aale und Karpfen im Bassin.

ZL

Zirkus-Lichtspiele.

Das glänzende Abschlussprogramm dieser Spielperiode:

Der Schmuck der Madonna

amerikanisches Sensationsdrama in 5 Akten. K279

In der Hauptrolle der beste amerikanische Darsteller

Robert Warwick.

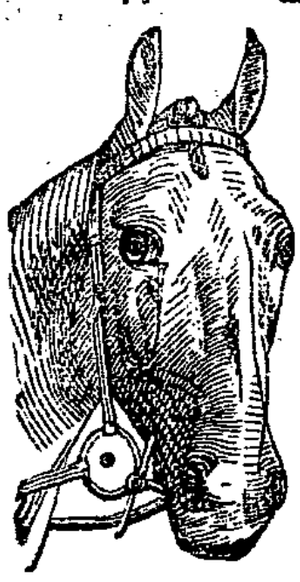
Das Opfer der Isis

Drama in 5 Akten
mit
Carmen Marah.

Spielzeit 4-10
Sonntags 3-10

Eröffnungs-Vorstellung

des berühmten



Zirkus Hermann Althoff

Sonnabend, den 1. November, abends 7 Uhr
mit einem
für Magdeburg vollständig neuen Programm
im
Zirkus Blumenfeld-Gebäude.

Herrenkrug

Heute von 3½ Uhr an im neuen Saale 3222
Gr. Streichkonzert.
Im alten Saal
Künstler-Konzert.

U. T. Lichtspiele Gr. Storchstraße 7 **U. T.**

Heute bis Montag:
Der Hund von Baskerville
II. Teil. 3400
(Das einsame Haus.)
Hauptdarsteller: **Alwin Neuß, Friedrich Kühne, Hanni Weiße**
Wetterleuchten
Drama in 5 Akten von **Leopold Bauer.**

Sonnabend und Sonntag 3 Uhr **Große Jugendvorstellung**
Wilhelm Tell
großes, historisches, sensationelles Drama in 5 Akten.

Konzert-Direktion Heinrichshofen.

Richardts Festsäle, abends 7½ Uhr, Montag den 27. Oktober:
Leo Erichsen
An der Grenze des Uebersinnlichen
Grundlegendes und Aufklärendes über Suggestion, Hypnose, seelische Fernwirkungen, Spiritismus, Fakirwunder
mit hochinteressant. Experimenten
Karten: 6.10, 4.60, 3.10 und 1.55 (Stehplatz).

Großer Saal — Stadtmission
Dienstag den 28. Oktober, abends 7½ Uhr
Einmaliger Lustiger Abend
Professor
Marcell Salzer
Vollständig neues heiterstes Programm.
Karten: 5.10, 4.10, 3.10 und 2.10.

Dekovor Würzburg.
Richardts Festsäle — abends 7½ Uhr:
Zyklus-Konzerte.
II. Abend 29. Oktober.
Der Tanz im Spiegel der Zeiten
Ballettmeisterin **Mary Zimmermann** Opernhaus Berlin.
Dr. Felix Günther, Berlin.
Der Abend bietet durch Wort, Ton und Tänze ein Kulturbild in der Entwicklung des Tanzes.
Karten: 4.10, 2.60, 1.60.

Großer Saal — Stadtmission,
Sonnabend den 1. November:
Märchen-Nachmittag 4½ Uhr
Struwwelpeter
und andre Geschichten, durch Lichtbilder erläutert.
Baron Carlo von der Ropp.
Karten: 1.05, 2.10, 3.10.

Dom Sonnabend den 8. November, abends 7 Uhr
Konzert
Berliner Domchor
Leitung: Prof. Hugo Rüdel.
Orgel: Walter Dowensky.
Karten: 5.10, 4.10, 3.10, 2.10. 3492

Karten von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.

Die neuen Nachfüllpreise für MAGGI's Würze:

Flasche nachgefüllt	Nr. 0	1	2	3
	Mk. —.25	—.50	—.85	1.75

K 84

1 Wiener 3reih. Harmonika 42 chromatische Bässe, 6 halbe Töne, zu verkaufen **Willi Grostopf**, Kastanienstr. 51.

Holzpantoffel mit Leder, gute Ware, bietet für Wiederverkäufer an. Auch bessere ich **Holzschuhe aus**, **Bahnhofstr. 36. R. Hempel.** 3240

Bekanntmachung.

Sonderverteilung v. Kakaopulver an Wöchnerinnen

In der Zeit von Dienstag den 28. bis Freitag den 31. Oktober kommt auf Marke **S** der Lebensmittelkarte für Wöchnerinnen für Monat Oktober in nachstehenden Schokoladenspezialgeschäften ½ **Pfund Kakaopulver** zum Preise von Mark 4.90 zur Verteilung:

Max Geißler, Alte Ulrichstraße 11,
Ernst Hövel, Annastraße 32,
Hulda Ullrich, Olvenstedter Straße 32,
Elsa Bläsche, Schönebecker Straße 112,
Anna Umlauft, Feldstraße 54,
G. Kästner, Fichtestraße 18,
Martha Marbach, Halberstädter Straße 121,
E. Frahm, Lübecker Straße 116,
Gustav Wolter, Schmidtstraße 47,
Anna Appel, Rogätzer Straße 7c,
Gertrud Maugold, Cracauer Straße,
Ebeling, Alt-Fermersleben 88,
Willi Reinecke, Alt-Salbke 48, 10
Fr. Raddatz, Forsthausstraße,
Paul Köppe, Genthiner Straße 6,
Emma Trappe, Blankenburger Straße 40.

Magdeburg, den 24. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund § 9 der Verordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 26. September 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1148) und der Ermächtigung des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 20. Oktober 1919 (St. 4. 4540) ist der Magistrat der Stadt Magdeburg (städtisches Wohnungsamt) ermächtigt worden,

seine Anordnungen gemäß § 4 und 5 der Wohnungsmangel-Verordnung dahin auszudehnen, daß benutzte Fabriklager, Lager, Werkstätten, Dienst-, Geschäfts- und sonstige derartige Räume, ferner gewerbsmäßig ausgenutzte Gasträume in Hotels, Pensionen und dergleichen nicht nur für unmittelbare Wohnzwecke in Anspruch genommen werden dürfen, sondern auch zu anderweitiger dienstlicher, geschäftlicher und gewerblicher Verwendung, wenn dadurch Räume für Wohnzwecke frei werden.

Hinsichtlich solcher benutzter Räume wird gemäß § 8b der Wohnungsmangel-Verordnung eine Auskunfts- und Besichtigungspflicht angeordnet.

Mit Geldstrafen bis zu 1000 Mark wird bestraft gemäß § 10 der Wohnungsmangel-Verordnung, wer vorstehender Anordnung zuwider Auskunft nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder eine Besichtigung nicht gestattet.

Magdeburg, den 25. Oktober 1919.

10 **Magistrat, Wohnungsamt.**

Kartoffelacker für Westerhüsen.

Der bisher Allendorffsche Pachtacker in der Gemarkung Westerhüsen im Sieck soll in ½-Morgen-Stücken zu Kartoffelland an kleine Leute verpachtet werden. Kinderreiche Familien werden in erster Linie berücksichtigt. **Bewerbungen werden bis 1. November 1919 in der Verwaltungsstelle Südost entgegengenommen.**

Magdeburg, den 22. Oktober 1919.

10 **Der Magistrat.**

Einwohnerwehr Magdeburg
Abteilung 3 (Altstadt-Mitte)

Versammlung

am Dienstag den 28. Oktober, abends 8.30 Uhr, in den Apollosälen, Wallstraße. Das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Ausweise mitbringen. 3321

Der Abteilungsführer.

A. F. A.

Große öffentliche

Angestellten-Versammlung

Dienstag, 28. Okt., abends 7 Uhr, großer Saal des Hohenzollernparks

Tagesordnung:

1. **Wirtschafts-Beihilfe für die kaufm. und techn. Angestellten d. Magdeb. Industrie und des Baugewerbes**
Referent: Julius Bach.
2. Freie Aussprache. 3528

Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverb. Ortskartell-Magdeburg

a) Bund der technischen Angestellten und Beamten
b) Deutscher Werkmeister-Verband
c) Zentralverband der Angestellten.

A. F. A.

Alvensleben! Sozialdemokratischer Verein.
Am Montag den 27. Oktober cr., abends 7 Uhr, im „Landhaus"

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 3611
1. Stellungnahme zur Revolutionsfeier. 2. Allgemeines.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

In unserm Verlag erschien ein

Liederbuch für Arbeiter

mit **22 Freiheitsliedern** zu Massengesängen. **Preis 20 Pfg.**, bei größeren Abnahmen Rabatt.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Möbel günstiger Einkauf **Speise-, Herren- und Schlaf-Zimmer** mod. Küchen 3219
Wolff, Hasselbachstraße 10 gegenüb. d. Stadtmissionshaus

Vollkommen kostenlos erhalten Sie Preisl. hochinteress. Bücher u. Schriften der Freude u. Liebe. **O. Fischer, Verlag, Berlin-Halensee.** K88

Korsetts werden gewaschen und repariert **M. Beyrloh, Kühlewein str. 82**

1 gebrauchter, hoher Schmelz-Kachelofen, 1 kl. eis. Zylinderofen mit Kachelsockel, 2 gußeiserne Klosettrichter m. Rohr b. z. v. Kirchhoff, Weidenstr. 2.

Rechtshilfe i. Ehe-, Alliment.-, Zivil-, Straf- u. Kriegsabgabesachen (vorteilh. Winke), diskr. Testam., Verträge, Gesuche usw. 2877 **Dr. jur. Brillos,** Guerickestr. 7.

Rechtsbeistand 3236 in allen Rechtsangelegenheiten, auch in Vertrauenssachen, besonders in Ehe-, Alimenten-, Straf- u. Steuersachen, Rechtsauskunftei. Gesuche, Testamente, Beschwerd. pp. **O. Beurer, Volksanwalt** frl. Stein.-Tischstr. d, 1, 9—7 U.

Uhren repariert unter Garantie 3215 **O. Lehmann,** Beaumontstr. 11.

Haarpelle und Spangen werd. in kurzer Zeit repariert **H. Liesau,** Frisf., Breiteweg 99.

Rote Mohrrüben zu vrkf. **Schwennicke,** Langer Weg 18

Nutzholz. 2 Festmeter **Akazienstamm** zu verkaufen. **Siebert,** Bergstraße 24. 3267

Lötwasser säurefrei **Herm. Musche,** Wilhelmstr. 11

Massierfett **Herm. Musche,** Wilhelmstr. 11

Papagei zu kaufen gesucht Poststr. 2/3, vorn 1 Tr. 3238

Ziegenbock steht zum Decken frei **Korth,** Harsdorf. Str. Ende Fort 4 a. 3218

Hilf dir selbst!
Butter, Käse und andre Milchspeis. aus Ziegenmilch bereiten sowie üb. **Zucht, Pflege, Fütter., Krankheiten u. Heilung d. Ziegen** lehrt **Das Ziegenbuch** Neueste 3. Aufl. Mk. 3.10 Nachn. von **O. Gabler, Stößen i. Thür.**

Rattentod **Löwenkämpfer** tötet sicher Ratten u. Mäuse. **Herm. Musche,** Wilhelmstr. 11

Gierig fressen, fett u. fleischig werden [3807

Schweine u. Kaninchen von **Mastpulver,** Pat. 75 Pfg. **Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.**

In meiner neuzeitlich hergerichteten

Privatklinik, Westendstraße 35

habe ich ein 3542

Entbindungsheim

für Frauen aller Stände eingerichtet. Arzt und Hebamme auf Wunsch nach eigner Wahl.

Fernruf 7183. **Frau Dora Voß.**

Gustav Heim Naturheilkundiger

Magdeburg, Heiligegeiststr. 16.
Sprechstunden 9—10, 3—4 u. 6—7 Uhr.
Habe mich nach 12jähr. Praxis hier niedergelassen u. empfehle mich den Anhängern der naturgemäßen (arzneilosen) Heilweise. Behandl. aller Krankheit.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unsrer teuern Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern sowie dem Metallarbeiterverband, den Kollegen der Tischlerei Schäffer & Budenberg und dem Sozialdemokratischen Verein unsern herzlichsten Dank. Besondern Dank Herrn Pastor Görnemann für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Magdeburg-S., den 25. Oktober 1919.

3665 **Die trauernden Hinterbliebenen**
Otto Kleinau nebst Kindern.

Schuhe bekommen Sie noch sauber und billig repariert bei **Paul Hüllemann, Rotekrebsstr. 13.**
Herrensohl. u. Abs. 21 Mk. Damensohl. u. Abs. 16 Mk. Kinderschuhe je nach Größe.

Kunststopferei **B. Herms** 3646 **Breiteweg Nr. 119,** Eingang Braunehirschstraße.

Kompl. **Stuben-Einrichtung** zu verkaufen **Große Diesdorfer Str. 221,** H. 1 Tr. r.

Wegen Geschäftsaufgabe verk. **Kücheneinrichtungen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer** sowie **einzelne Möbel, Plüschsofa, Umbau, Trumeauspiegel, Ausziehtische, Eßtische, Chaiselongues, Bettstellen,** komplett, preiswert zu verkaufen. **Fey,** 3351 **Rottersdorfer Str. 8a.**

Schlafstuben-Einricht. b. z. v. Sudenb., Schöning. Str. 33/34, 1 Treppe, bei **Reinsdorf.**

Gut erh. **Anzug,** 8—4 J., zu vk. **Kirchner,** Bahnhofstr. 54.

Ein **Kinder-Schlafkorb,** mit Gestell zu verkaufen 3640 **Schäferstraße 38, 1 r.**

Autopelz auch als Gehpelz verwendb., verkauft billig **Park-Café,** Sudenburg, Jordanstraße 34.

Händler, Hausierer! **Schuhcreme,** 70-Gramm-Dosen, z. Fabrikpreis (25 Pfg.) bei **Otto Schröder,** Bismarckstr. 33, I.

Erstlingswäsche, Taufkleid, Tragkleid, Steckkissen, Wagendecke und Hütchen zu verkaufen **Neumann,** Fermersleben, Haberstr. 32. 3625

Einsamer Literaturfreund, mittlere Jahre, sucht Gesellschaft. Gefl. Offerten unter **B 3620** an die Exp. d. Bl.

Möbel
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen jeder Art
Schreibtische u. Bücherschränke, eiche u. nußbaum sowie Einzel-Möbel empf. zu billig. Preisen
Wilhelm Vahle
Möbel-Ausstatt.-Geschäft
Magdeb.-Sudenburg
Halberstädter Straße 40.
Eigne Tischler- und Polster-Werkstätte.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. 3600

Homöopathische Praxis Maaßen
Prälatenstraße 14, 2 Tr. Ecke Himmelreichstraße. 3814
Woche 9—4, Sonntags 9—11.
Donnerstags keine Sprechst.
Harn-Untersuchung.

Zahn-Atelier Alex Friedländer 3417
Breiteweg 103 gegenüber d. Zentraltheater.
Sprechstunden vorm. 9 bis 1, nachm. 3 bis 7 Uhr.

Bettnässe Befreiung sofort Alter und Geschlecht angeb. Ausk. unentgeltl. diskret. **Marganal, Berlin,** Belle-Alliance St. 82

Möbelfürsorge für Minderbemittelte und Kriegsgetraute, G. m. b. H., Magdeburg
Telephon: Bureau Nr. 7831. Werkstatt Nr. 679.
Wir empfehlen die Besichtigung unsrer Ausstellung
einfacher, aber gediegener Einheitsmöbel
Besichtigungszeit von 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in unsern Räumen, Bandstraße 2/3. 3238

Krätzurgan (gesetzl. geschützt) heilt in 2 Tagen entsetzliches Bettnässen ohne Berufsstörung. 800 000fach bewährt. Monatl. üb. 100 Heilberichte. **Mäßige Preise.** Personenz. angeben. **Sproedt,** Bochum 421. Auch in Apoth. u. Drog. z. hab., doch nur „Krätzurgan" verl.

Natur-Heilanstalt für 2356 **noch heilb. Krankheiten** **Niemann,** Magnetopath, Moltkestr. 16 (am Breit. Weg). Sprechst. 9-1, 3-6, Sonnt. 11-2.

Homöop. Praxis für alle Krankheiten. Viele Heilerfolge. 3632 Sichere Hilfe, mäßige Kosten. Kein Elektrisieren. **E. Altmann jun.** **Breiteweg 80/81** Gg. Katharinenstraße 10—1, 3—6, S. 10—1 Uhr.

Alle, die am 2. November 1915 in **Baracke F** zu den 26ern eingezogen waren, werden zu einem **gemütlichen Beisammensein** beim Kameraden **Trint,** „Goldene Tasche", Hartstraße, am 2. November 1919 mittags eingelad. **Peters, Schoof, Reifgerste.**

Herr und Dame, welche am Donnerstag, 9. Okt., v. Magdeburg ab. 7.49 vorm. Strecke Loburg ein Paket (Sh. Kleid) vertauschten, werden um Austausch gebeten. **Bohlecke,** Hopfengarten (Buchenweg).

Vor Ankauf der Lederhandschuhe mit dem Stempel **Carl Glück Magdeburg, Tischlerbrücke 18** 3629 **wird gewarnt!**

Als Verlobte empfehlen sich
Emma Conrad
Fritz Westphal
Groß-Santersleben
Jersleben
z. Zt. Magdeburg. 3631
Sonntag, 26. Okt. 1919.

Statt Karten.
Als Verlobte grüßen
Luise Raschig
Ernst Gerhardt 3641
Hoyersdorf in Anhalt, Magdeburg-Neustadt, Kastanienstraße 51,
im Oktober 1919.

Danksagung.

Zurückgekehrt von Grabe unser lieben unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir für die Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden sowie denen, die ihr das letzte Geleit gaben, besten Dank. Auch besten Dank Herrn Pastor Behrendt und ihren Mitarbeiterinnen.

Klein-Ottersleben, 24. Okt.

Die trauernden Hinterbliebenen: 3616
O. Freitag und Frau, Minna geb. Michel.

Am Donnerstag früh 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsre liebe Mutter

Frau Elise Sommerfeld
geb. Herzberg
im Alter von 47 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie Sommerfeld.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 1½ Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

Hühneraugen Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit **Kukirol.** In vielen tausend Fällen glänzend bewährt. In Apotheken und Drogerien zum Preise von 1.60 Mk. erhältlich. Lassen Sie sich nichts andres aufreden, es gibt nichts Besseres. Hauptniederlagen: **Dr. Otto Krause u. Hennenberg u. Co. Nachfolger. Engroslager: W. Ernst,** Fernsprecher 5251. 3237

Carl Ebeling Fernsprecher 7100
3394 empfiehlt
Särge zu soliden Preisen in großer Auswahl
Magdeburg **Hauptwache** (am Standesamt)
Zweiggeschäft **Annastraße** Wilhelmstadt

Dr. med. Ahrendts 3590
hat sich als prakt. Arzt u. Spezialarzt für Nervenmassage **Gutenbergstraße 14, nahe Lüneburger Straße** niedergelassen. Sprechstunden 9-11, 4-5, außer Sonntags.

Verlobungsringe
aller Preislagen in feinster, gediegenster Ausführung bei kostenloser Gravierung liefert preiswert
Max Gerrehs, Kreuzgangstr. 6
Eingang Poststraße. 305

Kirchliche Nachrichten für Sonntag, 26. Oktober.
(A) Abendmahl. **Dom** 9½ Meyer, 5 Martin, Di. 6 Krause. Militär 11 Buß. **Johannis** Sbd. abds. 8 Frantz, 9½ Müller (A), Mi. 8 Bibelstd. Werftstr. 35b Müller, Fr. 11 Reformations-Gedenkfeier Storch, 12 Glockengeläut. **Ulrich** 9½ Dannell, 5 Storch. **H. Geist.** 9½ Dr. Schneider (A), Freitag 31. 10. 8 Lichtbilder aus Luthers Leben u. d. Reformationszeit. **Katharinen** 9½ Missionsfeier D. Schöttler, 6½ Kirchner, Fr. 7½ letzte Orgelfeierstd. (Reformationsfeier). **Jakobi** 9½ Weirich, 5 Weirich. **Petri** 9½ Hildebrandt. **Nikolai** 9½ Dr. Hoepel. **Martin** 9½ Hosenthien, 4 Zippel. **Ambrosii** 9 Zittann, 10½ Steinle (A). **Paulus** 9½ Blackstein, 5 Uding. **Buckau** 9½ Rentz, 6½ Jähser, Mi. 8 Bibelstd. Rentz. **Dtsch.-ref.** 9½ Schönian, 5 Dr. Meyer. **Wall.-ref.** 9½ D. Thiele. **Frz.-ref.** 10 Fehl. **Schifferheim** 10 Zippel. 147

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgang unsers teuern Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Dank auch für die rege Beteiligung an seinem Begräbnis.

Besonders danken wir Herrn Geheimrat Müller für die trostreichen Worte am Grabe.

Langenweddingen, den 24. Oktober 1919.

Sebastian Hahne
3635 **nebst Kindern.**

Zeugen gesucht.

Auf einer Mitte April d. J. auf der Magistratsstrecke abgehaltenen Auktion von Holz, Militärbaracken usw. nahm ich aus Gefälligkeit einem Kriegsbeschädigten eine Kriegsanleihe über 800 Mk. ab, wofür ich ihm bar 300 Mk. auszahlte. Die Kriegsanleihe verwandte ich als Zahlungsmittel für gekaufte Baracken. Ich bitte Zeugen dieses Vorgangs und auch den Kriegsbeschädigten, dem ich Kriegsanleihe gegen Geld eintauschte, mir ihre Adressen mitzuteilen. Ich betone ausdrücklich, daß ich nicht anstrebe, Schadenersatz zu bekommen, sondern will etwaige Nachzahlung selbst tragen. Es handelt sich für mich nur darum, Zeugen zu dem oben geschilderten Vorgang zu finden, damit ich meine Ehrlichkeit nachweisen kann. 3628

Friedrich Albrecht,
Am Weinhof 1920. Telephon 7868.

2000 Mk. Belohnung!

Aus einem Einbruchsdiebstahl in unsrer Fabrik Gr.-Salze fehlen noch 14 eiserne Flaschen, jede mit 34½ Kilogramm **Quecksilber.** Wir setzen für die Herbeischaffung oder für solche Angaben, welche zur Herbeischaffung der 14 Flaschen führen, eine Belohnung von

zweitausend Mark

aus. 3545

Für die Wiedererlangung eines Teiles des gestohlenen Gutes wird die Belohnung im entsprechenden Verhältnis bezahlt.

Jede Mitteilung wird **streng vertraulich ohne Nennung des Namens** behandelt.

Zündhütchen- u. Patronenfabrik vormals Sellier & Bellot Schönebeck an der Elbe.

146

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Billige Angebote für Herbst und Winter

Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe gestrickt, schwarz . . . . Paar	4.50
Damen-Handschuhe gestrickt, Halbwolle . . . . Paar	4.75
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, weiß . . Paar	7.25
Damen-Handschuhe Wildleder-Imit., gefüttert, weiß Paar	7.85
Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt . . Paar	9.75
Damen-Handschuhe Wildleder-Imit., gefüttert, schwarz u. farbig Paar	11.75

Herren-Handschuhe

Herren-Handschuhe gestrickt . . . . . Paar 5.25	3.95
Herren-Handschuhe reine Wolle, gestrickt . . . . . Paar	9.75
Herren-Handschuhe Trikot, farbig . . . . . Paar	11.75
Herren-Handschuhe Trikot, innen gerauht, farbig . . Paar	12.50
Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation, mit Futter, farbig Paar	12.50
Herren-Handschuhe Trikot, innen gerauht, farbig . Paar	13.75

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe deutsch lang, schwarz . . . . . Paar	9.25
Damen-Strümpfe Baumwolle, engl. g., schw., mit dopp. Sohlen, Spitzen u. Fersen Paar	9.25
Damen-Strümpfe Flor, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Fersen, grau u. beige Paar	9.90
Damen-Strümpfe Halbwolle, deutsch lang, kräftige Ware, schwarz . . . . Paar	10.25
Damen-Strümpfe Seidenflor, mit doppelten Sohlen, Spitzen u. Fersen, schwarz Paar	12.75
Damen-Strümpfe reine Wolle, mit doppelten Sohlen, Spitzen u. Fersen, schwarz 18.50	15.90

Herren-Socken

Herren-Socken fein gestrickt . . . . . Paar	4.75
Herren-Socken Baumwolle, farbig . . . . . Paar	6.25
Herren-Socken Halbwolle, gestrickt . . . . . Paar	6.75
Herren-Socken Seidenflor, schwarz . . . . . Paar	7.00
Herren-Socken Kunstseide, schwarz . . . . . Paar	9.00
Herren-Socken reine Wolle, fein gewebt, schwarz und grau . Paar	10.75

Damen- und Herren-Gamaschen

in vielen Farben zu mäßigen Preisen.

Kinder-Strümpfe

in Wolle und Wolle plattiert, in allen Größen.

Burschen-Beinkleider Trikot	12.75
Herren-Beinkleider Trikot 15.75	13.75

Kinder-Sweater in vielen Farben

Gr. 40 cm		45 cm		50 cm		55 cm	
8.75	13.25	14.75	20.25	16.50	24.25	18.00	28.50

Kinder-Anzüge Trikot

Größe 70 cm	80 cm	90 cm
8.15	9.35	10.45

Burschen-Hemden Trikot	17.25
Herren-Hemden Trikot 20.25 19.25	18.25

Herren-Strickjacken Wolle und Wolle gemischt 25.00 **15.50**

Damen-Westen mit langen Aermeln, reine Wolle, schwarz, marine, dunkelgrün **33.00**

Handarbeiten gezeichnet und fertig gestickt, in grosser Auswahl zu mässigen Preisen

---

Schuhmacher! 8351

Ia. Sohlleder u. Vacheleder

fehlerfrei, in jeder gewünschten Stärke, empfiehlt solange Vorrat reicht

M. Peis, Magdeburg-W.

Annastraße 1. Fernruf 8074.

Lagerbesuch von 2 bis 6 Uhr erwünscht.

Tapeten

kaufen Sie auch in diesem Jahre

wieder am billigsten

in grosser Auswahl in modernen Gobelins und andern schönen Dessins in

Cremers Tapetenhaus

Gr. Münzstr. 1 Tel. 5240.

Tapetenkleister stets vorrätig

Feinste Bohnermasse ½-Pfund-Dose Mk. 3.00

Zweiggeschäfte: 3286

Breslau, Leipzig, Chemnitz

STOFFE

wieder eingetroffen 2579

3 Meter von 120 Mk. an

Herm. Rockahr

Am alten Brücktor 2, III r.

Monatlicher Beginn neuer Kurse.

2 Minuten vom Bahnhof.

BRUCK'S Kaufm. Tages- & Abend-Unterricht

½-Jahres-Kurse. Jahres-Kurse.

Kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung, Handelsbriefwechsel, Rechnen, Stenographie Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch und Französisch

Kaufmännische Privatschule

von

Alfred Bruck, Kaufmann — Jenny Bruck, wissensch. gepr. Lehrerin

Magdeburg, Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242.

Jedes vorstehend angeführte Unterrichtsfach kann auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

Bücherrevisonen, Bücherabschlüsse, Neueinrichtungen.

Rat und Auskunft in allen einschlägigen Fragen.

Bauch, Mook & Co.

Magdeburg

Alter Markt 8289 Am Rathaus.

Möbel-Ausstellung in 6 Etagen

Preiswertes Angebot.

Küchen . . . . Mk. 450.—
Schlafzimmer Mk. 1300.—
Wohnzimmer Mk. 1500.—
Speisezimmer Mk. 2200.—

Einzelmöbel in allen Preislagen.

Zweiggeschäft: „Möbelhaus Wilhelmstadt"
Gr. Diesdorfer Str. 226, Ecke Matthissonstraße
10 grosse Schaufenster.

Spezialität:
Einrichtungen in einfacher, geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

Für Kaninchenfelle, Ziegenfelle, Hasenfelle

sehr hohe Preise bei 3439

Alfred Limmer, Schwertfegerstraße 13.

Riesenauswahl in Zöpfen

alle Farben vorrätig, gute, billige Bezugsquelle!

Springloden — die große Mode

in reicher Auswahl und allen Formen 3209

Mod. Haararbeiten z. Selbstfrisieren u. als Ersatz für schwachen Haarwuchs

Albert Schwieger Spezial-Haargeschäft, Damen- und Herren-Frisiersalons, parterre und 1. Etage. Jakobstraße 48 — Tel. 1905.

Die ersten reellen Stoffe sind in großer Auswahl eingetroffen in Anzug-, Ulster- u. Hosenstoffen sowie Flausch- und Kostümstoffen. Der Weg zu uns lohnt sich, wir können billig verkaufen, da wir ein eignes Grundstück besitzen, wo wir gleichzeitig unsern Baumschulbetrieb haben. 3318

F. W. Hübner & Co.

Königsborner Str. 9a.

Von Endstation der Elektrisch. Linie 8 10 Minuten.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 251. Magdeburg, Sonntag den 26. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

107. Sitzung.

Berlin, 24. Oktober.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Herrmann** (Posen, Dem.) über die Abwandrung der Deutschen aus den besetzten Teilen der Provinz Posen führt

Geheimrat **von Lerchenfeld** aus: Die Gesamtzahl der aus den künftigen Abtretungsgebieten ausgewanderten Deutschen dürfte nicht 120 000, sondern vielleicht die Hälfte davon betragen. Es muß dahin gewirkt werden, daß die Abwandrung unter allen Umständen aufhört, und daß sogar wieder eine Rückwandrung von Deutschen stattfindet. Alles muß ungesäumt geschehen, um das Deutschtum zu erhalten und zu stärken. In dieser Beziehung wäre es vor allem von größtem Nachteil, wenn die deutschen Beamten und die Lehrerschaft aus dem Abtretungsgebiet abziehen würden. Bei den deutsch-polnischen Verhandlungen ist bereits ein provisorisches Abkommen geschlossen worden, dessen Unterzeichnung bevorsteht, wonach für eine bestimmte Periode unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrags die Beamten ruhig und ohne Furcht vor etwaigen Schikanen und Vergeltungsmaßnahmen seitens der Polen auf ihren Amtssitzen ausharren können. Aber auch auf andern Gebieten soll der Abwandrung möglichst gesteuert werden.

Auf eine Anfrage des Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) über die Verhältnisse im Abstimmungsgebiet Nordschleswigs erklärt

Geh. Legationsrat **Trautmann**, daß hinsichtlich des Besetzungstermins der ersten Zone, falls die Abstimmung für Dänemark ausfällt, ein Einverständnis erzielt werden dürfte, da sonst ein Zusammenbruch der Verwaltung zu erwarten sei. Eine ordnungsmäßige Uebergabe des Staatseigentums sei nicht ohne weiteres möglich. Die Ernährungswirtschaft lasse sich nicht durchführen, und da die wirtschaftlichen Verhältnisse in der ersten und zweiten Zone in engstem Zusammenhang miteinander ständen, würde ein Chaos eintreten. Die deutsche Regierung müsse jede Verantwortung für etwaige Folgen ablehnen.

Fortsetzung der Etatsberatung beim Auswärtigen Amt.

Abg. Dr. **Heinze** (Dt. Vp.): Der Standpunkt der Parteien bezüglich der innern Politik darf niemals auf die äußere Politik übertragen werden. Unsre auswärtige Politik wird davon abhängen müssen, wie unsre Grenzen sich gestalten, ob wir einen Teil derjenigen Gebiete, die jetzt der Abstimmung unterliegen, behalten können oder nicht.

Abg. **Haußmann** (Dem.): Die auswärtige Politik hängt von der Macht des Staates und von einem einheitlichen stetigen Willen ab. Die Regierung Kaiser Wilhelms 2. war es, die uns das Königreich Polen schenkte. Es wird behauptet, daß wieder Ludendorff es war, der es verlangte, weil dadurch 400 000 Polen unter die deutschen Fahnen gegen Rußland hätten gestellt werden können. Ungünstiger konnte die auswärtige Politik niemals sein als in der Periode, in der Fachleute berufen wurden. In andern Ländern stehen der Dr. med. Clemenceau, der Rechtsanwalt Lloyd George und der Universitätsprofessor Wilson an der Spitze.

Was die Blockade gegen Rußland anlangt, so müssen wir es deutlich aussprechen, daß Deutschland der Aufforderung, sich an dieser Hungerblockade zu beteiligen, nicht folgen darf. (Lebhafte Zustimmung.) Uns ist dieses Unrecht angetan worden. Beteiligen wir uns an der Blockade, so sanktionieren wir nachträglich dieses gegen uns angewendete Mittel. (Lebhaftes Sehr richtig!) Ueber die Politik zu Rußland möchte ich mich jeder Ausführung enthalten, da Rußland noch kein fertiger Staat ist.

Daß Clemenceau die Mentalität Deutschlands nicht versteht, wissen wir. Seine neuste Rede halte ich für eine Wahlrede. Darin soll einmal der Siegesjubelton angeschlagen werden. Das ganze französische Volk ist in

einen Taumel von Siegesfesten

gestürzt worden, der sich an seiner Volkswirtschaft bitter rächen wird. Immer wieder wird drüben mit der Greuelpropaganda unerhörter Unfug getrieben. Verfehlungen einzelner werden als Gesinnung eines Landes und Volkes ausgelegt und mißbraucht, um Haß gegen uns zu säen. Die Folge ist die Willkür und Grausamkeit in den besetzten Gebieten. Das Außenministerium sollte sich dieses Propagandamaterial ausbitten, das wir gewissenhaft untersuchen würden. Versündigungen einzelner müssen gesühnt werden.

Abg. **Schultz** (dt.-natl.): Die neue Herausgabe des dritten Bandes der Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen beruht auf der ausdrücklichen Bestimmung des Reichskanzlers selbst.

Abg. Dr. **Cohn** (Unabh. Soz.): Die Lage der deutschen Regierung und des deutschen Volkes gegenüber Rußland wäre ungleich günstiger, wenn man rechtzeitig durch Aufnahme des Verkehrs der ganzen Welt gezeigt hätte, daß man nicht gewillt ist, sich von Rußland absperren zu lassen. Der Vorgänger des Ministers, Graf Brockdorff-Rantzau, hat die Wiederaufnahme der Beziehungen zur Sowjetrepublik nur davon abhängig gemacht, daß Rußland sich nicht in die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands einmische und daß Rußland eine Stellung zu dem Programm von der Selbstbestimmung der Völker einnehmen werde. Ich frage den Minister Müller, ob er andre Bedingungen stellt und welche Bedingungen er überhaupt stellt, um die Beziehungen wieder aufzunehmen?

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland wurde seinerzeit von den Volksbeauftragten mit Zustimmung von Kautsky abgelehnt. (Hört, hört!)

Minister des Aeußern **Müller**:

Bei der außerordentlich verworrenen Lage Rußlands können wir noch keine klare Außenpolitik treiben, solange nicht feststeht, ob die Sowjetregierung noch längere Zeit bestehen wird, können wir uns auf Beziehungen zu Rußland nicht einlassen. Bezüglich der wirtschaftlichen Beziehungen soll man keine zu großen Illusionen hegen, denn die russische Volkswirtschaft ist ziemlich zerstört. Die Transportverhältnisse sind desorganisiert. Eine Einmischung in die lettischen Verhältnisse verurteile ich aufs schärfste. Der Ansiedlungsprozeß dort dauert uns selbst viel zu lange. Die sogenannte westrussische Regierung haben wir nicht anerkannt. Die deutsche Regierung wünscht nichts sehnlicher, als daß der letzte russische Gefangene den deutschen Boden verläßt. Aber

die polnische Regierung verweigert den Durchzug.

Wir verhandeln aber darüber, daß jeder russische Gefangene nach seinem Heimatsgouvernement zurückgeschickt wird, damit er nicht gegen seinen Willen in die Armee eingereiht wird. Der Hohe Rat in Paris hat vor kurzem eine besondere Kommission eingesetzt, die über den Rücktransport der russischen Gefangenen aus Deutschland beraten wird. Wir werden uns mit dieser Kommission auseinandersetzen. Einen Zusammenhang der Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich mit der Wiederaufbaufrage lehnt die Reichsregierung ab. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wir verlangen die Rücklieferung der Gefangenen. Hoffentlich führen unsre Verhandlungen mit der französischen Regierung bald zu einem günstigen Ergebnis.

In den Akten des Auswärtigen Amtes ist nichts darüber zu finden, daß die Proklamation des Königreichs Polen auf Veranlassung Ludendorffs ergangen ist. (Hört, hört! rechts. Lachen links.) Aber es befinden sich über diese Angelegenheit Akten im Generalstab und andern Behörden. Aber der Eindruck bestand damals, daß militärische Rücksichten maßgebend waren. (Bewegung.) Als Bethmann-Hollweg darüber einen Vortrag hielt, wurde von rechts und links gesagt, der Zweck sei doch nur

Kanonenfutter für die Armee

zu schaffen. Die Stärke der Militärkommission herabzumindern, haben wir mehrfach ohne Erfolg in Vorstellungen versucht. Das Loch im Westen werden wir hoffentlich bald schließen können. Die Verhandlungen über Eupen und Malmedy werden hoffentlich zu einem Ergebnis führen. Auch für baldige Ratifikation des Friedens tun wir alles. Wir haben längst unsre Bevollmächtigten für den Austausch der Ratifikationsurkunden ernannt. Der auswärtige Ausschuß soll laufend mit der auswärtigen Politik befaßt werden, schon um eine Reihe von Außenpolitikern im Parlament zu erziehen. (Beifall.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache. —

Der zweite Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte wird gegen die Stimmen der Rechten bewilligt. Im übrigen wird der Haushalt des Auswärtigen Amtes ohne Erörterung bewilligt.

Eine Entschließung des Ausschusses, die eine Erhöhung der Position zur Förderung deutscher Unterrichtszwecke im Ausland, die mit 1,8 Millionen ausgestattet ist, im nächsten Jahre wünscht, wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts für das Reichsverkehrsministerium in Verbindung mit dem Haushalt für die Reichseisenbahnen und die Reichseisenbahnverwaltung.

Abg. **Beuermann** berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses.

Auf Wunsch des Reichsverkehrsministers Dr. Bell wird die Weiterberatung um ½6 Uhr auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. —

Preußische Landesversammlung.

71. Sitzung.

Berlin, 24. Oktober.

Außerhalb der Tagesordnung gibt Abg. **Matzies** (Soz.) folgende Erklärung ab: Nach den Nachrichten aus Paris und Versailles steht die Besetzung der abzutretenden Gebiete bei Ratifizierung des Friedensvertrags unmittelbar bevor. Unter den Gebietsteilen, die ohne Befragen der Bevölkerung vom Reiche losgetrennt werden, befindet sich auch das Memel-Land. (Bewegung.) Etwa 140 000 Einwohner dieses Gebiets, die in ihrer übergroßen Mehrheit bei Deutschland zu verbleiben wünschen (lebhafter Beifall), werden unter Fremdherrschaft gestellt. (Zurufe: Leider!)

Die Friedenspolitik der Entente ruft im Osten eine deutsche Irredenta hervor (lebhafte Zustimmung im ganzen Hause), welche auf unabsehbare Folgerungen für die weitere staatspolitische Entwicklung des Ostens schließen läßt, die aber dem Konfliktstoff im Osten neue Nahrung gibt. (Lebhafte Zustimmung.) Wir Bewohner des Memel-Landes müssen somit unfreiwillig aus dem deutschen Staatsverband ausscheiden. Diese Trennung ist für uns ein schmerzlicher Akt. (Lebhafte Bewegung.) Jahrhunderte haben wir Preußens und Deutschlands Aufstieg mitgemacht und nahmen an allem teil, was Deutschland kulturell, sozial und wirtschaftlich gehoben hat. (Allseitiger Beifall.)

Wir danken dem alten Vaterland

für alles, was es uns gegeben. (Lebhafter Beifall.) Wir hoffen und wünschen, daß Vernunft und Menschlichkeit recht bald den Sieg über die Machtpolitik der Entente tragen müssen (lebhafter Beifall) und eine Revision des Friedensvertrags vorgenommen wird, die uns unserm Vaterland wiedergibt. (Stürmischer Beifall.) Wir rechnen damit, daß das Reich seine Kinder im fernen Osten nicht vergessen wird. (Allseitige Zustimmung.) Schmerzlich ist uns der Abschied; niemand wird aber imstande sein, uns das zu nehmen, was die deutsche Mutter uns lehrte. (Stürmischer Beifall.) Wir werden deutsche Art und Sitten gebrauchen und aufrechtzuerhalten suchen; denn deutsche Kultur bedeutet auch bei uns Aufstieg der arbeitenden Schichten. (Lebh. Zustimmung. Wir scheiden unfreiwillig, aber mit der Hoffnung, daß die Trennung keinen dauernden Bestand haben wird. (Lebhafter Beifall.) Wir gehören zu Deutschland, dies wollen wir nochmals betonen. (Stürmischer Beifall.)

Präsident **Leinert**: Das ganze Land steht geschlossen hinter dieser Erklärung der Bevölkerung der abzutretenden Gebiete, die von dem Vertreter des Kreises Memel hier soeben vorgetragen ist. (Lebhafter Beifall.) Ich bin der Ueberzeugung, daß die deutsche Bevölkerung die abgetretenen Gebiete niemals vergessen, sondern ihrer immer gedenken wird. (Lebhafte allseitige Zustimmung.)

Danach erledigt das Haus kleine Anfragen.

Abg. **Husemann** (Soz.) geht in einer kleinen Anfrage auf die Klage des Eisenbahnministers über die Lieferung unreiner Kohle für den Eisenbahnbetrieb ein und macht darauf aufmerksam, daß auf einer Reihe von Zechen die Kohlenwäschereien bereits längere Zeit eingestellt sind, und von verschiedenen rheinisch-westfälischen Zechen nicht nur ungesäuberte Kohle, sondern auch ausgewaschene Steine mit etwa 30 Prozent Kohle verschickt werden. Ein Regierungsvertreter gibt diese Zustände zu. Der Reichs-Kohlenkommissar wird gegen die betreffenden Zechen und gewissenlose Händler mit den schärfsten Mitteln einschreiten und die Eisenbahnverwaltung veranlassen, für unreine Kohlen keine Wagen mehr zur Verfügung zu stellen.

Außerhalb der Tagesordnung erklärt Abg. **Schmiljan** (Dem.) namens sämtlicher Parteien, diese hätten einen interfraktionellen Ausschuß gebildet zu dem Zwecke, der Staatsregierung die notwendigen Maßregeln zum Schutze der mittelbaren und unmittelbaren Staatsbeamten in den abzutretenden Gebieten nahezulegen.

Ueber einen Antrag des Bevölkerungsausschusses über Krüppelfürsorge berichtet

Abg. **Schloßmann** (Dem.): Wir wünschen nur eine Gleichstellung der Krüppel mit den Idioten und Rentenempfängern. Die Krüppel sollen rechtzeitig Spezialärzten zugeführt und behandelt werden. Sie müssen auch zeitig für einen Beruf ausgebildet werden, der ihren Kräften entspricht. Für die Nichtheilungsfähigen müssen Pflegeheime eingerichtet werden.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen; ebenso ein Antrag des Bevölkerungsausschusses gegen die Aufführung der sogenannten Aufklärungsfilme.

Die Beratung des Landwirtschaftshaushalts wird fortgesetzt.

Abg. **Stendel** (Dt. Vp.): Angriffe persönlicher Art, die keine Berechtigung haben, bedauern wir. Daß aber alles, was in der Verwaltung des Herrn Landwirtschaftsministers geschieht, und was ihm aktenmäßig vorgelegt wird, ohne weiteres richtig ist, können wir nicht zugeben. Hätte er sich vorher seine Verordnungen angesehen, dann brauchte er jetzt nicht an die höhere Weisheit des Reichsjustizministers zu appellieren. (Sehr richtig! rechts und Heiterkeit.) Es handelt sich hier lediglich um einen Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in den er ohne rechtlichen Grund eingegriffen hat. (Sehr richtig! rechts.) Warum ist hier nicht der parlamentarische Unterstaatssekretär in Aktion getreten? Seine Aufgabe würde es doch besonders sein, die größten Dummheiten zu verhindern.

Abg. **Bergmann** (Ztr.): Unserm schwergeprüften Volke können wir keinen schlimmern Dienst erweisen, als wenn wir auch die Landwirtschaft Sozialisierungsexperimenten ausliefern würden. (Lebhaftes Sehr richtig!) Bei den gegenwärtigen Preisen ist der Nennwert der Löhne eine glatte Irreführung der öffentlichen Meinung. (Beifall links.) Durch Gründung gelber Verbände einen Keil in die Landarbeiterbewegung zu treiben, ist höchst gefährlich. (Beifall links.) Die sozialdemokratische Agitation berücksichtigt nicht die Gemütswerte. (Beifall beim Zentrum.)

Abg. **Klausner** (Unabh. Soz.): Der Landwirtschaftsminister darf sich nicht zur Durchlöcherung der Zwangswirtschaft verleiten lassen.

Abg. **Koch** (Oehnhausen, dt.-natl.): Der Minister stellt sich mit verbissenem Grimm gegen alles, was Landwirtschaft heißt.

Landwirtschaftsminister **Braun**: Ich messe alle Arbeiterorganisationen mit gleichem Maße. Die Verordnung über die Sicherstellung der Ernte mußte schnell herausgehen und konnte nicht erst den Justizbehörden zur Begutachtung vorgelegt werden. Was den Ostpreußen droht, empfinde ich als Ostpreuße persönlich jeden Tag. (Beifall.)

Die Abstimmung über den Landwirtschaftshaushalt und die dazu vorliegenden Anträge wird bis nach dem 4. November vertagt.

Nächste Sitzung Dienstag den 4. November, nachmittags 2 Uhr: Kleine Anfragen, kleine Vorlagen.

Absolvo te.

(Ich spreche dich frei.) Nachdruck verboten

Roman von Klara Viebig.

(29. Fortsetzung.)

„Mütterchen," rief Rózyczka freudig, als sie ins Zimmer trat, machte sich von des Vaters Hand los und lief auf die Mutter zu. „Der Herr Probst läßt Dich grüßen. Oh, es war so schön!" Ich bin so froh! Ich möchte immerfort singen, ich" — jetzt erst bemerkte sie den Lehrer, knickste und reichte ihm errötend die Hand.

Böhnke beugte sich zu ihr; er beugte sich tiefer als nötig war; sie ging ihm schon bis zur Schulter, aber er benutzte die Gelegenheit, seine vor Erregung rotflammenden Wangen, seine glitzernden Augen zu verbergen. Er hätte jetzt nicht Herrn Tiralla ins Gesicht sehen können.

Die Frau war ganz ruhig. Jetzt hatte sie den Lehrer deutlich verstanden. Ein Gefühl triumphierender Erleichterung machte sie glücklich. Ah, nun fing die Gottesmutter endlich an, das Versprechen zu halten, das sie ihr durch Rózias Mund gegeben hatte! Nun schickte sie ihr einen Menschen, der zu ihr stand, der ihr raten würde, der — hatte er nicht eigentlich deutlich gesprochen: „ich sorge dafür" — der ihr helfen würde, der ihr ganz zu eigen war!

Eine wohlige Heiterkeit kam über sie, ein ganz neuer Frohsinn. Sie küßte Rózia und hielt sogar dem schmunzelnden Herrn Tiralla, der ihr vorwarf, heute noch kein Küßchen von ihr bekommen zu haben, gutwillig die Wange hin. Dabei glitten ihre Augen immerwährend zu dem Lehrer, der am Fenster stand, finsteren Blickes, und an seiner Unterlippe nagte.

Wie konnte sie nur so gelassen sein, so heiter — ja, wirklich heiter! Böhnke begriff es nicht. Ihm war nicht wohl zumute, sehr schlecht sogar; ihm war, als habe er eine ungeheure Dummheit begangen, als habe er sich viel zu weit hinreißen lassen. Ein plötzlicher Aerger, ein Unwille ergriff ihn gegen Frau Tiralla: was klagte sie ihm denn, was ging ihn, ihn eigentlich ihre ganze schmutzige Ehegeschichte an?! Aber als ihn jetzt ihre schönen Augen mit einem leicht-vertraulichen Blinzeln anzwinkerten und sie ihn anlächelte, freundlich süß, harmlos, mit demselben Lächeln, das die kleine Rózia von ihr geerbt hatte, schmolzen sein Aerger hin und alle seine Bedenken. Nie war sie ihm liebenswerter erschienen. Das weiße Ballkleid hatte sie gut gekleidet, dieser kurze, einfache Wollenrock, der ihre zierlichen Füße in den offenen Hausschuhen von blankem Leder sehen ließ, das weiße Schürzchen, die karierte Seidenbluse mit dem weißen Krägelchen am Halse, kleideten sie noch hundertmal besser. Ach, war sie hübsch, war sie hübsch! Sein Kopf war wie toll.

Herr Tiralla lud ihn ein, zum Abendbrot hierzubleiben, er blieb gern. Er nahm sogar eine Einladung zum Osterfest an.

Herr Tiralla sonnte sich heute so im Frohsinn seiner Zosia, daß er alle, alle, die ganze Welt gern eingeladen haben würde. Er saß am Tisch und lachte und aß mit großem Appetit: noch gab es Fastenspeisen, aber bald, zu Ostern, hei! „Lehrerchen," schrie er, indem er sich den Mund mit Bratkartoffeln vollstopfte, „Ostern, Lehrerchen, da sollst Du mal schlemmen!"

Einen raschen Blick wechselten Frau Tiralla und Böhnke: das war eine Unverschämtheit, „Lehrerchen" und „Du" zu sagen! Ja, so war er, roh und gemein!

Rózia saß neben ihrem Vater. Essen mochte sie nicht, sie aß überhaupt nie viel; heute war sie vor Freuden satt. Heute war so ein schöner, schöner Tag. Ihr blasses Gesicht war rosig angehaucht von stillinnerer Freude. Sie sagte nicht viel.

„Rózia sieht jetzt viel wohler aus als im Winter," sprach der Lehrer, nur um etwas zu sagen; es war ihm im Grunde ganz gleichgültig, ob das bleichsüchtige Mädchen noch bleicher aussah oder nicht, aber er kam sich so entsetzlich stumm vor. Mußte der Alte nicht etwas merken?! Die eigne Stummheit ängstigte ihn.

„Oh, sie ist auch viel wohler," sagte rasch Frau Tiralla. „Es war nur eine kurze Zeit, daß sie klagte. Der Winter ist eben so rauh hier. Aber nun ist sie immer wohl und glücklich. Nicht wahr, mein Liebchen?"

„Rózia ist eine Auserwählte," sprach die Frau, „sie sieht, was Du gar nicht wirst sehen. Sie hört, was Du gar nicht wirst hören. Laß sie nur ruhig hier unten sein bei Dir, halte nur ihre Hände fest und auch ihre Füße, sie geht doch fort von Dir!"

„Meinst Du, meinst Du?!" Herr Tiralla war etwas betroffen; ihr großer Ernst hatte ihn verwirrt, unruhig rückte er auf seinem Stuhle. Wenn sie recht hätte! Aber nein, das war ja alles Ueberspanntheit, er hatte doch seine gesunden fünf Sinne, und nie und nimmer würde er's leiden, daß man sein Mädel, seine liebe Rózia, von der er noch viel Freude im Leben erhoffte, gesunde Enkel und alles mögliche Gute, in ein Kloster zu gehen beredete. Ja, beredete, so war's! Zosia — Gott sei's geklagt — war immer zu fromm gewesen — und der Propst und der Lehrer —?! Und ich werde ihr schon einen netten Mann besorgen. Dann wird sie lustig und rund werden, und wenn sie erst wird einen kleinen Buben auf dem Schoße wiegen — ei, so ein kleines Kerlchen, das da zappelt — werden ihr keine dummen Gedanken mehr kommen. Gottesmutter hin, Gottesmutter her — unsre liebe Frau, wir beten zu ihr — aber wenn Rózia wird selber Mutter sein, wird sie wissen, an was zu denken!" Er lachte; sein Zorn war schon wieder halb entschwunden in der glücklichen Aussicht, die sich ihm da eröffnete.

Aber mit schriller Stimme schrie Frau Zosia jetzt plötzlich auf: „Da siehst Du, da siehst Du, was Du hast angerichtet!"

(Fortsetzung folgt.)

DJECKMANN & Co

Möbel-Fabrik :·: Großhandlung

Schlafzimmer von 1290 bis 12000 Mk.

Herrenzimmer in allen Ausführungen.

Speisezimmer v. 3150 bis 10000 Mk.

Büfetts nicht unter 1,50 m breit

Küchen- und Klein-Möbel saubere Arbeit

in allen Preislagen.

Kein Laden, gegenüber dem Zentraltheater (Kasino). Fernsprecher 7533. [3311

BREITEWEG 104.

Schuhhandelsgesellschaft

Magdeburg

Breiteweg 165

Abt. I: Großhandlung
Abt. II: Kleinverkauf

Während unserer letzten Einkaufsreise konnten wir für ca.

150 000 Mk. Lederschuhwaren

zu verhältnismäßig günstigen Preisen erwerben. Wir bieten somit

Qualitätsware! Große Auswahl! Wohlfeile Preise

Täglich Neueingänge!

Magdeburg
165 Breiteweg 165
Ecke Alte Ulrichstraße
Haus Café Sachtleben
— eine Treppe hoch. —

Infolge des niedrigen Markkurses und der Lederknappheit bewegen sich die Preise für Schuhwaren immer noch in aufsteigender Linie. Wir können den Verbrauchern nur anraten, den Bedarf an **Schuhwaren jetzt bei uns zu decken,** zumal wir sie gut u. preiswert bedienen.

Vorrätig sind:
Herren-, Damen-, Kinder-Hausschuhe
auch mit Ledersohlen in allen Größen.

Schwarze und farbige Kinderstiefel, Leinenstiefel, wetterfeste Kindlederstiefel in den Größen von 20 bis 35

Damen-Halbschuhe, schwarz und farbig, zum Schnüren und mit Spange, elegante Ausführung

Damen-Hochschaft- und Normalschaftschnürstiefel, schwarz und farbig — Lackstiefel auch mit farbigen Einsätzen :: :: ::

Schwarze u. farb., eleg. u. wetterfeste Herren-Schnürstiefel, neue Formen

---

Anfertigung feinster

Damen- u. Herren-Moden

Ia. Damen-Kostüme, Mäntel, Umarbeitungen u. Pelzsachen. — Stoffe u. Futter sind zu haben.
Preiswerte und elegante Ausführung. 3638

Edm. Behns, Berliner Straße 33, I, 3. Haus vom Breiten Weg.

Schellack. Im Besitz Ihrer werten Sendung von Polierharzlösung fühle ich mich zu Dank verpflichtet, denn ich habe wirkl. gestaunt, solchen Ersatz f. Schellack darin zu finden. Ich kann ihn bei meinen Kollegen nur bestens empfehlen. Senden Sie mir 10 Kilogramm per Postpaket im Blechgefäß. Tischler Bernh. Pitzke, Güdenhagen. 3309

Da Schellack nicht lieferbar, empf. ich **Polierharzlösung,** 1 Kilogr. 16 Mk. **Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.**

Entferne persönlich unter voller Garantie **Tätowierungen und Warzen.** (Kein Stechen, kein Schneiden; werden unschädlich beseitigt.) Täglich 10 bis 5, Sonntags 10 bis 1.

Cußler, Magdeburg, 152 Johannisfahrtstr. 11, 1 Tr.

Pelz- 3291

Umarbeitungen

nach neuen Modellen erbitten schon

jetzt!

Elegante Ausführung
Mäßige Preise

Modenhaus
Petzon
34 Breiteweg 34

Wer hat

gebrauchte Möbel, Herren- u. Dam.-Garderoben, Gardinen, Stores, Portieren, Betten, Wäsche, Leder- u. Rohrplatt.-koffer, Wirtschaftssach., Uhren, **Nachlässe?** 3210

Dafür bezahlt am besten

Horowitz, Tischlerkrugst. 22 Telephon 4433.

Möbel-Einrichtung!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen 3407
lasiert und gestrichen,
Schreibtische
u. Bücherschränke
für Privat und Bureau
sowie sämtliche
Einzel-Möbel
verkauft preiswert

Karl Kohle
Tischlermeister
Katharinenstraße 2/4

Fensterglas Glaserkitt 3508

hat abzugeben

Wilh. Oedler
Buttergasse 2. Fernspr. 2651.

Alte und zerbrochene Schallplatten u. Bruch
kauft zu Höchstpreisen
Robert Bensch
Mgd., Breiteweg 258
Nähe Moltkestraße. [3319

Getragene Herrenhüte 3230

reinigen, modernisieren u. färben hervorragend

Aug. Albrecht & Co.
Buttergasse 3.

Kaufe altes **Gold, Silber, Brillanten**
Hohe Preise. O. Schildmacher
Johannisbergstraße 2. 3338

Altes Gold, Silber, Platin
kauft zu höchst. Preisen 3184
A. Sänger, Wilhelmstr. 17.

Mundharmonikas
in größt. Auswahl sowie
Schmuckbänder
f. Mandolinen u. Gitarren
in entzück. Neuheiten als passendes Geschenk. 3319
Robert Bensch, Breiteweg 258, Odeon-Musikh.

Parkettbohne extra gute
Qual., wieder vorrätig. 3307
Herm. Musche, Wilhelmstr. 11

Ein reeller Erwerbszweig
ist der Wiederverkauf meiner tägl. Bedarfsartikel. Widmen Sie sich dem Verkauf meiner erstklass. Erzeugnisse und Sie schaffen sich dadurch einen dauernden zufried. Kundenstamm.
Ernst Feigenspan,
Viktoriastr. 5, am Hauptbh.
Fernsprecher 8106. 3218

Umzüge 3338

Fuhren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u. zweispännig, übernehm. sofort
Blaus Radler, Schöneckstr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

Gepäckbeförderung,
Botenwege aller Art
erledigen sofort 3325
Expreß-Eilboten,
Hinmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Toilettenpapier

alle Qualitäten,
billigste Preise.

279

Carl Hagemann
Breiteweg 267. — Tel. 3144.

Pfand-Versteigerung.

Freitag den 31. Oktober d. J., nachmitt. von 2 Uhr an, sollen in mein. Geschäftslokal, **Leiterstraße 2, 1 Tr.,** die in der Zeit vom 1. April 1916 bis 31. Dezember 1917
Nr. 12876 bis 35859
bei mir verpfändeten, sowie die vom verstorbenen Pfandleiher **M. Birnbaum** hier übernommenen, in der Zeit vom 1. Mai 1915 bis 19. Januar 1917 unter
Nr. 24832 bis 32908
verpfändeten, mithin verfallenen Gegenstände öffentlich meistbietend durch den vereidigten Auktionator Herrn Biesenthal versteigert werden.

F. Koch 3372
in Firma **Gustav Delkaer.**
Fernsprecher 3577.
NB. Erneuert wird nur bis Donnerstag vor der Auktion.

Der beste und billigste Schutz gegen 3349

Einbruch

ist meine neue, verbesserte Schloßsicherung. Oeffnen mit Einbrecherwerkzeugen unmöglich. Die Sicherung wird auf Wunsch von mir in jedes Schloß eingesetzt. Vorkellertür- und Vorbodentür-Sicherheitsverschlüsse.
— Verlangen Sie bitte Muster. Postkarte genügt. —

1. Magdeburger Spezialgeschäft für Heimschutz
— Inh. **Gustav Braune,** Apfelstraße 2. —

Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse

vertilge zu bill. Preisen. Kostenloser Besuch.
Ratten-, Mäuse-Bazillus à 2 Mk.
Wanzen-Tinktur. Flasche mitbringen
Spezialität: Wanzenausrottung mit Brut, selbst da, wo alle Mittel versagt.
Rich. Diedrich, Stephansbrücke 34, pt.
Konz. Kammerjäger staatl. Behörden. Desinfektor für Ungeziefer. — Fernsprecher 4905. 3349

Schützengraben-Oefen

in großen Mengen sofort lieferbar. Dieselben eignen sich besonders als Notöfen für den Winter, da sehr wenig Heizmaterial dazu gehört. K287

Marquardt & Bülow, Magdeburg-N.
Lagerplatz Magdeburger Straße 67.

Interessante Bücher.

Geschäftsbriefsteller	Mk. 2.50
Liebesbriefsteller . .	Mk. 2.50
Großes Traumbuch	Mk. 2.50
Tanzlehrbuch . . .	Mk. 2.50
2092 Liederverse . .	Mk. 1.50
Schnadahüpfle . . .	Mk. 1.00
Witze zum Totlachen	Mk. 1.50
Großes Kochbuch .	Mk. 2.50
Großes Rätselbuch	Mk. 1.50
Hochzeitsgedichte . .	Mk. 1.50
Hausdoktor	Mk. 2.50
Haustierarzt	Mk. 2.50

Verlag Johanna Stopp, München, Hohenzollernstr. 77.

Reiz Aluminium

Kochgeschirre
Eßlöffel
Kaffeelöffel
Eßgabeln

empfiehlt 2874

Eduard Wild.

In 8 Tagen werden
Militärschuhe in Zivilschuhe
umgearbeitet.
Daselbst **Anfertigung von**
ff. Maßarbeit
bei billigster Preisberechnung.
Reparaturen
sauber u. schnell b. schonendster Behandlung. 2935
Verarbeitung von nur **prima Kernleder.**
Besohlanstalt
Willi Zabel,
Olvenstedter Str. 36.

Schuhe!

werden immer noch zu
billigen Preisen
sauber u. schnell repariert
Schuhreparaturwerkstatt
Hans Nicolai
Stephansbrücke 24,
Ecke Petersberg. 3333

Militärsachen färbt
tadellos schwarz, blau, grün, braun usw. 3326

Färberei Dalichow

Läden: Kronprinzenstr. (Ecke Bahnhofstr.), Schwibbogen 1, Hasselbachplatz (Ecke Tauentzienstraße), Lübecker Str. 25a und 88. Telephon 4019.

Trikotagen!

Herren-Hemden Mk. 8.75 12.75 14.00 15.50
Herren-Hosen . . . . Mk. 9.00 10.75 12.50
Reinwoll. Herren-Westen 19.75, Damen-Westen, blaue Reform-Hosen, Kinder-Trikots, Sweaters.
— Für Wiederverkäufer Extrapreise. — 3375

Wilhelm Fischer
(vormals **Herm. Dobrindt**), Jakobstraße 41.

Wollen Sie nicht im Dunkeln sitzen

dann kaufen Sie sich rechtzeitig eine 3820

gute Karbidlampe

Bei der bevorstehenden Lichtknappheit sollte dieselbe in keinem Haushalt fehlen. — Verwendbar als **Tischlampe, Küchenlampe, Hof- u. Stallampe** sowie für **Keller, Boden und Waschhaus.**

Karbid, markenfrei jed. Quantum bei mir zu haben

Robert Bensch
Breiteweg 258, am Scharnhorstplatz.

3462 **Spezialangebot!**

1 großer Posten Handleiterwagen

ca. 5 Zentner Tragkraft, zum Ausnahmepreis von **85 Mark** pro Stück, solange Vorrat reicht.

Spezialgeschäft **Wilhelm Aßmus**
Grünearmstraße 18b — Fernsprecher 8244.

Täglicher Eingang
von Stoffneuheiten der Wintermode
1919/1920. 3526
Rudolf Faß, Bismarckstr. 48, I.

Bevor Sie Ihren Einkauf

in Möbeln vornehmen

besichtigen Sie meine

Möbel-Ausstellung

in 4 Etagen.

Große Auswahl in kompletten

Schlafzimmern, Speisezimmern Herrenzimmern, Wohnzimmern Küchen, Einzelmöbeln

Infolge günstigen Einkaufs
Verkauf zu äußerst niedrigen Preisen.

S. Oßwald

Nr. 14/15 Alte Ulrichstr. Nr. 14/15

Versand nach allen Orten. 140

Kein Laden

darum kaufen Sie bei mir vorteilhaft und gut

Pelzwaren

in großer Auswahl

Alaskafuchs, Blaufuchs, Kreuzfuchs, Rotfuchs, Skunks, Marder, Iltis, :Nerzmurmel:

und alle andern Pelzarten in 3297

:: Garnituren ::
Boa und Muffen
von 25 Mk. an.

Sieberlings
Etagengeschäft
17 Jakobstraße 17

Därme und Gewürze

zum Hausschlachten offeriert

Andreas Lippe, Darmhandlung
Schrotestraße 68. 3612 Telephon 2803.

Zum Hausschlachten

offeriere alle Sorten prima gesalzene

Därme u. Gewürze.

Max Heynemann
Darmhandlung,
Heydeckstr. 8. 3344 Telephon 5528.

Plane :: Zelte 3328

für Buden, Karussells usw. fertigt preiswert an

Julius Wolff
Kronprinzenstr. 4. Fernruf 839

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 251. Magdeburg, Sonntag den 26. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Egeln, 25. Oktober. (Volkshochschule.) Lehrer Wedekind (Magdeburg) führte in einem Vortrag der werktätigen Bevölkerung die Bedeutung und den Segen der Volkshochschule vor Augen. Leider war die Beteiligung gerade der Arbeiterschaft auch diesmal nur gering, so daß man Zweifel an der Durchführung dieser guten Einrichtung in Egeln hegen mußte. Durch die Revolution, die den Achtstundentag und die Gleichberechtigung der Arbeiterschaft mit andern Volksschichten gebracht hat, ist jeder in der Lage, geistige Tätigkeit nach der eintönigen Berufsarbeit auszuüben. Er kann sein Wissen zu bereichern versuchen, was ihm im politischen Leben oder bei der Beratung über Gemeindeangelegenheiten entschieden von Nutzen sein wird. Die Volkshochschule gibt ihm hierzu Gelegenheit. Am Montag haben sich 60 Teilnehmer eingezeichnet. Zum ersten Kursus sind zwei Lehrgänge gewählt, die sehr viel Interesse gerade in Arbeiterkreisen erwecken werden. Die Vorträge finden im Kino statt und sollen durch Lichtbilder erläutert werden. Mit Rücksicht auf die Bahnverbindung ist die Vortragszeit auf 5 bis 7 Uhr nachmittags festgesetzt. Nach jedem Vortrag findet eine Aussprache statt. Der Tag des Vortrags wird noch bestimmt werden. Der Preis für eine Vortragsreihe (8 bis 10 Vorträge) ist 5 Mark. Anmeldungen nehmen Schulleiter Appel und Gewerkschaftsbeamter Kuhnert entgegen. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Rogätz, 25. Oktober. (In einer öffentlichen Versammlung) am 22. Oktober sprach Genosse Neßler über „Demokratie oder Diktatur?" Er schilderte die Stimmung der Frontsoldaten kurz vor der Revolution und trat den Unabhängigen scharf entgegen, die heute noch behaupten, sie hätten die Revolution gemacht. Die Zwischenrufe einiger Radaubrüder, die sich zu den Unabhängigen oder Kommunisten rechnen, zeugten von völliger Unkenntnis der wahren Tatsachen. Die übergroße Mehrheit der Versammlung nahm das Referat mit Beifall auf. Kurz vor Beendigung der Rede des Genossen Neßler verließ ein Zwischenrufer mit Anhang die Versammlung. Er sah wohl rechtzeitig ein, daß in der Diskussion die klaren Ausführungen unsers Genossen nicht zu widerlegen seien. Trotz mehrfacher Aufforderung an die Unabhängigen meldete sich denn auch kein Gegner zum Worte. Lärm machen ist ja auch bequemer, als sachliche Einwendungen vorzubringen. Genosse Gratz schilderte dann noch das Verhalten der Bürgerlichen im Orte. Die Anwesenden werden aus den Ausführungen des Referenten die Folgerung ziehen, Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins zu werden. —

Bahlsdorf, 25. Oktober. (Versammlung.) Am Sonntag den 26. Oktober, abends 8 Uhr, hält der Sozialdemokratische Verein bei Gastwirt Wollbrück wegen Neuwahl des 1. Vorsitzenden eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 25. Oktober. (Einen Reinfall) erlebte vor kurzem ein hiesiger Geschäftsmann. Erschien da in seinem Laden ein junger Mann in Uniform und teilte mit, er wäre in der Lage, ihm einen Posten Wäsche usw. aus Heeresbeständen, die in der Artilleriekaserne lagerten, im Werte von ungefähr 1000—1200 Mark zu besorgen. Leider habe er nur 400 Mark und man möchte ihm jemand mit dem fehlenden Betrag mitschicken. Die Tochter des Geschäftsinhabers ging dann mit dem Soldaten bis in die Kaserne. Hier ließ sich der Soldat das Geld von ihr geben, um in einem Bureau das Geschäft abzuschließen und verschwand. Vergeblich wartete das junge Mädchen auf seine Rückkehr; er war und blieb verschwunden und mit ihm das Geld. — Gestohlen wurde dem Erziehungsgehilfen G. mittels Einbruchs ein Schwein, das an Ort und Stelle geschlachtet wurde, ferner einer in der Oberstraße wohnenden Familie 900 Mark. —

Genthin, 25. Oktober. (Stadtverordneten-Versammlung.) Die neugewählten Magistratsmitglieder wurden durch den Bürgermeister in ihr Amt eingeführt. Von unsrer Partei gehören die Genossen Stadtbaumeister Börner und Buchdrucker Göser dem Magistrat als Ratmänner an. Der verstorbene Geh. Baurat Siegel hat seiner Vaterstadt 2000 Mark für Armenzwecke vermacht. Das Legat wird mit Dank angenommen. Der Magistrat beantragte die Errichtung von 18 neuen Erbbegräbnisstellen auf dem neuen Friedhof. Unsre Genossen traten für Ablehnung des Antrags ein mit der Begründung, daß diese Ausnahmen für die Begüterten in Zukunft wegfallen und nur Reihengräber gelegt werden sollen. Gegen unsre Stimmen wurde aber der Magistratsantrag angenommen. Der Tarifvertrag mit den Arbeitern der städtischen Gasanstalt wurde endgültig genehmigt. Er enthält eine wesentliche Lohnerhöhung, Urlaubsgewährung und sonstige Verbesserungen, über die wir schon ausführlich berichteten. Auf eine Eingabe der städtischen Beamten wurde diesen eine Beschaffungsbeihilfe nach staatlichen Grundsätzen bewilligt. Der „Internationale Bund der Kriegsbeschädigten" richtete an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung ein Schreiben mit 21 Forderungen. Er begründet diese damit, daß das Reich nicht in der Lage sei, den Kriegsopfern ausreichend zu helfen, und daß es deshalb Pflicht der Gemeinde sei, den Dank des Vaterlandes für ihre Kriegsbeschädigten in die Tat umzusetzen. Die Forderungen sind jedoch im allgemeinen so hoch gegriffen, daß ihre restlose Erfüllung unmöglich ist, schon weil sie eine ungeheuerliche Belastung des städtischen Etats zur Folge haben würde. Verlangt doch die Ortsgruppe des Internationalen Bundes von der Stadt Steuerfreiheit bis zu einem Einkommen von 5000 Mark, freie Kohlen und Holz und noch vieles andre. Die Bewilligung aller Forderungen würde außerdem eine große Ungerechtigkeit gegenüber der ärmeren, nicht kriegsbeschädigten Bevölkerung sein. Die Stadtverordneten waren sich darin einig, daß bedürftigen Kriegsbeschädigten auf jede Weise geholfen werden muß, daß aber eine Unterstützung nicht allgemein, sondern von Fall zu Fall durch eine Kommission erfolgen soll, die aus fünf Stadtverordneten und je einem Vertreter des Internationalen Bundes und des Reichsbundes bestehen und in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung gewählt werden soll. —

Gütter, 25. Oktober. (Wie Kriegerwitwen behandelt werden.) Die Kriegerwitwe Berta Haberland hatte vom 11. Januar bis 15. August in Obergütter gewohnt und bis 25. Juli beim Gutsbesitzer Köhler gearbeitet. Unter Einhaltung der vertraglichen Kündigungsfrist ist Frau H. am 16. August nach Burg gezogen. Vertraglich standen ihr als Deputat ¾ Morgen Kartoffelland zu, das die Frau auch bebaut hatte. In der Woche vom 25. zum 30. August hat sie, in dem guten Glauben, dazu berechtigt zu sein, von den von ihr gebauten Kartoffeln 1 Zentner geholt. Darauf erhielt die Kriegerwitwe folgenden „höflichen" Brief: „Frau Haberland! Laut Vereinbarung mit Herrn Gutsbesitzer Köhler erhalten Sie die Hälfte des vertraglichen Kartoffelackers, ist aber ausführlich Ihnen bekanntgegeben, daß Kartoffeln nur Ihrerseits gerodet werden dürfen an einem von Herrn Köhler dazu bestimmten Termin (Tage). Wie mir nun bekannt geworden ist, sind Sie täglich ohne Herrn Köhlers Erlaubnis Kartoffeln roden gegangen, sogar auf Acker, der nicht Ihnen gehört, sondern Herrn Köhler und dem Arbeiter des Herrn Köhler. Gebe Ihnen hierdurch nun zur Kenntnis, daß Sie Felddiebstahl begehen, von mir angetroffen werden, als ein ganz gefährlicher Verbrecher behandelt werden. Also treffe ich Sie bei diesem groben Diebstahl an, so werde ich Sie der Kriminalpolizei stellen oder Sie so körperlich mißhandeln, daß Sie auf dem Kartoffelacker liegenbleiben, denn anders behandelt man heute nicht so bekannte und berühmte Spitzbuben. Warne Sie also nochmals, unterlassen Sie die Spitzbüberei. In Vertretung: gez. Schröder, Inspektor, Gut Obergütter bei Burg." Dieser Herr Schröder scheint ja ein äußerst liebenswürdiger Herr zu sein. Hoffentlich nimmt sich der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in Burg einmal dieses Herrn an und bringt ihm bei, wie man sich Kriegerwitwen gegenüber verhält. —

Prödel, 25. Oktober. (Fleischschiebung.) Vor dem Schöffengericht Gommern hatten sich die Fleischermeister Hobohm und Pohl aus Magdeburg wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Bekämpfung des Schleichhandels und der Landwirt Seewitz aus Prödel wegen Beihilfe zu verantworten. Hobohm und Pohl hatten am 1. Juli von Seewitz ein Rind für 1800 Mark gekauft und das Tier an Ort und Stelle geschlachtet. Das Fleisch, ungefähr 4 Zentner, haben sie dann in fünf Säcke verpackt und unter Heu versteckt auf einem Wagen nach Magdeburg geschafft. In Buckau wurde es aber von einem Schutzmann beschlagnahmt. Das Gericht nahm gewerbsmäßigen Schleichhandel an und erkannte gegen Hobohm auf 1 Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, gegen Pohl auf 4 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe und gegen Seewitz wegen Beihilfe auf 500 Mark Geldstrafe. —

Kreis Kalbe-Aschersleben.

Schönebeck, 25. Oktober. (Oeffentliche Gewerkschaftsversammlung.) Die freien Gewerkschaften nahmen in einer gut besuchten Versammlung Stellung gegen die Ausführungen in der Syndikalisten-Versammlung. Genosse Wünschmann ging scharf mit den Syndikalisten ins Gericht und wies nach, daß die Syndikalisten mit ihren alten Grundsätzen noch nicht aus den Kinderschuhen herausgekommen seien, also der Arbeiterschaft nicht helfen könnten. Nur durch Einigkeit und Geschlossenheit der Gewerkschaften sei es möglich, den Kapitalisten entgegenzutreten und Vorteile für die Arbeiterschaft herauszuholen. Redner empfahl, den Zentralgewerkschaften auf ihrem Wege weiter zu folgen. Einige Syndikalisten, besonders die Herren Louis Weber, August Mattern und Graßhoff konnten es nicht unterlassen, den Referenten fortwährend durch Schimpfwörter zu unterbrechen. Graßhoff mußte sich aber in der Diskussion bittere Wahrheiten über sein Verhalten im Kriege sagen lassen, z. B. wie er als Vorgesetzter mit den Gefangenen umgegangen sei. So sehen die Leute aus, die vom Terror der Gewerkschaften sprechen. Die Versammlungsteilnehmer werden sich für solche Erzieher bedanken und ihnen keine Gefolgschaft leisten. An der Aussprache beteiligte sich auch eine Herr Rusche aus Magdeburg und verbreitete sich ebenfalls über den Syndikalismus. Genosse Popken gab Aufklärung, weshalb er nicht in der Syndikalisten-Versammlung erschienen war. Mit dem Syndikalisten Behrend rechnete er ganz besonders scharf ab, wofür ihm die Versammlung vollen Beifall spendete. Es sprachen dann noch einige Redner für, andre gegen den Syndikalismus. Die Versammlung aber wird den Gewerkschaftsmitgliedern gezeigt haben, daß die Zersplitterung der Gewerkschaften, wie sie die Syndikalisten betreiben, nur zum Schaden der Arbeiterschaft sein kann. —

Schönebeck, 25. Oktober. (Fleischverkauf) am Sonnabend im Gesamtversorgungsbezirk: Corned beef auf drei gültige Wochenabschnitte der Reichsfleischkarte eine Büchse zum Preise von 3,80 Mark. Einzelne Karten sind mit netto 115 Gramm für 1,40 Mark zu beliefern. Amerikanisches Schweinefleisch 125 Gramm auf dieselben Abschnitte. Erwachsene und Kinder erhalten die gleiche Menge Corned beef und Auslandsfleisch. Schiffer bei Kirchhoff, Breiter Weg. —

Furchtbares Eisenbahnunglück in Schlesien.

Am 24. Oktober um 5 Uhr 7 Minuten vormittags ist in Kilometer 665 der Strecke Ratibor—Troppau in Weiche Nr. 3 der von Kuchelna einfahrende Personenzug Nr. 1002 dem ihm Bahnhof Kranowitz haltenden Güterzug 8901 in die Flanke gefahren. Der Packwagen des Personenzugs Nr. 1002 und zwei Abteile der 4. Wagenklasse desselben Zuges wurden ineinandergeschoben und gerieten in Brand, desgleichen noch ein Wagen der 2. und 3. Klasse.

Die Folgen lassen sich jetz noch nicht ganz übersehen. Die Mehrzahl der Insassen des zertrümmerten Zuges waren Spiritusschieber, meist Frauen aus dem oberschlesischen Industriebezirk, die den leicht brennbaren Stoff in Blechbehältern um den Leib trugen. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Er kann durch Funkenabsprung beim Zusammenprall oder durch Explosion von Leuchtgas entstanden sein. Vier Wagen standen im Nu in Flammen, und die darin befindlichen Personen brannten lichterloh. Sie versuchten, sich zu retten, aber es gelang nur wenigen, ins Freie zu kommen. Einzelne Insassen des Personenzugs liefen brennend auf das nahegelegene Feld, wo sie bald darauf tot zusammenbrachen. Die Zahl der Toten beträgt nach Angabe von Mitreisenden 60. Verletzt sind 113 Personen.

Die Unfallstätte bietet ein Bild der furchtbarsten Verwüstung. Durch den Anprall der Personenzugmaschine sind mehrere Güterwagen etwa 15 Meter weit weggeschleudert worden. Der Packwagen des Personenzugs und der daran hängende Personenwagen der dritten Klasse wurden vollkommen ineinander geschoben. Zwischen den Trümmern lagen die Verletzten, die teilweise erst nach längerer Arbeit mit Beil und Hacke aus dem Gewirr der Eisen- und Holzüberreste befreit werden konnten. Besonders verhängnisvoll wurde die Katastrophe durch die Entzündung der Spiritusmengen, die sich im Güterwagen des Personenzugs befanden. Der Brennstoff war, sorgfältig verpackt, in den Güterwagen eingeschmuggelt worden. Bei dem Zusammenstoß ergoß sich die leicht entzündliche Flüssigkeit und fing bei der Lokomotive Feuer. Es war zunächst vollkommen unmöglich, an die brennenden Wagen heranzukommen. Glücklicherweise befanden sich in der Nähe einige Sand- und Kieshaufen, mit denen man erst nach langen Anstrengungen der Flammen Herr zu werden vermochte. Während der Rettungsaktion spielten sich nach den Angaben der Bahnhofsarbeiter erschütternde Szenen ab. Die Verletzten, die in den Personenwagen saßen, verbrannten vor den Augen der Arbeiter, ohne daß es möglich war, ihnen Hilfe zu bringen. Auch der Packmeister des Güterwagens konnte sich nicht befreien und starb in den Flammen. Erst als das Feuer gelöscht war, konnte man daran denken, den noch Ueberlebenden Hilfe zu bringen. Viele Passagiere der dritten und ein Teil der zweiten Wagenklasse haben außer innern Verletzungen furchtbare Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Die in Kranowitz und in einer Nachbarstadt wohnenden Aerzte waren in kürzester Zeit zur Stelle, doch konnten sie nur wenigen der schwer Leidenden sofort Linderung und Hilfe bringen. Erst als aus Ratibor ein Hilfszug mit Aerzten und Verbandmaterial herangekommen war, vermochte man die Unglücklichen, die inzwischen im Warteraum und in den Beamtenwohnungen untergebracht waren, zu verbinden und in das Ratiborer Krankenhaus sowie in ein Privatkrankenhaus in Kranowitz zu bringen. Bis jetzt war es noch nicht möglich, die Namen der Tote. festzustellen, da die Leichen bis zur Unkenntlichkeit verkohlt sind.

Soweit bisher ermittelt werden konnte, gehörte der Spiritus, durch den der Brand der Wagen erfolgte, Hamburger Schiebern, die von den Beamten der Station Kranowitz und auch von Ratiborer Bahnbeamten bereits mehrfach beobachtet worden sind. Vor 14 Tagen wurden zwei Leute aus Hamburg von der Grenzpolizei festgenommen, welche Spiritus zu schmuggeln versuchten. —

Theater, Konzerte ꝛc.

Besprechungen.

Im Zentraltheater beherrscht jetzt „Hannerl" den Spielplan. Hannerl ist des „Dreimäderlhauses" zweiter Teil. Die Verfasser Willner und Heinz Reichert hatten herausgefunden, daß Schubert noch eine ganze Zahl brauchbarer Melodien in seinen Werken hatte, die sich nach ihrer Meinung auch ganz gut für die Operette eignen. Handlung und Text wurden gemacht, und so entstand Hannerl. Die Personen im Dreimäderlhaus sind eine Generation weitergerückt und haben nun mit den Jungen ihre liebe Not. Und das ist die Handlung. Im Vordergrunde zwei Liebespaare. Eltern und Freunde geben den freundlichen Rahmen und heben schon die Segensfinger. Ein bösartiger Polizeirat quengelt zwar dazwischen. Aber eine stattliche Studentenschar geben sich als Hilfstruppen der Gerechtigkeit. So nimmt alles ein gutes Ende unter Schubertschen Klängen, und das Publikum klatscht in die Hände. Viel zum Erfolg des Singspiels trug die Regie Franz Felix' und die musikalische Leitung Albert Lenz' bei. Von den Vertretern der recht sympathisch angelegten Hauptpartien seien genannt Elia von Kalk in der Titelrolle, Franz Baumann als Franz, Franz Felix als Christian Tschöll, Otto Spielman als Gumpenberg, Herta Nordheim als Helene und die kleine Pommer als Georg. Auch die Ensemble-Szenen wurden flott gespielt und die Effekte in den Akt-Finalen waren gut herausgearbeitet. Blumen und Beifall. — G.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Spielplan vom 26. Oktober bis 2. November. Sonntag nachmittag 2½ Uhr (1. Vorstellung im Ibsen-Zyklus): Nordische Heerfahrt (mit einleitendem Vortrag); abends 7 Uhr (4. Anrechtsabend): Traviata. — Montag (5. Anrechtsabend) 7 Uhr: Die Kassette. — Dienstag (6. Anrechtsabend) 7 Uhr: Der Wildschütz. — Mittwoch (7. Anrechtsabend) 7 Uhr: Die im Schatten leben. — Donnerstag (8. Anrechtsabend) 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. — Freitag 7 Uhr (Sondervorstellung für den Arbeiterbildungsausschuß): Die im Schatten leben. (Kartenverkauf hierzu findet an der Kasse nicht statt.) — Sonnabend (1. Anrechtsabend) 7 Uhr: Rose Bernd. — Sonntag mittag 12 Uhr (Vortrag zur 2. Vorstellung im Ibsen-Zyklus): Bund der Jugend; nachmittags 2½ Uhr (Vorstellung zu ermäßigten Preisen): Jugend; abends 8 Uhr: Rienzi. —

Stadttheater. Ibsen-Zyklus betreffend: Der Vortrag für die zweite Aufführung im Ibsen-Zyklus „Der Bund der Jugend" wird am Sonntag den 2. November, vormittags 12 Uhr, im Stadttheater stattfinden. Die Aufführung selbst am Sonntag den 9. November, nachmittags 2½ Uhr. Karten sowohl für den Vortrag am 2. wie für die Aufführung am 9. können von heute Sonntag an an der Kasse des Stadttheaters entnommen werden. — [190

Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittag 3½ Uhr: Im sechsten Himmel; abends 7½ Uhr: Gasparone, der Bandit von Syrakus. Montag: Tausendundeine Nacht. Dienstag: Eva, das Fabrikmädel. Mittwoch: Tausendundeine Nacht. Donnerstag: Im sechsten Himmel. Freitag: Der Graf von Luxemburg. Sonnabend (Gastspiel Matthias Meyers): Tausendundeine Nacht. Sonntag nachmittag 3½ Uhr: Liebeszauber; abends 7½ Uhr: Tausendundeine Nacht. Montag: Der Graf von Luxemburg.

Zentraltheater. Wochenspielplan vom 26. Oktober bis 1. November: Sonntag nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr „Hannerl". Montag und folgende Tage bis Sonnabend abends 7 Uhr „Hannerl". 145

Magdeburger Volkshochschule. Die Vorlesung des Herrn Dir. Dr. Bohner findet am Montag den 27. Oktober nicht statt. Herr Dipl.-Ing. Henkel beginnt seine Vorlesung, der Gassperre wegen, Dienstag um ½8 Uhr in der Baugewerkschule. Die Vorlesung des Herrn Dr. Knoche fällt wegen schwerer Krankheit gänzlich aus. — 3361

Freirel. Gemeinde. Sonntag nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Marstallstr. 1, spricht Pred. Dr. Köstlin über „Okkulte Systeme". Jederm. hat Zutritt.

Deutsch. Monistenbd. Vortrag Dr. Glade „D. Revision d. Kant-Laplaceschen Theorie" am Montag, 27. 10., abds. 8 Uhr, im „Blauen Elefant". Gäste willk.

Volkskurse in Stenographie beginnen am Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im Restaurant Leipziger Straße 28. Siehe Inserat. — 3527

Allgemeine Geflügelausstellung der verbündeten Magdeburger Geflügelzüchtervereine 22. bis 24. November in der „Wilhelma". Meldeschluß: 15. November. — Meldepapiere bei H. Th. Müller, Buchdruckerei, Magdeburg-N., Nikolaistraße 4. 3518

Wasserstände.

Elbe.		Fall	Wuchs
Pardubitz	25.10. —	—	—
Brandeis	„ —	—	—
Melnik	„ —	—	—
Leitmeritz	„ —	—	—
Aussig	„ — 0,31	—	0,01
Dresden	25.10. — 1,72	0,02	—
Torgau	„ —	—	—
Wittenberg	„ —	—	—
Roßlau	„ + 0,47	—	—
Aken	24.10. + 0,68	0,03	—
Barby	25.10. + 0,58	—	—
Magdeburg	„ + 0,51	0,02	—
Tangermünde	„ + 0,99	0,01	—
Wittenberge	„ + 0,62	—	0,02
Lenzen	24.10. + 0,77	—	—
Dömitz	„ + 0,16	—	0,04
Darchau	23.10. — 0,05	—	—
Boizenburg	24.10. + 0,02	0,02	—
Hohnstorf	25.10. + 1,14	—	—

Mulde.		Fall	Wuchs
Düben	25.10. —	—	—
Saale.			
Grochlitz	25.10. —	—	—
Trotha	„ —	—	—
Bernburg Utp.	„ + 0,28	—	0,01
Kalbe Oberp.	„ + 1,33	—	0,02
Kalbe Unterp.	„ — 0,18	—	0,06
Grizehne	„ — 0,10	—	0,04
Havel.			
Brandenburg Oberpegel	24.10. + 2,00	—	—
Brandenburg Unterpegel	„ + 0,70	—	—
Rathenow Oberpegel	„ + 1,58	—	—
Rathenow Unterpegel	„ — 0,06	—	—
Havelberg	„ + 0,95	0,03	—

Wettervorhersage.

Sonntag, 26. Oktober: Nebliges, trübes, etwas kälteres Wetter, ohne nennenswerte Niederschläge. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdinst versieht morgen für den Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich Dr. Meiser, Breiter Weg 224, Telephon 5327.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Aerzte wenden.

Dauerwäsche

Präparat „Dualin" in bekannter Güte wieder eingetroffen. Jeder stellt sich mit Dualin seine Wäsche selbst abwaschbar her. Inhalt für 20 Kragen Mark 2,50. Alter Markt 6 im Laden. Vertreter gesucht. 6152

Friedrich Albert · Bankgeschäft

Breiteweg 180

Fernruf 144 und 8209 — Gegründet 1866 — 8218 — Fernruf 144 und 8209

Mündelsichere Anlagewerte vorrätig.

Stahlkammer
mit vermietbaren Schließfächern.

Berlitz
Abendkurse
für Anfänger 291

Englisch und Französisch beginnen am 4. November

Anmeldungen werden schon jetzt erbeten:

Schule, Steinstraße 1

Ein billiges Korsett nach Maß
fertigen wir von jedem Stoff, den Sie uns bringen, oder aus unseren bewährt guten Stoffen, in verschiedenen Preislagen. — Garantiert bester Sitz.

Fertige Korsetts aus haltbar. Stoffen in best. Verarbeitung

Werkstätten moderner Maßkorsetts
Toska Gunkel 8367
nur 69/70 Breiteweg 69/70
Ecke Ratswageplatz.
Filialen: Breslau, Danzig, Dresden, Halle, Hamburg, Hannover, Königsberg, Posen, Stettin

---

Haarhandlung
E. Liebenow
Fernruf 7728 Magdeburg Sternstraße 29

kauft alle Sorten
Haare u. Haarabfälle
für Textilindustrie 3214

Vorteilhaftes Angebot in
Pelzwaren!

Ich empfehle mein erstklassiges großes Lager
Skunks, Marder, Nerz, Iltis, Blaufuchs, Kreuzfuchs, Alaskafuchs, Rotfuchs, Nerzmurmel usw.
in reiner Kürschnerarbeit zu bekannt soliden Preisen in einfachster wie elegantester Aufmachung.

Füchse und Pelzcapes die große Mode.
Pelzhüte in allen Preislagen.
Pelzbesatz in reichster Auswahl.

Aus Teurungsgründen u. Warenknappheit empfiehlt es sich, seinen Bedarf zeitig zu decken.
Aufmerksamste, vornehme Bedienung. 3313
Besichtigung ohne Kaufzwang.

R. Sternau
Spezial-Pelz-Etagengeschäft
Magdeburg
Alter Markt 32/33.

Preiswerte Velour- und Samthüte
sämtl. Putzartikel am Lager
Marg. Traege, Bismarckstraße 25.
Pelzarbeiten werd. angefert.

Hochzeits-Geschenke
Reizende Neuheiten in Geschenk-Artikeln in allen Preislagen. 8284
Eduard Wild
Halberstädter Str. 46

Herren- und Damenstoffe sowie sämtliche
Schneiderartikel
vorrätig bei 8358
Oscar Bruch, Kaiserstr. 104, I

Für die Saison empfehle mein großer Lager 8204
Pelzwaren
in Blaufuchs, Alaska-Fuchs, Kreuz- und Rotfuchs
Elegante Kragen u. Muffen in Nerz, Skunks, Iltis, Marder, Seal-Bisam, Feh, Murmel, Kanin.
Pelzhüte Pelzcapes
Umarbeitungen und Reparaturen in eigner Werkstatt.
Schnelle, gewissenhafte Ausführung. Billigste Preise.
Bernhard Döschner, Kürschnermeister
Schönebecker Straße 108. Straßenbahn-Haltestelle Thiemstraße.

Elektrische Lampen von **4.75** Mk. an
Gaslampen . . . . von **21.00** Mk. an
in größter Auswahl. Ueber 100 Muster ständig vorh.
Material für elektr. Lichtleitungen preiswert
Otto Schultze, Johannisfahrtstr. 12, Nähe d. Wilhelm-Theaters

---

Elegante Maßanfertigung

Elegante Kleider 8291
Jackenkleider
Kostüme
Röcke
auch aus zugegebenen Stoffen
Umarbeitungen
nach neuen Modellen schnellstens

Modenhaus Petzon
34 Breiteweg 34.

Möbel
auf Kredit
und gegen Barzahlung!
Versand auch nach auswärts.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Aparte Küchen
in modernem Anstrich und lasiert.
Einzel-Möbel

wie Bettstellen mit Matratzen, Spiral-Auflegematratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Tische, moderne Stühle, Trumeaus mit Konsolen, **moderne Sofas,** Sofa-Umbauten, Flurgarderoben, Spiegelschränke, Pfeilerspiegel, Bücherschränke, Wohnzierschränke, Chaiselongues, Schreibtische, kompl. Küchen in verschiedenen Ausführungen und Farben usw. zu billigen Preisen **gegen bequeme Zahlungs-Bedingungen.**

Möbel für	325	Mark,	Anzahl. 80	Mark,
Möbel für	650	Mark,	Anzahl. 140	Mark,
Möbel für	1020	Mark,	Anzahl. 230	Mark,
Möbel für	1280	Mark,	Anzahl. 275	Mark,
Möbel für	1525	Mark,	Anzahl. 425	Mark,
Möbel für	1875	Mark,	Anzahl. 560	Mark,
Möbel für	2050	Mark,	Anzahl. 650	Mark,
Möbel für	2480	Mark,	Anzahl. 750	Mark

usw.

Möbellager in 4 Etagen. Gegründet 1872.

A. Friedländer
Magdeburg 138
Alte Ulrichstr. 11.

F. Pützkuhl
Lübecker Straße Nr. 120
Hüte, Mützen
Schirme, Handschuhe
Wäsche, Kraw.
Hosenträger
Stöcke etc.
3212

Pistolen Jagdgewehre w. gef. Wilhelmstr. 13, pt.

Unentgeltliche mündl. u. schriftl. Auskunft

Korrespondenz — Formular-Kunde, Scheck- und Wechselwesen
Buchführung
Kontorkunde — Schönschrift, Stenographie, Maschinenschrift

Tageskurse — Abendkurse

Ferdinand Simons kaufm. Privatschule
— Inh. A. Hirsch's Erben — 8445
Viktoriastraße 2. — Tel. 2742.

Einzelkurse in allen Fächern

Gebrauchte Hobelbank
zu kaufen gesucht. 3584
Dyckerhoff & Widmann, Baubureau Sternbrücke.
Gesellschaftsh. F.-Wilh.-Gart.

Ankerlin
die bekannte Schuhcrememarke

ist in **Friedensqualität** wieder überall zu haben. H286
Fabr. Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

Fabriklager: Viktoriastraße 5, am Hauptbahnhof. 8217
Ernst Feigenspan. — Fernsprecher 8106.

F. Kraemer & Co., Leipzig, Talstraße 27
Tel.-Adresse Kraemerimport — Leipzig, Telephon 66053
8189 offerieren
Auslands-Fett u. -Fleischwaren
für Fleischer, Gewerkschaften, Delikatessen-Händler, greifbar Leipzig. :: Kommunen Sonderangebot.

Von Land und Leuten.

Neues von der Tanzmode. Der Tanzrausch, der in diesem Jahre über die Welt gekommen ist, wird im Winter neue Orgien feiern. Die Tanzmeister haben sich in den verschiedenen Ländern gegen die „schlechten Manieren" ausgesprochen, mit denen so feine Tänze wie Boston und Tango, zu grotesken Gliederverrenkungen ungestaltet werden. Den „Jazz", diesen jüngsten aus Amerika herübergekommenen Wildling, sucht man dadurch zu veredeln, daß man die wüste Musik, die ihn begleitet, dämpft und die Verwendung von „Küchenpfannen" und andern Lärm- oder Rasselinstrumenten dabei verbietet. Alle Verehrer der klassischen Tanzkunst weisen mit Nachdruck darauf hin, daß der Tanz nicht nur ein sinnloses Herumspringen und Hüpfen sein darf, sondern daß er ein wohlabgewogenes Bewegen der Glieder ist, das für die Körperkultur große Bedeutung besitzt. Freilich ist zu befürchten, daß wir trotzdem mancherlei neuen Auswüchsen in der Tanzmode begegnen werden. In Paris bemüht man sich, die Tarantella, diesen wilden italienischen Tanz, einzuführen. Ebenso gewinnt ein andrer leidenschaftlicher Volkstanz, der spanische Fandango, immer mehr Anhänger in der guten Gesellschaft, und so werden wir vielleicht im kommenden Winter, wenn wir dem ohrenzerreißenden Lärm der Jazz-Musik verschont bleiben sollten, den lockenden Laut der Kastagnetten hören, ohne die der Fandango-Tanz nicht denkbar ist. —

Ein Sieg der norwegischen Frauen. Die Temperenzbewegung hat in Amerika bereits den Sieg davongetragen, und als zweites Land, das ein strenges Alkoholverbot erlassen hat, ist ihm nun Norwegen gefolgt. Dort hat eine allgemeine Volksabstimmung stattgefunden. Es war das drittemal in der neueren Geschichte Norwegens, daß eine allgemeine Volksabstimmung stattfand. Das erstemal handelte es sich um die Trennung von Schweden, das zweitemal um die Wahl zwischen Königreich und Republik, aber beide Male durften die Frauen nicht mitstimmen. Nun haben sie zum erstenmal mitgestimmt und die Entscheidung in ihrem Sinne herbeigeführt. Das Gesamtergebnis zeigt, daß bei einer Abgabe von etwa 660 000 Stimmen eine Mehrheit von fast 110 000 Stimmen zugunsten des Alkoholverbots fiel, und zwar handelt es sich nicht um ein völliges Verbot aller alkoholischen Getränke, sondern ganz leichte Weine und „Landsöl", das Regierungsbier, dürfen weiter ausgeschenkt werden. Der Wahlkampf wurde mit außerordentlicher Erbitterung von seiten der Alkoholfreunde ausgefochten. In Christiania, wo die Branntweinfreunde überhaupt in der Ueberzahl waren, vernahm man nur einen einzigen Schrei: „Stem Nei!" (Stimme nein!). Als am ersten Abstimmungstag ein Mann mit einer Fahne, auf der groß „Stem Ja" geschrieben stand, auf den Hauptstraßen erschien, wurde er ausgelacht und verhöhnt, denn die Anhänger des „Nassen" waren sehr zuversichtlich und siegesgewiß. Am nächsten Tage wurden Tausende von Flugblättern von den Nein-Leuten verbreitet; die Fenster waren mit diesen Flugblättern verklebt, die Wagen waren mit Plakaten und Fahnen geschmückt, der Boden geradezu bedeckt mit Papier. Wie in Amerika werden auch hier die Trinker ihre Schleichwege finden, und die private Erzeugung von Alkohol wird besonders auf dem Lande, wo die Männer von einem kräftigen Trunke nicht lassen wollen, stark zunehmen. —

Riesenpreise für Pelze. Die Abschneidung von jeder Zufuhr aus Rußland hat auf dem Pelzmarkt eine große Warenknappheit hervorgerufen, und besonders an den schönsten und seltensten Pelzen herrscht Mangel. Sind so Zobel und Hermelin überhaupt kaum zu erschwingen, so macht sich die Teurung doch auch in den einfacheren Pelzsorten bemerkbar. So wird zum Beispiel in Paris für einen Kragen aus Eichhörnchenfell, für den vor dem Kriege 600 Frank bezahlt wurden, gegenwärtig 6000 Frank und mehr angelegt. Ein Marderkragen, der vor dem Kriege 4000 Frank kostete, ist gegenwärtig nicht unter 18 000 Frank zu erhalten. Nun möchte man glauben, daß bei solchen Preisen sich niemand einen Marderpelz zulegen kann; aber trotzdem ist die Nachfrage nach Marder so groß, daß sie nicht befriedigt zu werden vermag. Pelzkragen aus Kolinsky und Maulwurf kosten viele tausend Frank das Stück. Selbst Kaninchenfell, das durch Färbung recht hübsch gestaltet wird, ist kostspielig. Uebrigens werden Riesenpreise für Pelze auch in Schieberdeutschland bezahlt. In Berlin kann man sie für 70 000 Mark und darüber haben. Dafür gibt es aber unzählige Menschen, die sich kaum einen Rock auf den Leib schaffen können. —

Gesundheitswesen.

Das Uebereinanderschlagen der Beine. Das Uebereinanderschlagen der Beine ist so allgemeine Unsitte, daß man gar nicht darüber nachdenkt, wie wenig gesundheitlich zuträglich es ist. Alle Organe des Unterleibes werden gepreßt und Hemmung ihrer Funktion, Blutstauung in den Geschlechtsorganen, dem untern Teile des Verdauungsapparats, des Pfortaderssystems sind eine selbstverständliche Folge. Prostata- und Blasenleidende, vor allem auch Hämorrhoidarier dürften auf keinen Fall mit verschränkten Beinen sitzen. Da die Gewohnheit sehr eingebürgert ist, kostet es viel Selbstbeherrschung, es dauernd zu lassen. Aber die Anstrengung lohnt sich. „Naturarzt".

Allerlei.

Die Entwertung des Geldes. Ein anschauliches Bild von der Entwertung des Geldes gibt die Wiener „Arbeiter-Zeitung" in folgenden Ausführungen: „Die österreichische Krone ist jetzt ungefähr 5 Centimes (4 Pfennig nach Friedenskurs) wert. Versuchen wir einmal, uns recht anschaulich zu machen, was das bedeutet! Es gibt in Deutschösterreich Zehntausende Staatsangehörige, deren Monatsverdienst 500 Kronen und weniger beträgt. Nun, 500 Kronen sind heute 25 Frank oder 5 Dollar wert. Und 5 Dollar beträgt heute in Amerika der Taglohn eines ungelernten Arbeiters. Der Monatsverdienst von Zehntausenden unsrer Staatsangestellten ist also heute nicht höher als der Taglohn ungelernter Industriearbeiter in den Vereinigten Staaten! In der Privatindustrie haben unsre Arbeiter höhere Löhne; und das Bürgertum entrüstet sich tagtäglich darüber, wie schrecklich hoch die Arbeitslöhne seien. Indessen erreicht der Monatsverdienst selbst der bestbezahlten Arbeiter nicht 2000 Kronen. Und was sind heute 2000 Kronen? 100 Frank oder 20 Dollar. Selbst unsre bestbezahlten, höchstqualifizierten Arbeiter verdienen im Monat weniger, als ein ungelernter Arbeiter in Amerika in vier Arbeitstagen verdient. Aber sprechen wir nicht von den Arbeitern! Sprechen wir von den Männern, die unsern Staat regieren! Ein deutschösterreichischer Staatssekretär bezieht ein Monatsgehalt von 3000 Kronen. Das sind 150 Frank oder 30 Dollar. Für 150 Frank im Monat arbeitet in der Schweiz keine Maschinenschreiberin. 30 Dollar verdient in Amerika ein Taglöhner in einer Woche. Noch mehr! Messen wir einmal die Einkünfte unsrer Bourgeoisie an dem gegenwärtigen Geldwert! Ein Millionär, der sein Vermögen im Betrag von einer Million Kronen gegen 5 Prozent Zinsen angelegt hat, bezieht ein Jahreseinkommen von 50 000 Kronen. Das sind heute nicht mehr als 2500 Frank oder 500 Dollar, also weniger, als das Jahreseinkommen eines ungelernten Arbeiters in Amerika beträgt. Selbst das Einkommen eines Millionärs in Deutschösterreich erscheint heute, in Dollar umgerechnet, nur noch als ein proletarisches Einkommen. Das klingt paradox. Und ist doch wahr. Denn diese Rechenexempel drücken nichts andres aus als die furchtbare Verarmung, Verelendung unsers Landes. Wir sind eben zu einem Volke von Bettlern geworden. Selbst unsre Reichen erscheinen arm, wenn man Reichtum und Armut nach den Maßstäben reicher Länder mißt. Und unsre Armen erscheinen als Parias und Heloten, wenn man ihr Einkommen und ihre Lebenshaltung auch nur mit denen der ungelernten Arbeiter reicher Länder, die doch wahrhaftig auch ausgebeutete Proletarier sind, vergleicht." Aehnlich, wenn auch noch nicht ganz so schlimm, ist es bei uns. —

Ausland-Ersatz bei Berlin. Da der deutschen Filmindustrie das Ausland für Aufnahmen im allgemeinen noch nicht wieder zur Verfügung steht, hat sie sich einen Ausland-Ersatz geschaffen und in der Umgebung von Berlin die nötigen exotischen Ortschaften aus dem märkischen Boden gestampft. Die größte dieser Landschaften liegt in Woltersdorf, wo eine große Filmgesellschaft Negerdörfer, indische Tempel und andre fremdartige Reisebilder für einen neuen Großfilm aufbauen ließ; außerdem hat sie bei Potsdam ein chinesisches Viertel errichtet. In Weißensee, dem nüchternen nördlichen Vorort, ist ein Florenz des 16. Jahrhunderts zu sehen. Um einige Jahrhunderte weiter „gealtert" hat man die Rehberge bei Tegel, wo ein Stück ältestes Aegypten, wo Memphis in Pappe und Oelfarbe erstehen wird. Seit einigen Jahren gibt es in Neubabelsberg einen orientalischen Flecken, und auf dem engern Gelände der Union in Tempelhof war mit äußerster Raumausnützung Straße und Platz aus dem Spanien Carmens errichtet worden, das jetzt sehr geschickt in das Revolutions-Paris für den Dubarry-Film umgewandelt wurde. —

Humor und Satire.

Angewandter Glauben. Dem Pfarrgarten in Groß-Bieberau statteten Diebe einen Besuch ab und stahlen das ganze Kraut. Zum Troste hinterließen die Diebe einen Zettel mit dem Inhalt: Wer auf Gott vertraut, der braucht kein Kraut. —

Schwierig. Professor (zum neueingestellten Assistenten): „. . . Und dann noch eins, Herr Doktor! Einer von uns beiden muß hier im Laboratorium immer anwesend sein. Ich bin leider etwas zerstreut, und da könnte es mir mal passieren, daß ich weggehen will, wenn Sie zufällig auch gerade abwesend sind. Dann sind Sie wohl so liebenswürdig und machen mich darauf aufmerksam, daß ich so lange hier bleibe, bis sie wieder zugegen sind!" —

Jugend von heute. „Sag mal, Karlchen, was tust Du, wenn Du in einer vollen Elektrischen sitzt und Du siehst, daß ein älterer Herr oder eine Dame keinen Platz mehr findet?" „Ich tue, als ob ich schlafe!" —

Ein guter Junge. Vater (abends in der Kneipe): „Jetzt werden wir wohl nach Hause gehen müssen?" Söhnchen: „Ach, trink man noch eins, Vater . . . auf meine Verantwortung!" —

Druck und Verlag W. Pfannkuch u. Co., verantwortlicher Redakteur Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.

Die Kraft

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 25 — Magdeburg, Sonntag den 26. Oktober — 1919

Der platonische Liebhaber.

„Ich weeß nich, Mutter, was der Bengel hat. Er jefällt mir jar nich. — Der himmelt un klappert mit de Oogen rum . . . Ich weeß man nich, von wem er das eejentlich hat . . . von mir doch sicher nich . . ."

„Nee, von Dir hat er es sicher nicht," unterbrach die Frau Bäckermeister ihren Gatten. Es lag da so viel Ueberzeugung, untermischt mit Malice, in den wenigen Worten, daß der Bäckermeister gereizt losbrach:

„Du, natürlich! Du hast ja coch so'n . . . so'n Fimmel . . . so was — na . . . Un denn das Jetue mit de Juste! Wenn er denn als Primaner unbedingt 'ne Flamme haben muß, denn soll er wenigstens vernünftig mit des Mächen umjehen . . ."

„Jetue! — Flamme! — Juste! — Das sind Ausdrücke, lieber Mann, die bezeu . . . jen, daß Du nicht das geringste, aber auch nicht das geringste Verständnis für ein . . . ein ide . . . ideales, rein geistiges Verhältnis der jungen Leute hast."

„Wa . . . was forn Ding? — Mutter! — Mutter!

Der Bäckermeister hatte mit offenem Munde zugehört. Ein komisches Entsetzen auf seinem glattrasierten, gesund roten Gesicht wurde von jenem fatalen Lächeln verdrängt, welches so viele Worte ersetzt und die Wirkung auf die Gattin ausübte, daß sich ihr Gesicht, halb vor Zorn, halb vor einer gewissen Beschämung, bedenklich rot färbte. Ein verachtungsvoller Blick traf vorerst den unglücklichen Gatten, dann aber brach ein Strafgericht los, vernichtend und überwältigend. Die empörte, in ihren heiligsten Gefühlen verletzte Mutter vergaß sogar ihre bisher geübte gebildete Sprache und sagte dem vernichteten Manne gepfefferte „Wahrheiten" aus ihrem Brautverhältnis mit ihm, die immer mit: „Du natürlich hast . . ." und: „Du natürlich warst ein . . ." Oh, was der Bäckermeister damals schon alles getan hatte! Und was er damals schon alles war! So ein schlimmer Schwerenöter, verliebter Kater, frecher Wicht! Er hat es odentlich eingeheizt bekommen. Und was sagte er auf diese schweren Anschuldigungen einer entrüsteten, ideal empfindenden Frauenseele? — Er lachte — lachte!

Dann kratzte er sich noch immer lachend den Kopf, ging hin zu seiner Frau, legte seine Hand auf ihren Arm, sah sie so recht pfiffig an und sagte — sagte: „Du alte dumme Pute, Du . . . hat es Dir damals etwa nich jefallen, he?"

Patsch! hatte er eine zu sitzen — es war aber mehr eine Liebkosung und — alle Wetter — jetzt mußte die Frau Bäckermeister selbst lachen. Ei ei!

*

Des Bäckermeisters Sohn, der Alfred, sollte demnächst die Universität besuchen. Die letzten Tage bis dahin wollte er benutzen, mit seiner „Flamme", wie sie sein Vater seiner Gattin gegenüber benannte, über die hohen Anschauungen eines Platon über Liebe, bar aller Sinnlichkeit, zu reden. Er nannte das Mädchen, diesen Anschauungen entsprechend, natürlich nur mit dem vollen, hehren Frauennamen: „Augusta", die Heilige, Erhabene. Sonst wurde sie aber Gustel oder kurz Juste, wie zum Beispiel vom Bäckermeister, genannt. Man muß aber sagen, daß die beiden letzten Namen viel besser zu ihr paß'en. Gustel hatte wirklich, und zu ihrem Glücke, nichts Erhabenes oder gar Heiliges an sich. Dieses frische, blühende Mädchen mit den krausen, braunen Haaren, den Grübchen im Kinn und wenn sie lachte, was sie so gern und oft tat, auch in den Backen, den braunen Schelmenaugen und dem reizenden Stumpfnäschen, dachte gar nicht daran, erhaben oder heilig sein zu wollen. Wenn sie in ihrer Unschuld und Unerfahrenheit auch nur einen ganz verworrenen Begriff von dem Endziel der Liebesbetätigung hatte, so verband sie doch, mit gesunden Sinnen und ihrem Empfinden entsprechend, das Wort Liebe mit Drücken und Knutschen, mit Geben und Nehmen. Ja — es muß gesagt werden —, trotzdem sie Alfreds Stimme so gern lauschte, so wollten sich ihre Gedanken doch bei Alfreds großen Worten manchmal zu dem Worte Quatsch umformen; sie war aber schlau genug, es — wenigstens vorläufig —, nicht auszusprechen. Fast unbewußt lachte sie in sich hinein, und, ihr auch noch fast unbewußt, regte sich in ihr etwas von der Evanatur, ihrem Adam geheimnisvoll den Apfel vom Baume der Erkenntnis anzubieten.

Nach alledem können wir uns nun schon ein Bild von Alfred machen. Der Bäckermeister beschrieb es kurz und treffend so: „Der Bengel ist überspannt, un noch 'n bißchen dusselig," fügte aber, aus seiner Menschenkenntnis heraus und zu seiner eignen Beruhigung, hinzu: „na, das wird sich schon geben . . ." Fügen wir noch hinzu, daß der Jüngling, als Sohn seines Vaters, ein ganz hübscher, strammer Kerl war, so ist das Bild einigermaßen vollständig.

Am letzten Tage vor seiner Abreise gingen Alfred und Gustel den Weg in den schönen Anlagen der Stadt entlang. Das erste Grün schimmerte an den Sträuchern hin und eine laue Frühlingsluft erquickte die Spaziergänger; überall regten sich junge Säfte und Triebe. Auch in Gustels kleinem Herzchen quoll es warm und wonnig auf, so daß sie Alfreds Arm nahm und sich innig an ihn schmiegte. Dabei blieb es aber auch — wenigstens vorläufig. Bei Alfred konnte man mit Bestimmtheit nicht behaupten, wie es in seinem Herzen aussah, jedenfalls aber mußte etwas Großes in ihm vorgehen, denn seine Augen sahen groß und verklärt in die Weite. Sollte wirklich . . .? Oh, die Enttäuschung! — Was? — Wieso denn? War es etwa nichts Großes, wovon jetzt seine Lippen überflossen?

Mit liebbewegter Stimme hub er also an:

„Sag, liebe Augusta, hast Du schon mal Platons Symposion gelesen?"

„Wa . . . as?" stammelte Gustchen verdutzt.

„Ach, Du hast es noch nicht gelesen," klagte er, „sieh, Teure, er spricht darin so herrlich davon, wie Mann und Weib in geistigem Zusammenklang, aller Sinnenlust und unkeuscher Triebe abhold, sich vereinen, um Tugend, Wahrheit und Schönheit zu suchen und zu betätigen und dadurch den Weg wandeln zum wahrhaft Guten, zur Vollkommenheit."

„Ach," seufzte Gustel, „wer war denn der Herr Platon?"

„Der Herr Platon? Ein großer Gelehrter und Philosoph war er im schönen Griechenland, er lebte etwa 360 vor Christi Geburt, war ein Freund Sokrates' und neben Aristoteles der größte Weise des Altertums, er . . ."

„Ach, lieber Alfred, der ist doch schon lange tot."

„Ja," mußte Alfred zugeben, „natürlich ist er tot; aber seine herrlichen Gedanken leben ewiglich. Und wollen wir, im Gedanken dieses Großen und seiner erhabenen Lehren, einen Bund in Tugend, Wahrheit und Edelsinn, ohne Sinnlichkeit und Unkeuschheit, schließen, um zur Vollkommenheit zu gelangen, liebe Augusta?"

„Ja ja, wir wollen es," jauchzte Gustel und ehe Alfred sich's versah, hatte er einen Kuß auf seinen Lippen zu sitzen und fühlte den weichen, schlanken, bebenden Mädchenkörper an seiner Brust.

Ueber alle Maßen verwirrt, feuerrot im Gesicht, stand er da, seine Sinne waren umfangen, ein heißer Glutstrom ging durch seine Glieder und da preßte er das Mädchen an sich und küßte die roten Lippen, immer und immer wieder.

„Ja, was war denn das, Gustel?" Gustel sah ihn verschämt an und meinte in aller Unschuld und beseligt, daß er Gustel sagte: „Nun, der Bund von dem alten Platon." „Nee, Gustel, das war nicht mehr platonisch —, aber herrlich war es ganz gewiß."

*

Doch Alfred bereute auf der Fahrt zur Universitätsstadt, daß er sich hatte hinreißen lassen, seinen Idealen untreu zu werden. Er zürnte seiner Gustel und bezweifelte sehr, mit ihr jemals einen platonischen Bund zustande zu bringen. Vergessen wollte er sie und nach einem andern Wesen Ausschau halten, das ihn verstehe und mit ihm in hohen, lauteren Gedanken schwelge.

In den Ferien zu Hause mied er sie, und wenn er sie traf, sah er nicht ihre traurigen, sehnsüchtigen Blicke, merkte nicht ihr stilles, so ganz andres Wesen als früher. Der Bäckermeister war wütend auf „den dämlichen Bengel, der da draußen ja noch verrückter geworden ist". Nur die Mutter hörte geduldig und selig den Tiraden ihres gelehrten Sohnes zu. Sie verteidigte mit Mut und Ausdauer die Ideale ihres Kindes gegen die „rohen Ausfälle" ihres Gatten.

„Du wirst ja nie den hohen Sinn Deines Kindes begreifen lernen," warf sie ihm vor, trotzdem sie ihn eigentlich selbst wenig verstand und in dem Wahne lebte, daß die höhere Bildung die

Menschen so forme wie ihren Jungen und alle vornehmen Leute wohl so denken müssen wie er.

„Dann hätte er Pastor werden, aber nich Landwirtschaft studieren sollen. Jotte noch, der wird ja wohl Kuh und Bullen Eber und Sau . . .“

„Pfui, hör auf, . . . unerhört!“

„So? na, denn verkoofe ich des Jut wieder, un wir nehmen de Bäckerei wieder uff . . . Sollte mir insollen . . . da hat man sich abjerackert, dem Jungen seinen Wunsch zu erfüllen . . . und nu . . . solche Nachtmütze — Donner nochmal!“

Es muß hier eingeschaltet werden, daß der Bäckermeister tatsächlich ein Gut gekauft hatte und die Bäckerei „an den Nagel gehängt hatte“, um seinem eignen und dem Wunsche seines Sohnes, Landwirt werden zu wollen, nachzukommen.

*

Doch mit der Zeit änderte sich der Sinn Alfreds. Er blickte mehr über die Bücher hinweg ins Leben hinein und da sah und merkte er so allerhand, was ihm bisher noch nicht aufgestoßen war. Dazu kam, daß er sich öfter ertappte in der Erinnerung an die seligen Minuten damals mit Gustel, und mit der Zeit wuchs eine Sehnsucht heraus, dann aber dauerte es nicht mehr lange, da be fühlte er sich mal jeine Stirn und sagte sich in aufrichtiger Selbstbewunderung: „O je, Mensch, was warst du doch für ein — Ochse!“ Er packte seine Sachen und fuhr nicht nach Hause auf das Gut, sondern zu seiner Augusta, nein, zur Gustel. Und die Gustel lachte und weinte in einem Atem. Na, und dann wurde er ein echter, rechter Liebhaber der Gustel, ja er ging sogar so weit, daß man aber wirklich nicht mehr von platonischer Liebe reden konnte.

*

Was nun weiter wurde? Nun eines Tages bekam die frühere Frau Bäckermeister auf ihrem Gute Besuch von Gustels Mutter. Die beiden Frauen hatten Langes und Breites zu reden.

Nachher hatte die frühere Frau Bäckermeister mit ihrem Manne zu reden. Der Gatte kratzte sich darob den Kopf und fing an zu lachen, lachte, daß es es schallte.

„Lache nicht . . . lache nicht . . .!“

„Du wirst ja nie den hohen Sinn deines Kindes begreifen . . . nicht wahr?“ unterbrach der unverbesserliche Gatte seine Frau, „na, ich will Dir was sagen, Mutter, jo brauchte es ja gerade nicht zu kommen. Aber trotzdem ist mir der Bengel jetzt lieber als vorher. Er hat nun auch genug studiert, jetzt kann er's nun mal mit de Praxis versuchen.“

Bald schaltete und waltete Alfred auf dem Gut und neben ihm seine Frau, die Gustel, Alfreds Augusta, die Heilige, Erhabene, die sie niemals sein wollte und auch nie geworden ist, zu ihrem und Alfreds Glücke. Rt.

Det is se!

Seit Beginn des Winterhalbjahres geht Fritze Krause, ein Berliner Junge, in die richtige große Schule. Mutter Krause hat der Einschulung mit lebhafter Besorgnis entgegengesehen, denn Fritze ist ein unbändiges Füllen, mit dem sie ihre liebe Not gehabt hat. Die Sache hat sich aber besser angelassen, als sie angenommen hatte.

Zuerst war Fritze bei einem Lehrer. Das war ein verständiger Mann. Er schien nicht nur eine feste Hand, sondern auch ein freundliches Gemüt und liebevolles Verständnis für die zapplige Gesellschaft zu haben. Das sorgende Mutterherz hat dafür den richtigen Blick. Dem guten Manne hatte Frau Krause ihren wilden Fritze ans Herz gelegt mit der Bitte, nicht gar zu streng mit dem Knaben zu verfahren. Merkwürdigerweise hatte sich Fritze bei dieser Einführung tadellos benommen. Ohne Scheu war er zum Lehrer gegangen und hatte ihm einen wundervollen Diener gemacht. Mit hohen Tönen pries er auch bei der Heimkehr aus der Schule diese und den Herrn Lehrer. Aber ein bedenklicher Zwischenfall hatte sich doch ereignet. Paule Schulze aus dem Nebenhaus hatte eine tüchtige Ladung besehen, als er den Versuch machte, im Unterricht seine Faxen zu machen. Der Vorgang hatte anscheinend auf Fritzen tiefen Eindruck gemacht.

Aber Mutter Krauses Seelenruhe wurde nach einigen Tagen erheblich erschüttert; denn Fritze kam eines Tages angesprungen mit dem Geschrei: „Au Backe! Morjen wird et jauber! Wir kriejen een neiet Frolein! Unsa Lehrer kommt in eene hohe Klasse! Paule Schulze hat jesagt, bei Frolcins is et ville besser! Da kann wa mächtig Ulk machen!“ Frau Krause bemühte sich, ihrem Sprößling die Verkehrtheit dieser Auffassung klarzumachen. Aber Fritze blieb dabei, Paule Schulze müßte das besser wissen, der wäre schon „een paarmal hacken jeblieben“. Mit Sorgen sah also die gute Mutter in die Zukunft.

Aufmerksam beobachtete sie ihren Jungen Tag für Tag, wenn er von der Schule heimkam. Aber das Gleichmaß in dessen Benehmen zeigte keinerlei Aendrung. Da fragte die Mutter eines Tages ihren Sohn: „Sag mal, Fritze, wie geht das denn eigentlich mit Eurem neuen Fräulein?“ Nachdenklich sah Fritze die Mutter an und sprach gelassen: „Janz jut jeht et mit unsa neiet Frolein!“ „Und wie stellt es denn mit Paule Schulzen? Macht der denn jetzt Faxen?“ forschte sie weiter. — — — „Nee,“ sagte Fritze, „Paule Schulze hat jleich den ersten Dach mächtige Dresche von'n Frolein jekriegt, weil er immerzu manggequatscht hat, wenn se wat erzählt hat.“ Dann fuhr er bewundernd fort: „Weeßte, Mutta, ick habe jestaunt, wie die den Paule ieber de Bank jelegt hat, wo se doch man so kleene und dinne is, reene jar nischt jejen Dir!“ Fritze warf dabei einen vergleichenden Seitenblick auf Frau Krausens stattliche Figur. „Und denn hat se ihn verplätt'! Donnerwetter! Der sitzt jetzt den janzen Dach bummstille!“

„Siehste, Fritze!“ sagte die Mutter „Wie ist es aber mit Dir gegangen?“ — — — „Mir — — — mir — — — mir,“ stotterte Fritze verwirrt, „mir hat se mächtig eene jekleistert, weil ick mir imma umjekiekt habe.“ — — — „Siehste, Fritze!“ sagte die Mutter abermals, „und nu sitzt Du auch bummstille?“ — — — Fritze nickte bestätigend. „Weißt Du, Fritze,“ fuhr Mutter fort, „Dein Fräulein möchte ich mal kennen lernen!“ Damit ging sie an die Arbeit.

Einige Tage waren vergangen; da hörte sie von der Straße ein bekanntes Gebrüll: „Mutta! — — — Muttaa! — — — Muttaaa!“ Das war doch ihr Fritze. Schnell öffnete sie das Fenster. Da stand Fritze mitten auf dem Damm und wies mit dem Daumen rückwärts über die Schulter auf eine zierliche Dame und brüllte wie besessen: „Mutta, det is se!“ —

Herbstnacht.

Ein Hund bellt auf . . . sonst ist die Nacht ganz tot,
Herbstkühler Atem legt sich auf die Glieder,
Ich wandle einsam durch die Stille wieder . . .
Die Blätter glühen bronzegelb und rot.

Quecksilbrig ist der Mond und groß und rund,
Er leuchtet mir auf meinen Wanderwegen . . .
Ganz fern ein Haus . . . zieh ich dem Glück entgegen? . . .
Grüßt im verborg'nen mich ein roter Mund? . . .

Weiß liegt der Nebel auf dem gelben Feld; . . .
Ich traure um des Sommers lichte Krone.
O Herbst, gib deinem lichtsehnenden Sohne
Noch einen Gruß aus dieser toten Welt! . . .

Kunst und Literatur.

Gedenkschriften zur Revolution. Die Verlagsbuchhandlung Vorwärts läßt soeben eine Schrift von Friedrich Stampfer erscheinen: „Der 9. November — Gedenkblätter zu seiner ersten Wiederkehr.“ Die zweieinhalb Bogen starke Schrift gibt eine lebendige Darstellung der dramatischen Vorgänge, die zum Sturze des deutschen Kaiserreichs führten, und enthält viel neues Material zu ihrem genaueren Verständnis. Das Ereignis des 9. November wird in seinen historischen Zusammenhängen und in seiner Bedeutung für den Klassenkampf des Proletariats grundsätzlich beleuchtet. Ein Ausblick auf die späteren Ereignisse, die Gefährdung der Revolutionsergebnisse durch die inneren Kämpfe der Arbeiterbewegung, beschließt die Schrift. Der Preis beträgt 1 Mark. — „Sturmvögel der Revolution“ ist der Titel einer zweiten Broschüre, welche die Verlagsbuchhandlung Vorwärts zum ersten Jahrestag der Revolution herausbringt. In ihr wird der Beweis geführt, daß die Sozialdemokratische Partei nicht untätig die Revolution abgewartet hat, um sich dann an ihre Spitze zu stellen, sondern daß sie die Revolution kommen sah und seit dem Oktober tatkräftig förderte. —

Das wandernde Denkmal. Es ist das Denkmal von Francisco Ferrer, des spanischen Freidenkers, das auf die Wanderschaft geht wie das Denkmal Heinrich Heines. Es stand in Brüssel. Bevor es errichtet war, umtobte es der politische Kampf noch mehr, als es auf dem Platz an der Katharinenkirche stand. Die Brüsseler hatten es in einer Aufwallung gegen die Erschießung Ferrers gestiftet und der Stadtrat bestimmte dem allegorischen nackten Jüngling den Platz, der recht ausgesucht schien, um die politischen Gegner der Weltanschauung Ferrers zu reizen. Während der deutschen Besetzung ruhte der heiße Kampf um das Denkmal nicht. Es wurde nachts öfters bespudelt, und, wie die offizielle Begründung lautete, um diesem Treiben ein Ende zu setzen, hoben die deutschen Behörden die Statue des Anstoßes von ihrem Sockel herab und brachten sie irgendwo unter Dach und Fach. Die Brüsseler behaupteten damals, die Deutschen hätten es um der lieben Augen der belgischen Katholiken willen getan, die andern, um Spanien einen Gefallen zu erweisen, denn das Denkmal in Brüssel war eine dauernde Kritik an dem Todesurteil, das auf dem Montjuich bei Barcelona vollstreckt worden war. Die Deutschen haben Brüssel verlassen, das Denkmal blieb, und nun soll es wieder auf seinen alten Platz kommen. Die Sozialisten wenigstens wollen das, und der Stadtrat von Brüssel hat sich in einer hitzigen Sitzung sehr aufgeregt. Der spanische Gesandte hat in einem Brief an den Bürgermeister Max gebeten, dies Denkmal nicht wieder in Brüssel aufzustellen, sondern es ihm abzutreten, um es in Spanien aufstellen zu lassen. Mit dem diplomatischen Beschluß, vorläufig zu warten, bis ein Platz in Spanien gefunden sei, und dann erst endgültig zu entscheiden, zog sich der Gemeinderat aus der bedrängten Lage, weder die Verehrer Ferrers noch seine Gegner, weder die belgische Selbständigkeit noch die spanische Empfindlichkeit zu verletzen. Wo wandert nun das Denkmal hin? Vielleicht in eine Versenkung der hohen Politik.

Kulturgeschichtliches.

Täglich 1000 Mark Miete. In Berlin nimmt die Polizei öfter Vergnügungsstätten der Schieber aus. Jeder Gast mußte sich legitimieren, und während die Ausländer, und zwar sehr viel Ausländer, die auf Kosten unsers Landes dank der billigen Mark ein angenehmes Leben führen können, entlassen werden, werden die Deutschen, unsre geschätzten Mitbürger, die sich soeben noch bei Sekt und Burgunder, bei gutem Essen und diskreter Tafelmusik glänzend amüsiert hatten, genötigt, in einem großen Lastwagen die Reise nach der Magazinstraße in das Landespolizeiamt anzutreten. Es sind alle Typen vorhanden, vom Mitglied einer ausländischen Mission bis zum galizischen Schieber, vom eleganten Vizieur, der das Intermezzo vom humoristischen Standpunkt anzusehen beliebte, bis zu dem Herrn, der sich beschwert, daß ihm „ausgerechnet“ das passieren müsse, wenn er einmal ausgehe. Die Damen, in großer Gesellschaftstoilette, gehören allen Semestern an und rekrutieren sich ebenso aus der Gesellschaft wie aus der Demimonde. Ausschnitte von verblüffender Kühnheit, fast kniefreie Kleider, kostbares Pelzwerk, sieht man. Es ist freilich nur eine Sisyphusarbeit, denn ist ein Klub auf der einen Stelle geschlossen, wird anderwärts eine neue Spiel- und Schlemmerhöhle eröffnet. Ein Beispiel dafür liefert die Villa Nr. 23 in der Fasanenstraße. Ein Benno Schreiber und ein G. Gotiwald mieteten diese vom Eigentümer für 12 000 Mark jährlich. Sie gaben sie weiter an einen Spielklub, der sich „Klub zum Schutze des geistigen Eigentums“ nannte. Nach Schließung des Spielklubs durch die Kriminalpolizei richtete ein Herr Schlesinger mit einem Herrn Rohrbeck zusammen in der Villa einen Barbetrieb „Zum Goldfasan“ ein und zahlte 1000 Mark Tagesmiete, also auf das Jahr berechnet nicht weniger als 365 000 Mark. Der „Goldfasan“ wurde von der Landespolizei zur Strecke gebracht. Die Bücher enthüllten diese interessanten Mietezahlen, die wiederum zeigen, was für ein Geld in diesen Bars vertilgt werden muß. Das Geld spielt ja allerdings für Kriegsgewinnler und Schieber keine Rolle und ebensowenig für die Ausländer, die ja bei dem traurigen Valutastand in Berlin, selbst wenn sie hier 75 Mark für die Flasche Sekt bezahlen, immer noch erheblich billiger leben, als bei sich zu Hause. Daß die feingekleidete Gesellschaft nicht bis auf den letzten Mann „einwandfrei“ ist, mußten zu ihrem Leidwesen wieder einige Kellner feststellen, die um die Zeche kamen, aber auch ein Gast selbst, dem ein Pelz im Werte von 50 000 Mark gestohlen wurde. —

300 Millionen Mark Toto-Umsatz. Die abgelaufene Rennzeit hat auf der Grunewaldbahn wieder eine große Steigerung der Wettumsätze gebracht, denn es gingen dort an den insgesamt 80 Renntagen 130 184 255 Mark durch die Wettmaschine. Davon entfallen auf die zwölf Renntage des Berliner Rennvereins 49 170 385 Mark, auf die zwölf Hoppegartener Tage des Union-Klubs 56 851 425 Mark, auf die wegen der Hamburger Unruhen verlegten drei Derbytage 10 747 185 Mark und endlich auf das dreimalige Gastspiel des Kölner Rennvereins 18 415 860 Mark. Durchschnittlich wurden also an jedem Tage 4 889 475 Mark gewettet. Am höchsten ist der Durchschnitt bei den zwölf Rennen des Union-Klubs mit 4 737 620 Mark, da erfahrungsgemäß bei Flachrennen am meisten gewettet wird. Von den Wettumsätzen auf der Grunewaldbahn fallen dem Staate annähernd 22 Millionen zu. — Da der Staatskasse im Jahre 50 Millionen zufallen sollen, wurden demnach auf allen preußischen Rennbahnen etwa 300 Millionen Mark verwettet. Ob die Engländer da noch mitkommen? —

Naturgeschichtliches.

Die größte Eishöhle der Welt. Die Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Oesterreich schreibt den „Münchner N. N.“: Kürzlich gelang es einer Expedition der Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Deutschösterreich, in die von Posselt entdeckte und von Mörk weiter erforschte „Eisriesenwelt“ im Tännengebirge weiter vorzudringen. Ueber hohe Eiswälle, an prachtvollen Eisgebilden vorbei, an einer längeren Stelle gegen wilden Sturm inmitten von Eiswänden kämpfend, konnte zu riesigen Domen mit blanken Eisseen der Durchgang erzwungen werden. Der Hauptgang zieht sich dann nach verschiedene kleinere Eisberge aufwerfend, als trockener Riesenstollen quer ins Tännengebirge hinein. Mächtige Seitengänge, Stollen und Riesenkamine, zweigen davon ab, die noch viel Forscherarbeit kosten werden. Kilometerweit wurde der Hauptgang verfolgt, sein Ende konnte noch nicht erreicht werden, denn 4stündige, angestrengteste Arbeit zwang zur Umkehr. Die zugleich vorgenommenen Vermessungen ergaben, daß sowohl die Länge als auch die Mächtigkeit der Räume und Großartigkeit der Eisgebilde alles bisher in Europa Bekannte, auch die ob ihrer Schönheit berühmte Dachsteinriesenei-Höhle, weit übertrifft. Wahrscheinlich dürfte es sich um das unterirdische Flußbett der Palaes-Salzach handeln, deren Wassermassen dieses riesige Höhlensystem erodierten. —

Die verkannte Kröte. Mein Dienstmädchen Anna, schreibt ein Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“, ein junges, aufgewecktes Ding, das frisch vom Lande bei mir in Stellung trat und mangels andrer Zeugnisse mit verschämtem Stolz ein in allen Fächern auf Sehr gut lautendes Schulzeugnis vorlegte, erbat kürzlich einige Tage Urlaub, um daheim bei der Kartoffelernte zu helfen. Nach ihrer Rückkehr berichtete Anna über ihre landwirtschaftliche Tätigkeit und erzählte unter anderm, sie habe beim Kartoffelhacken oft laut aufgeschrien, denn an den Ackerschollen hätten dicke Kröten gehockt. „Die Kröten“, fügte sie hinzu, „nagen die Kartoffeln an, die dann faul werden.“ Ich erwiderte ihr, daß Kröten nur lebende tierische Nahrung verspeisten, und daß diese Tiere, mit einigen Zentnern gereinigter Kartoffeln zusammengesperrt, elend verhungern müßten. Anna lächelte dazu höflich, aber ungläubig. Gestern war sie abermals in ihrer Heimat und hatte abermals Kröten gefunden, eine sogar dicht neben einer angefressenen Kartoffel. Ich äußerte die Vermutung, eine Schnecke habe sich an der Kartoffel vergriffen, und die Kröte habe an dem Schädling ein einträgliches Todesurteil vollstreckt, oder eine Maus habe die Kartoffel angenagt, und die Kröte habe das Wühlloch der Maus als Unterschlupf benutzt. Anna lächelte jetzt weise und überlegen. Alle Bekannten hätten ihr bestätigt, daß die Kröten Kartoffeln fräßen. Sie fräßen auch Korn. Im vorigen Jahre habe ihr Bruder auf einem offenen Weizensack zwei Kröten entdeckt, die sich an dem Getreide bis zum Platzen vollgefressen hätten. Ich rückte voll Eifer, die viel verleumdeten, sehr nützlichen Tiere zu verteidigen, mit dem Konversationslexikon an und wies daraus nach, daß die Kröte durchaus das Gegenteil eines Vegetariers sei; auch empfahl ich Anna, sich einmal beim Dorflehrer nach dem Speisezettel der Kröte zu erkundigen. Anna blieb weiter an ihrer Meinung fest. Die Bücher seien von Stadtleuten geschrieben, und auch der Lehrer stamme aus der Stadt. Die Stadtleute hätten keine Ahnung, wie es auf dem Lande zuginge, das müßten die Bauern, die ihr ganzes Leben draußen verbrächten, doch viel besser wissen. Und ich bin überzeugt, daß jede Kröte, die Anna und ihrer Sippe vor Augen kommt, schleunigst ihr Testament machen kann. Daß sich solcher Aberglaube von Geschlecht zu Geschlecht weitererbt, ist bei dem heutigen Schulunterricht fast unbegreiflich; aber der Krötenwahn ist nur ein Beispiel unter vielen, wie gering die Beobachtungsgabe des Volkes ist, und wie fest es an den alten Vorurteilen hängt, ohne auch nur den Versuch zu machen, sie auf ihre Richtigkeit zu prüfen. —

Industrie und Technik.

Vom Meerschaum. Der Meerschaum, das Entzücken unsrer Pfeifenraucher, hat weder mit Meer noch mit Schaum etwas zu tun, sondern ist ein dem Talk und Speckstein verwandtes Mineral, das als Sepiolith bezeichnet wird und sich in tonartigen Klumpen in Serpentingestein und Talkschiefer eingebettet findet. Der Stein, der als ein Zersetzungsprodukt eruptiven Urgesteins angesehen wird, ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß heiße kieselsäurehaltige Quellen aus kohlensaurer Magnesia die Kohlensäure durch Kieselsäure verdrängten. Das älteste und ergiebigste Meerschaumbergwerk befindet sich in der Nähe von Eskischehir in Nordwestanatolien. Der Bergbau reicht schon bis in die vortürkische Zeit zurück und wird noch genau so betrieben wie in seinen Anfängen als primitiver Raubbau. Senkrechte Schächte werden meist nur wenige Meter tief angelegt, und von diesen werden dann ziemlich planlose wagerechte Stollen vorgetrieben. Weder Schächte noch Stollen werden irgendwie gegen die Einsturzgefahr gesichert. Die Meerschaumgruben sind im Besitz des türkischen Staates, dieser hat den Gesamtbetrieb einem Unternehmer verpachtet, der wieder an kleinere Unternehmer das Abbaurecht verleiht. Die Bergleute, die früher zumeist Perser waren, sind jetzt hauptsächlich Tataren und Anatoller und werden so elend entlohnt, daß sie kaum ihr Leben fristen können. Die Meerschaumklumpen werden in verschiedener Größe mit einfachen Handwinden zutage gefördert und dann an Ort und Stelle an Händler verkauft, die sie reinigen und sortieren und in feuchtem Zustand an die Großhändler weitergeben. Diese lassen die Klumpen nochmals reinigen, trocknen und mit Wachs polieren. Die trostlose türkische Wirtschaft und die hohe Besteurung des Meerschaumabbaus haben bewirkt, daß der Betrieb in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen ist. —

Wissenschaft.

Das größte Fernrohr der Welt. Bisher genoß die Volkssternwarte bei Chikago den Ruhm, das größte Fernrohr der Welt zu besitzen. Diesen Ruhm wird sie aber bald an die neue Sternwarte der kanadischen Regierung in Viktoria, British-Kolumbia, abtreten müssen. Das große Spiegeltelescop dieser Sternwarte mißt 72 Zoll Durchmesser, während das Fernrohr auf der Yerkessternwarte nur 40 Zoll mißt. Das Observatorium liegt auf der Höhe eines Hügels, 732 Fuß über dem Meer, und etwa 8 englische Meilen von der Stadt entfernt. Das Gebäude selbst ist rund und vollkommen aus Stahl erbaut, mißt 66 Fuß im Durchmesser und 75 Fuß Höhe. Das Rohr des Teleskops ist 40 Fuß lang und weit genug, um ein gewöhnliches Automobil durchzulassen. Sieben Jahre hat es gedauert, bis die Arbeiten an diesem Riesenfernrohr beendet waren. —

Ein billiges Angebot

aus unsrer Putzabteilung!

Garnierte Damen-Hüte elegante Samtformen mit Phantasie 98.00 85.00 75.00 bis **65.00**

Garnierte Damen-Hüte mod. Mützen- u. Glockenf. m. Phantasie- u. Bandgarnitur 65.00 42.00 35.00 **19.75**

Damen-Sport-Hüte moderne Filz- u. Filztuch-Formen mit Bandgarnitur 45.00 32.00 24.00 bis **19.75**

Garnierte Kinder-Hüte Matrosenform mit Bandgarnitur 35.00 24.50 19.75 bis **12.50**

Velour-Hüte, Samt- und Filzformen in großer Auswahl!

Großes Lager in mod. Pelzkragen, Muffen u. Straußfeder-Rüschen.

Herren-Unterjacken, Herren-Trikot-Hemden und -Hosen, Kinder-Trikots, gestrickte Untertaillen, Damen-Hemdhosen, Knaben- und Mädchen-Sweater, gestrickte Handschuhe, Strümpfe, Rodelmützen, Kragenschoner, gestrickte Damen-Westen, Kopfschals wieder in reicher Auswahl und billigen Preisen am Lager.

Rudolf Broetje

Jakobstraße, Ecke Peterstraße. 3190 Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt.

Häute, Felle, Rauchwaren

Rosshaar, Schafwolle, Schweineborsten

kauft zu höchsten Preisen 3348

C. W. Schönemann

Gegründet 1852 Magdeburg, Georgenplatz 14 Fernsprecher 5819

Grossabnehmer für Sammler und Händler

Hut-Fabrik Sieler

Breiteweg 25 Ecke Berlinerstraße

Umpreß-Hüte für Damen u. Herren

schnell u. preiswert, auf modern. Formen, in Velour, Filz und Samt

Spezial-Damenputz

Zöpfe

Springlocken

Unterlagen

alle 3709

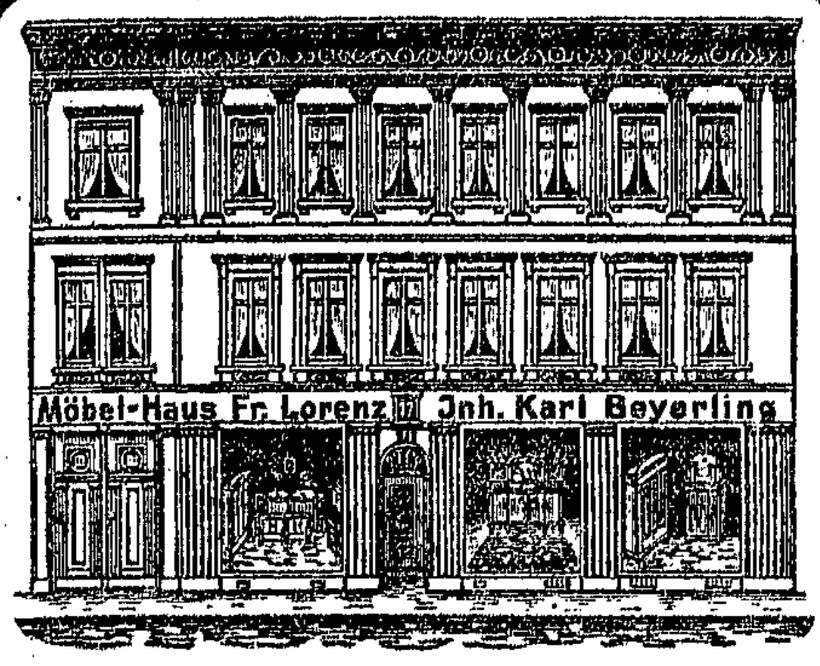
Haar-Ersatzteile

am Lager

Anfertigung und Aufarbeiten auch vom ausgekämmten Haar

Rauschenberg & Märtens

Kaiserstraße 8 (gegenüber Gr. Münzstraße)



Der **Umbau meiner Geschäftsräume** ist beendet und mein Lager wieder voll aufgefüllt. — Ich empfehle besonders wie bisher: 3266

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Schlafzimmer Küchen
Wohnzimmer Speisezimmer

sowie ferner

einzelne Bettstellen, Waschtoiletten, Schränke, Vertikos, Sofas, Chaiselongues, Tische, Stühle, Spiegel usw. usw.

in sehr grosser Auswahl äusserst preiswert.

Eigne Tischler- und Polsterwerkstätten.

Möbelhaus Friedrich Lorenz

Inhaber: **Karl Beyerling**

Magdeburg, Peterstraße 17

Fernsprecher 1103.

Zentrum der Stadt. Haltestelle der Straßenbahnlinie 5.

Gasherde

von Junker & Ruh.

Gasbacköfen

von Junker & Ruh Lukullus 3264 Askania

Größte Auswahl! Nur beste Fabrikate!

J. Jungren,

Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen

213 a Breiteweg 213 a,

(Ecke Oranienstraße).

Beleuchtungskörper

für elektrisch Licht von **3.50 Mk.** an

Zuglampen für Gas und elektrisches Licht in großer Auswahl 1981

Glühstrümpfe u. Osramlampen

Elektr. Plätten m. Schnur v. 55.00 Mk. an empfiehlt

Magdeburg. Glühlicht-Industrie, Tischlerbrücke 29

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Für altes Zinkblech hohen Preis

Telephon 6629 bei Telephon 6629

Alfred Limmer, Schwertfegerstraße 13.

Fernsprecher 8285

Magdeburger Pfand-Leihhaus

(Inh. Rob. Möbes) 3278

Tischlerbrücke 15/16.

Beleihe alle Wertgegenstände

Impreßhüte

in Filz, Velour, Samt

liefern hervorragend entzückende Formen 3220

August Albrecht & Co.

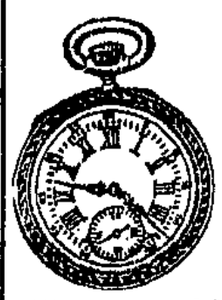
3 Buttergasse 3.

Kaufe Quecksilber!

Angebote erbeten, Sonnabend nachmittag, abends 5 Uhr u. Sonntags vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr.

Wollschläger, Restaur., Knochenhauerufer 33. 3596

Heinrich Vaternacht Uhrmacher



Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Str. 218 — nur Ecke Annastraße. — empfiehlt sehr preiswert:

Stand-, Zimmer-, Küchen- und Wecker-Uhren mit guten Werken.

Auch 3364

Rathenow. Optik

kaufen Sie gut u. preiswert.

Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten. Nur Ecke Annastraße.

Schultornister

für Knaben und Mädchen

Markttaschen

3487 haben abzugeben

Hermann Müller & Co. Lederwaren- u. Kofferfabrik

Klosterkirchhof 8 — Telephon 2623.

Gebrauchte Säcke!

Jutegewebe

in allen Packungen u. Größen, für Kartoffel, Dünger, Getreide usw. bieten preisw. an. Muster gern zu Diensten.

Sackfabriken Paul Berg u. Albert Otto Klaue

3125 Magdeburg-S.

Tel. 642 und 693.

Torf u. Holz

sofort lieferbar 3346

Hermann Wrede

G. m. b. H.

Bahnhofstr. 56, Tor 8. Fernspr. 924.

Cracau Eröffnung am 1. November **Prester**

Nachdem ich aus der Gefangenschaft zurück, eröffne in meinem Hause, Prester Nr. 6, eine

amtliche Fleischverkaufsstelle

und bitte meine verehrten Mitbürger von Cracau und Prester, mich gütigst zu unterstützen.

Kundenlisten zur Eintragung liegen von heute an bei mir aus.

3572 Hochachtungsvoll

Walter Hammermann Fleischermeister.

Altmetalle

126 **Tuchabfälle**

Lumpen aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen

F. Hirschhorn,

Magdeburg-Buckau,

Martinstr. 19. Fernspr. 5998

Kaufe auch von Händlern. Jed. Quantum wird abgeholt.

Rinder- und Roßhäute, Felle!

Größte Abnahmestelle für Händler und Sammler.

Alle Sorten Häute u. Felle, Ziegen-, Ziegenlämmer-, Kalb- und Schaffelle, Schafwolle

kauft die Fellhandlung 3654

Meinhold Grünbaum

Kontor u. Lager: Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 75

Gasthof und Ausspann „Zum braunen Hirsch".

Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotguß, Späne, Zink, Blei, Aluminium, Zinn kauft zu höchsten Preisen 3317

Auchhislger, Braunschweig. Straße 22.

— Fernsprecher 7257. —

Alteisen

Gußeisen, Guß- u. Schmiedespäne

3541 kauft zu hohen Preisen

W. Voß, Nachtweide 80.

Telephon 5739. Telephon 5739.

Silbermann's Musikwarenhaus

Breiteweg 10

Größtes Spezialhaus Magdeburgs und der Provinz in 3335

Musikapparaten und Musikplatten

sowie sämtlichen Zupf-, Streich- und Schlaginstrumenten, Handharmonikas zu anerkannt mäßigen Preisen. Jedes Quantum abzugeben.

Für Händler Original-Fabrikpreise.

Halt!

Wollen Sie

die höchst. Tagespreise für

Altmetalle

Haus-, Sack- u. Tuchlumpen, Felle, Häute, Roßhaare und Wolle erzielen? Da verkaufen Sie nur bei 3422

Linial & Blutstein

Kutscherstr. 19. Frnspr. 2251

Roßhaare (Stutzen)

kauft zu den höchsten Tagespreisen **Emil Frieß,**

2817 Jakobstraße 38, II.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breiteweg 58-60

Grosser

Baumwollwaren-Verkauf

Ein kleiner Posten
Axminster-Teppiche
ca. 135×200 160×230 200×300
210.00 350.00 475.00

von nur guten und besten Qualitäten

Bettstellen
Bettfedern

In selten großer Auswahl!

Renforcés für Leib- und Bettwäsche	Zirka **20000 Meter** zirka 80 cm breite **Hemdentuche** fein-, mittel- und starkfädige Ware in guten Qualitäten 12.00 11.00 10.50 9.80 9.00 **6.80**	Barchent, bunt gemustert, für Nachtjacken
Louisianatuche für Leib- und Bettwäsche		Barchent, gestreift, für Hemden
Madapolams für feinste Leibwäsche		Gingham für Hauskleider und Schürzen
Bettzeuge — bunt, geblümt und kariert		Schürzen- und Kleiderdrucks — Inlette
Halbleinen, große Breite, für Betttücher		Handtuchstoffe, weiß und grau
Halbleinen für Hemden		Dowlas-Betttücher, 140×220 cm
Köper-Barchent — weiß		

F. Kroenings Söhne
Breiteweg 209/10
neben der Hauptpost
Grammophonplatten!

Sämtliche Neuaufnahmen
wieder eingetroffen. 3298
Künstleraufnahmen sowie die neuesten Operetten-Schlager.
Platten
sind wieder ohne Abgabe von Altmaterial erhältlich.

Fußboden-Lackfarbe a., schn. trockn. Qual., Pfd. 9 ℳ Herm. Musche, Wilhelmstr. 11

Bonitas-Zigaretten

werden ausschließlich

aus erlesenen reinen Tabaken

hergestellt.

In den Zigarren-Geschäften erhältlich.

3401

Franz Wolff

Färberei und chemische Waschanstalt
G. m. b. H.
Telephon 4608 **Helmstedter Str. 32** Telephon 4608

Eigne Läden nur 3330
Halberstädter Str. 121b ‖ Beaumontstraße 23
Gr. Diesdorfer Str. 220 ‖ Berliner Straße 30/33
Olvenstedter Straße Nr. 71.

Wasch- u. Plättanstalt Edelweiß
Inh.: Otto Mangelsdorf
Burg, Franzosenstr. 9
empfiehlt sich zur Uebernahme
sämtl. Wäsche sowie Haus-, Leib-, Tisch- u. Naßwäsche.
3521 Spezialität:
Feine Herren- und Damenwäsche.
Freie Abholung und Zustellung.

Weltberühmt, erprobt!
Keine grauen Haare
das beste Haarfärbemittel, Kart. 10.00 Mk., genannt: 20 Jahre jünger.
3298

Exlepäng II
ein weltberühmt. Mittel um Augenbrauen und Bärte unabwaschbar echt zu färben — 6.50 Mk.

Glatta
bestes Enthaarungsmittel
unschädlich — Erfolg garantiert — 3.75 Mk.

Bei mir zu haben
R. Gembalowski, Breiteweg 207 neben der Hauptpost

Günstigste Bezugsquelle
für sämtliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel
sowie **Ia. Schuhcreme,** schwarz und braun,
beste Schuhriemen in Mako und Eisengarn, Sohlenschoner, Klebstoffe, Schwärze, Lederfett usw. 3200
für Wiederverkäufer und Verbraucher.
Meyer Michaelis, Gr. Marktstr. 16.

Schreibmasch. f. Robert, Berliner Str. 30/31, II. 3180

Im Kriege glänzend bewährt, jetzt bedeutend verbessert, ist

Naturela-Bleiche

hochaufschäumend, das beste sauerstoffhaltige Waschmittel und 3262

wirkliche Friedensware!

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Generalvertrieb für Mitteldeutschland:
Firma Wilh. Leichert, Magdeburg, Schönecktr. 6. Tel. 7625.

3352

Für Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn, Aluminium, Zink, Blei, alte Flaschenkapseln, neue Metallabfälle u. Metallspäne aller Art zahlen die höchsten Preise

Sorger & Freund 3216
Schönecktraße 12. Telephon 7729 u. 6548.

Reform-Zahn-Praxis

Hans Caro u. Fred Schüler

Breiteweg 138, neben Café Hohenzollern
Telephon 4413 Telephon 4413

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
Plattenloser Zahnersatz — Goldplomben, Goldkronen und Brücken
Friedensmaterial — Billigste Preise
Reparaturen in einem Tage. — Vornehme, schonendste Behandlung.